



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

497 (24.10.1936) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-277283](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-277283)

Tee

mittags

er Hof

gen einen

erpflege

astik

cher

zeitige

eten I

1936 in der

aier

ossenhaschen

Breiche

Stunden

am Samstag

ag in der Hütte."

viel

erung der

Wochenend. Ein

en, guten, billigen

sturein natürlich

das Frische, wü-

ereckel. Gute Musik

müssen auch Sie

in die

Qu 3, 4

e Stunden

erte

ne:

er Frohnhof 0,90

imer Hütt. 1,-

eimer

ngswingert 1,20

senstück. 1,10

e Tischwein:

er Rotwein 0,50

er Weißwein 0,50

peiffer

obhandlung

cher 441 28

Str. 42 - G 3, 10

enheimer Str. 110

. 19 - Eisenstr. 1

oistrale 4.

e Möbel

g kosten!

zimmer

zimmer

atzen

ak. Regensch

betten

er Verarbeitung

to Materialien

AUSMARKT

S. u. STURM

EIM. F. 2. 4. 5

arlehren zugew

heitskäufe

ann auch Ihnen

eld eine kleine

HB. vermitteln

Im Auto

war me Füße dank

Cocosmatten

ölinger

Spezial-Linoleum

er Straße 44

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

6. Jahrgang **MANNHEIM** Nummer 497 Samstag, 24. Oktober 1936

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15. Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2,20 RM, u. 50 Pf. Kolorat: durch die Post 2,20 RM. (einschl. 63,6 Pf. Postzeitungsgebühr) jährlich 22 RM. Beleggeld: Ausgabe B erschl. wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1,70 RM, u. 30 Pf. Kolorat: durch die Post 1,70 RM. (einschl. 45,28 Pf. Postzeitungsgebühr) jährlich 14 RM. Beleggeld: In die Zeitung am Erscheinen (auch d. hdb. Gewalt) verbindl., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12spalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zerteil 4 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zerteil 18 Pf. Bei Wiederholung Nachh. gemäß Preisliste. Zahlung der Anzeigenannahme: Erlösausgabe 18 Pf. Abendausg. 12.30 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, P. 3, 14/15. Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Zahlungs- und Erlösungsart: Mannheim. Auslieferung: Verlagsort: Mannheim. Postfachkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort: Mannheim.

Der Startschuß zum Vierjahresplan

Göring hat die organisatorischen Vorbereitungen bereits abgeschlossen

Kampferprobte Männer bilden den engsten Mitarbeiterstab Görings / Der badische Ministerpräsident bearbeitet die Rohstoffverteilung / Für Preisbildung ist Gauleiter Wagner (Schlesien) verantwortlich

Berlin, 23. Okt. In dem am Freitagabend herausgegebenen ersten Erlass über die Durchführung des Vierjahresplanes bestimmt Ministerpräsident Generaloberst Göring folgendes:

Der Führer und Reichskanzler hat mir die Durchführung des von ihm auf dem Parteitag der Ehre verkündeten neuen Vierjahresplanes übertragen. Ich werde den Auftrag allen etwaigen Hemmnissen und Schwierigkeiten zum Trotz ausführen. So wie ich dem Führer und Reichskanzler für das Gelingen des Planes im ganzen verantwortlich bin, tragen mir gegenüber die Personen, die ich zur Mitarbeit berufe, für das ihnen unterstehende Arbeitsgebiet die Verantwortung. Nur bei ernster Pflichterfüllung und bereitwilliger Zusammenarbeit aller Beteiligten kann das gesteckte Ziel erreicht werden.

Die Bearbeitung der mir gestellten Aufgabe erfolgt unter weitestmöglicher Heranziehung der zuständigen Dienststellen, deren Verantwortung uneingeschränkt fortbesteht. Neue Ämter werden nur soweit als unbedingt notwendig eingerichtet. Alle am Vierjahresplan beteiligten Personen und Organisationen in Partei und Staat unterstehen meinen Weisungen. Meine Befugnisse werde ich ausüben unter der Amtsbezeichnung

„Ministerpräsident Generaloberst Göring, Beauftragter für den Vierjahresplan.“

Im zweiten Absatz des Erlasses bestimmt Göring, daß er für die zu treffenden Entscheidungen sich der Mitwirkung der in einem Ministerialrat zusammengeschlossenen beteiligten Sachminister bedienen wird. Diesem

Ministerrat

werden der Staatssekretär und Chef der Reichskanzlei, Dr. Lammers, und Dr. Keppler als Generalfachverständiger für den Ausbau der deutschen Roh- und Werkstoffe angehören. An diesen Beratungen nehmen weiterhin: der Vertreter des Ministerpräsidenten in allen laufenden Geschäften, Staatssekretär Körner, und die Leiter der Geschäftsgruppen des Vierjahresplanes.

Im dritten Abschnitt des Erlasses wird die Organisation geregelt, mit welcher Ministerpräsident Generaloberst Göring die Aufgaben bewältigen wird, die ihm durch die Vollmacht des Führers übertragen sind. Die Bestimmungen hierüber im einzelnen lauten:

I.

In allen den Vierjahresplan betreffenden laufenden Geschäften werde ich durch den

Staatssekretär Körner

vertreten. Persönlicher Referent des Staatssekretärs ist Ministerialrat Marokke.

II.

Die Geschäfte werden in folgende Gruppen eingeteilt:

1. Erzeugung deutscher Roh- u. Werkstoffe
2. Rohstoffverteilung
3. Arbeitseinsatz
4. Landwirtschaftliche Erzeugung, soweit sie mit dem Vierjahresplan im Zusammenhang steht
5. Preisbildung
6. Devisenangelegenheiten.

Die Presseangelegenheiten werden für sämtliche Geschäftsgruppen einheitlich durch den Ministerialdirigenten Dr. Grißbach als Leiter meiner Pressestelle bearbeitet.

III.

Die Geschäfte der Gruppe „Erzeugung deutscher Roh- und Werkstoffe“ bearbeitet:

1 a) Das Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe

- Ihm liegt ob:
1. die Steigerung der Produktion deutscher industrieller Rohstoffe;
 2. die Planung und Durchführung der Fabrikation deutscher Werkstoffe mit Ausnahme der zu b) genannten; bei der Auswahl der Standorte der Fabrikation ist auch die Reichsstelle für Raumordnung zu beteiligen;
 3. die Förderung der für die genannten Aufgaben nötigen Forschungsaufgaben;

4. die Mineralwirtschaft einschließlich der Beschaffung außerhalb des Vierjahresplanes gefertigter Stoffe.

Amtschef ist der Oberstleutnant des Generalstabes Löh.

Die finanziellen Fragen des Aufbauprogramms sind in Verbindung mit dem Reichsfinanzministerium und dem Reichswirtschaftsministerium zu bearbeiten.

1 b) Dr.-Ing. Keppler

Ihm obliegt vor allem die Planung und Durchführung der Fabrikation industrieller Fette.

Weiter hat Ministerpräsident Generaloberst Göring Dr. Keppler, dessen bisherige Vollmachten in den umfassenderen Auftrag des Ministerpräsidenten übergegangen sind, zu seinem persönlichen Berater für die Fragen des Aufbaues der deutschen Roh- und Werkstoffe berufen und ihm als besonders wichtigen Auftrag die Sonderaufgabe gestellt, die geophysikalische Erforschung des deutschen Bodens neu zu organisieren und aufs tatkräftigste zu fördern.

Die finanziellen Fragen des Aufbauprogramms sind ebenfalls in Verbindung mit dem Reichsfinanzministerium und dem Reichswirtschaftsministerium zu bearbeiten.

Unter Punkt 2 heißt es in dem Göring-Erlass: „Die Rohstoffverteilung bearbeitet

Ministerpräsident Köhler (Baden)

als Beauftragter für die Rohstoffverteilung in Verbindung mit dem Reichswirtschaftsministerium und der Reichsdevisenstelle (unter Beibehaltung seiner Aufgaben im Lande Baden).

Ministerpräsident Köhler ist für die sachgemäße Verteilung der Rohstoffe auf die verschiedenen Bedürfnisse unter Berücksichtigung ihrer Dringlichkeit und für eine entsprechende Arbeit der Ueberwachungsstellen verantwortlich; er bearbeitet in meinem Auftrage und im Zusammenwirken mit den zuständigen Ressorts bzw. mit den Stellen, die ich mit der Durchführung besonderer Geschäfte zur Beschaffung ausländischer Rohstoffe einrichte, auch die mit der Einfuhr ausländischer Rohstoffe zusammenhängenden Fragen.“

3. Den Arbeitseinsatz bearbeiten Ministerialdirektor Dr. Mansfeld als Beauftragter für den Arbeitseinsatz in Verbindung mit dem Reichsarbeitsministerium sowie Präsident Dr. Schrup (beide unter Beibehaltung



Archivbild
Ministerpräsident Göring

ihrer Aufgaben im Reichsarbeitsministerium bzw. in der Reichsanstalt).

4. Die landwirtschaftliche Erzeugung, die mit dem Vierjahresplan im Zusammenhang steht, bearbeitet Staatssekretär Bader (unter Beibehaltung seiner Aufgaben im Reichsernährungsministerium).

5. Die Preisbildung bearbeitet Oberpräsident und

Gauleiter Josef Wagner (Breslau)

nach Maßgabe des noch zu erlassenden Gesetzes (unter Beibehaltung seiner bisherigen Dienstgeschäfte).

6. Die Devisenangelegenheiten leitet Ministerialdirektor Staatsrat Neumann. Er bearbeitet ferner die anfallenden Geschäfte allgemeiner Art, sorgt für die Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen den einzelnen Gruppen und wirkt beim Erlass von Gesetzen und Verordnungen mit. Ihm steht Ministerialrat Gramsch zur Verfügung.

Der letzte Abschnitt des Erlasses regelt die Zusammenarbeit der einzelnen Geschäftsgruppen untereinander.

Mit diesem Erlass sind die organisatorischen Vorbereitungen für die Durchführung des Vierjahresplanes abgeschlossen. Die Arbeit wird nun ungehemmt aufgenommen werden. Ueber den Inhalt und das Ausmaß der Sachaufgaben, die im Vierjahresplan zu lösen sind, wird Ministerpräsident Generaloberst Göring in Kürze in einer öffentlichen Rede im Berliner Sportpalast, die über alle deutschen Sender übertragen werden wird, Mitteilung machen.

Kleinhandels-höchstpreise für Fleisch- und Wurstwaren

Eine wichtige Verordnung, die endlich Einheitlichkeit schafft

Berlin, 23. Oktober.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat am 22. Oktober 1936 eine Verordnung über Fleisch- und Wurstpreise erlassen, die soden im Reichsgesetzblatt erscheint. Durch diese Verordnung werden für Rind- und Schweinefleisch, Tafel, Schmalz, Speck und Schinken Kleinhandelshöchstpreise für die größeren Städte des Reichsgebietes nach einheitlichen Grundsätzen festgesetzt. Die Festsetzung der Kleinhandelshöchstpreise außerhalb der größeren Städte sowie für Wurstwaren wird den Preisüberwachungsstellen im Zusammenwirken mit den Viehwirtschaftsverbänden übertragen.

Bisher wiesen die Preise für Rind- und Schweinefleisch in den einzelnen Städten außerordentlich hohe Unterschiede auf, ohne daß hierfür ausreichende wirtschaftliche Gründe vorliegen. Die Preisunterschiede waren vielmehr weitgehend durch Zufälligkeiten bedingt. Sie erschweren sogar die regelmäßige und gleichmäßige Versorgung aller Teile des Reiches mit Fleisch. Bei einer Regelung der Fleischpreise nach einheitlichen Grundsätzen ließ es sich leider nicht umgehen, daß einer Senkung der Fleischpreise in einer großen Zahl von Gemeinden eine Erhöhung der Preise in einer kleineren Zahl von Gemeinden gegenübersteht.

Insgesamt: kleine Preisenkung

Nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes bewirken die neuen Preise im Reichsdurchschnitt bei Schweinefleisch eine Senkung um 0,57 Pf. und beim Rindfleisch eine Erhöhung um 0,11 Pf. Je 500 Gramm gegenüber den vom Statistischen Reichsamte am 22. Juli 1936 ermittelten Preisen. Da Schweinefleisch am Gesamtfleischverbrauch normalerweise mit 64 v. H. und Rindfleisch nur mit 28 v. H. beteiligt ist, bedeutet die Neuregelung im Reichsdurchschnitt gegenüber den Juli-preisen 1936 eine geringe Preisenkung. Soweit die Kleinhandelspreise erhöht werden, war dies bei der Lage des Fleischergewerbes und bei der Unmöglichkeit, ohne Zübrung der Fleischversorgung in einzelnen Gebietsstellen ohne Rücksicht auf die Preisgestaltung im ganzen Reich etwa die Lebenswichtigsten Preise zu senken, unvermeidbar.

Das in der vorliegenden Verordnung aufgestellte Preisgebäude muß also als Ganzes gewürdigt werden. Die neue Preisverordnung schafft die unentbehrliche Grundlage für eine einheitliche Preisüberwachung und die Voraussetzung für einen glatten Ausgleich zwischen den Ueberschuß- und den Bedarfsgebieten.

Wichtige Einzelbestimmungen

Im einzelnen enthält die Verordnung u. a. folgende wichtige Bestimmungen: Es werden im ganzen Reichsgebiet nach Maßgabe der von der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft festgesetzten Preise für Rinder und Schweine sowie Rinder- und Schweinedärmen bei den Rindfleischpreisen fünf und bei den

Schweinefleischpreisen sechs Preisgebiete vorgegeben. Die Preisüberwachungsstellen werden angewiesen, im Zusammenwirken mit den Viehwirtschaftsverbänden, die sich auf Grund der Verordnung ergebenden Kleinhandelshöchstpreise festzusetzen bzw. festzusetzen und bekanntzumachen. Insbesondere gilt dies auch für Wurstsorten, die für die Forterzeugung von besonderer Bedeutung sind. Soweit die Fleischereien und Fleischwarenfabriken die preisgebundenen Wurstsorten nicht in einem ausreichenden Umfang herstellen, können die Viehwirtschaftsverbände zusammen mit den Preisüberwachungsstellen den Umfang der Herstellung bestimmen. Die Preisüberwachungsstellen werden ferner ermächtigt, Kleinhandelshöchstpreise für Kalb- und Hammelfleisch festzusetzen. Durch besonderen Runderlaß sind die Preisüberwachungsstellen gleichzeitig angewiesen worden, von der Ermächtigung zur Festsetzung von Kleinhandelshöchstpreisen für Kalbfleisch Gebrauch zu machen. Für die Festsetzung der Kleinhandelspreise für Kalbfleisch sind ebenfalls einheitliche Grundsätze für das Reichsgebiet festgelegt worden. Kleinhandelshöchstpreise für Hammelfleisch werden demnächst folgen.

Hervorzuheben ist ferner, daß die neue Verordnung bis auf wenige Ausnahmen alle Fleischsorten erfährt; sie ist also erheblich umfassender als die bisherigen Vorschriften für die Kleinhandelspreise von Fleisch. So werden beispielsweise beim Schweinefleisch auch die Preise für fettschen Schinken, Rottelsteif, Kochschinken, rohen Schinken, Rauschinken, Schmalz, Speck usw. festgesetzt. Soweit Preise nicht gebunden sind, werden Preisüberwachungsstellen keinesfalls eine ungerechtfertigte Steigerung der Preise zulassen.

Der Verordnung liegen eingehende Verhandlungen mit allen zuständigen Stellen zugrunde. Für die Innehaltung der sich nach der vorliegenden Verordnung ergebenden Preise wird Sorge getragen werden. Insbesondere wird dafür gesorgt werden, daß in den Gebietsstellen, in denen die geltenden Kleinhandelshöchstpreise gesenkt werden, diese Preisenkung auch tatsächlich durchgeführt wird. Für Preisgebiete, in denen im Rahmen der nach einheitlichen Grundsätzen durchgeführten Preisbindung eine Preiserhöhung vorgesehen ist, haben die Preisüberwachungsstellen im Zusammenwirken mit den Viehwirtschaftsverbänden das Recht, die vorgesehene Kleinhandelshöchstpreise um bis zu fünf vom Hundert zu senken.

Röhler und Josef Wagner

stehen jetzt auf besonders wichtigen Posten bei der Durchführung des Vierjahresplanes

Der badische Ministerpräsident

Hg. Walter Röhler wurde am 30. September 1897 in Weinheim geboren. Nach Absolvierung des Realgymnasiums und der Handelshochschule trat er als Lehrling bei einer Bank ein. 1914 meldete er sich Kriegsfreiwillig und nahm am Feldzug teil. Am 1. Juli 1916 geriet er in englische Gefangenschaft, aus der ihn erst der Friedensschluß befreite.

Schon sehr früh stand Hg. Walter Röhler in der nationalsozialistischen Bewegung. Als 1925 Robert Wagner in Baden die NSDAP neu organisierte, war Hg. Walter Röhler mit einer der Ersten, der sich ihm zur Verfügung stellte. 1927 wurde er in Weinheim in den Bürgerausschuß und 1929 in den damaligen Badischen Landtag gewählt. Hier wurde er Vorsitzender der Landtagsfraktion der NSDAP. Als Redner für die Partei tätig, schlug er manche Briefe in das Gefüge der damaligen Parteienwirtschaft. Als Kritiker am System war er bei den damaligen Gegnern außerordentlich gefürchtet.

Als am 9. März 1933 Robert Wagner von der Reichsregierung zum Staatskommissar für Baden bestellt wurde, berief er Hg. Walter Röhler zur Führung des Finanzministeriums in die zunächst geschäftsführende Regierung. Am 8. Mai 1933 wurde Hg. Walter Röhler dann endgültig bei der Bildung der neuen badischen Regierung neben dem Finanz- und Wirtschaftsministerium mit dem Präsidium der neuen Regierung betraut, das er bis auf den

heutigen Tag inne hat und nach der Beratung als besonders enger Mitarbeiter des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring auch beibehalten wird.

Hg. Walter Röhler verband es in den Jahren nach der Machtergreifung, die zerstörten badischen Finanzen wieder in Ordnung zu bringen und als verantwortlicher Leiter des Wirtschaftsstreßes innerhalb der badischen Regierung, der Wirtschaft des Grenzlandes viele neue Impulse zu geben. Seine Verwendung als Mitarbeiter Görings dürfte nicht zu letzt auf die erfolgreiche Arbeit in Baden zurückzuführen sein.

Gauleiter Josef Wagner, Breslau,

wurde am 12. Januar 1899 in Algringen (Lothr.) geboren. Anfang des Jahres 1917 unterbrach er sein Studium auf dem Lehrerseminar zu Wittlich, um in die Armee einzutreten. Er geriet 1918 schwerverwundet in französische Gefangenschaft, aus der er nach fünfmaligen Fluchtversuchen entran. Nach Fortsetzung des Lehrstudiums in Fulda und einer erfolgreichen Prüfung war er in verschiedenen Bürostellungen. Im Jahre 1927 wurde Josef Wagner in den Lehrerdienst berufen, jedoch wegen seiner politischen Einstellung im gleichen Jahre wieder entlassen.

Die politische Tätigkeit Josef Wagners setzte bereits mit dem Jahre 1922 im Ruhrgebiet ein. Durch Zusammenschluß zweier

Viele Hände warten auf Deine



Sieh Deine Sachen durch und gib, was Du entbehren kannst, dem Helfer vom W. S. W.

bestehender nationaler Gruppen in Bodan schuf er dort die NSDAP. Von hier aus begann er die Tätigkeit über das gesamte weisfälische Ruhrgebiet. Im Jahre 1924 wurde nach Fühlungnahme mit dem damaligen Gauleiter von Gelnau-Besfelde, Hauptmann von Pfeiffer, mit dem heutigen Gauleiter von Hamburg, Karl Kaufmann, sowie mit dem Gauleiter Dr. Goebbel die Tätigkeit der NSDAP in Westfalen und im nördlichen Rheinland sowohl propagandistisch wie auch organisatorisch soweit vorangetrieben, daß Josef Wagner im Mai 1928 als einer der ersten zwölf Nationalsozialisten in den Reichstag gewählt wurde.

Sein besonderes Augenmerk richtete der Gauleiter auf die Gründung einer Kampfschrift. Zunächst schuf er die Wochenzeitung „Westfälischer Wacht“. Bereits nach Jahresfrist, Anfang 1931, wurde die Tageszeitung „rote Erde“ an der Wochenzeitung ins Leben gerufen. Im Schritt Gauleiter Wagner zur Schaffung eines Hochschullehrer für Politik, durch die ein Schlüsselschritt wurde. Auch als Redner setzte sich Gauleiter Wagner im ganzen Reichsgebiet zu großem Erfolge ein. Nach der Machtergreifung wurde er Vizepräsident des Preussischen Staatsrates und später, im Dezember 1933, vom Führer mit der Leitung der Provinzialstellen als Oberpräsident beauftragt und zum Leiter des Gauess Schließens ernannt, ohne aber die Leitung seines alten Kampfgaues aufzugeben.

Telegramm des Führers an Dr. Frank

München, 22. Oktober.
Der Führer und Reichkanzler sandte an den Präsidenten der Akademie für Deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, folgendes Telegramm: „Ihnen und den mit Ihnen deutschen und ausländischen Gästen in München versammelten Mitgliedern der Akademie für Deutsches Recht danke ich für die mit telegrafischer Übermittlung Grüße. Ich erwidere hiermit mit den besten Wünschen für weitere erfolgreiche Arbeit der Akademie. Adolf Hitler.“

den Ueberzeugung Lisjts, wobei dessen Verdienststreben, Opferinn und Gerechtigkeitsgefühl besonders hervortraten. Mit beiden Worten schilderte der Präsident der Reichsmusikammer die Freundschaft mit Wagner, die — trotz verschiedenartiger Stellungnahmen der beiden Komponisten zum Russidrama — im Glauben und Kampf Lisjts für den Vorkampf Wagner ihre Krönung gefunden hat. Es müßte deshalb nicht als ein Zufall, sondern als eine Prägnanz angesehen werden, daß Lisjts Leben in Wagner zu Ende gegangen sei.

Sodann ergriff der Rektor der Musikakademie des Ungarischen Nationalmuseums, Dr. Koluman von Asz (Budapest), das Wort. Er sprach von dem „leidenden Kunstwillen und dem kunststrebenden Geist der neuen Zeit“, der in der Musikstadt Wagner in Brennpunkt des deutschen Musiklebens — in das Genie Richard Wagners die Welt in Huldigung und zur Anerkennung des Wertes seines Schaffens gezwungen habe — das Zusammenwirken zu Ehren Franz Lisjts ermöglicht habe. Dem diesen Kulturwillen verkörpernden Dritten Reich und seinem Führer Adolf Hitler bringe er seine Huldigung dar. Dann gab Dr. von Asz eine wissenschaftlich begründete Darstellung Franz Lisjts als Schriftsteller.

Deutsche Bühnenaustattung für Istanbul. Der technische Direktor der Bosnischen Staatstheater, Professor Adolf Linzbach, hat den Auftrag erhalten, für die Instandhaltung von „König Lear“ im Stadttheater Istanbul Bühnenaustattung und Kostüme zu entwerfen. Die Entwürfe, die familiär im nordischen Stil gehalten sein werden, werden in München angefertigt und gehen dann mit anderen Anweisungen nach Istanbul, wo sie von türkischen Künstlern zur Ausführung gebracht werden.

Von der monumentalen Wandmalerei des Mittelalters

Der erste Abend der neuen Vortragsreihe in der Städtischen Kunsthalle

Die erste Abteilung der neuen Vortragsreihe der Städtischen Kunsthalle, die unter dem Gesamttitel „Von deutscher Art und Kunst“ steht und sich mit verschiedenen Epochen unserer Kunstgeschichte beschäftigt, in denen das deutsche Kunstvolken besonders eindrucksvoll in Erscheinung tritt, wurde mit einem überaus interessanten Vortrag über die monumentale Malerei des Mittelalters erfolgreich eingeleitet.

Professor Dr. A. Bauch, der Ordinarius für Kunstgeschichte an der Universität Freiburg, zeigte an Hand eines gut ausgewählten Lichtbildmaterials die hervorragendsten Beispiele romanischer und gotischer Monumentalkunst, die gerade für unsere Zeit, da die Wandmalerei als Ausdruck eines starken Gemeinschaftslebens wieder zu neuem Leben erwacht, von besonderem Interesse sind. Da sah man zunächst die stille, weiche Kirche von Oberzell, deren glatte, ungegliederte Wände von den einfachen Pilzkapitellen bis zu den kleinen Fenstern am oberen Rande durch lichtvolle Bemalungen, durch Ornamente, breite Ränderbänder, Rundbilder und Darstellungen der Wunderbaren Christi so ungemein belebt werden. Diese Malereien, die übrigens starke Beziehungen zu der ebenfalls um die Jahrtausendwende auf der Reichenau in Blüte gestandenen Buchmalerei zeigen, versuchen nicht, wie der Redner betonte, Wirklichkeit darzustellen, sie sind Wirklichkeit, sie wollen nicht Leben gestalten, sie leben selbst. Die großartige Wirkung dieser Wandmalereien, die fast unbeschädigt und lüdenlos erhalten sind, wird lediglich durch das helle Licht der ursprünglich bunt verglasten Fenster und durch die nicht mehr in ihrer Ursprünglichkeit erhaltenen Bemalung der Decke, die ebenso wie der Fußboden zum geschlossenen Raum gehört, etwas beeinträchtigt. Trotz der römischen und byzantinischen Voraussetzungen ist dieser östliche

Stil die erste Kunstströmung, die europäische Bedeutung erhielt.

Deutlicher zeigt sich noch die innere Spannung dieser Malerei und die Bestrebung, die Architektur zu beleben und zu unterstreichen in dem Formenreichtum der Apsis der Kirche von Niederzell und in der prächtigen, kunstvollen Deckenmalerei der Kuppel von St. Maria zur Höhe in Soch.

In der Gotik wird die Wand als Fläche immer mehr verdrängt und damit verliert auch die Wandmalerei, deren Artikulation durch die reich gegliederte Architektur bestimmt wird, immer mehr an Bedeutung. Dafür tritt, wie etwa in Strahburg und Köln, die Glasmalerei mit großen und bedeutenden Schöpfungen in den Vordergrund. In der Kunst der Reformationszeit wird dann die Wandmalerei mehr und mehr von dem Tafelbild und der Graphik abgelöst.

Zum Schluß seines sehr durchdachten Vortrags, der wiederum mit großem Interesse aufgenommen wurde, betonte Prof. Dr. Bauch, daß man keine Stille wiedererwecken könne. Man müsse aber aus der Vergangenheit lernen, Anspüche an die neue Kunst zu stellen, die groß und erhaben sein müsse, wie es sich in der Baukunst der Gegenwart bereits mit Erfolg zeige.

Madeira-Fahrt auf der Bühne

Großer Erfolg von Hinrichs' „Petermann“

Im Landestheater Oldenburg wurde mit geradezu sensationellem Erfolg das neue Volksstück „Petermanns Fahrt nach Madeira“ uraufgeführt. Es ist das dichterische Erlebnis einer KdF-Fahrt, ohne daß es billige und rein handwerkliche Reklame treibt. Hinrichs Humor sieht vielmehr alle Dinge unvoreingenommen und ohne Mißbrauch. Er liebt die Menschen und

nimmt ihre Schwächen nicht tragisch, sondern läutert sie in einer angriffslosigen, aber verführenden Satire. So wird schließlich Petermann, der griesgrämige und lebensfremde Buchhalter, der Wirklichkeit und der Freude am Dasein zurückgegeben. In der Gestalt des Schriftleiters hat Hinrichs endlich den gefunden Typ des echten Journalisten formuliert, dem ein kleinspuriger, aber desto ausführlicher Berichterstatter als überholte Schattenseite des Berufs gegenübersteht.

Das Ganze ist der erste, wirklich künstlerische Versuch, die Gemeinschaftswerte der KdF-Reisen in einer frischen ungeschminkten Darstellung einzufangen. Alle Stämme des deutschen Volkes treten in ihren Eigenarten hervor. In der Figur des Sachsen gelangt Hinrichs eine ergreifende Episode stillen Humors.

Die von G. H. Sellner betreute Aufführung wurde dem Wesen des Stückes gerecht. Carola Lök als Plätterin erwarb sich durch ihre pralle Natürlichkeit verdienten Beifall. Mitlehhaus als Petermann und Schlent als Schriftleiter waren die tragenden Pfeiler der Aufführung, neben der urförmischen Ella Kameau und den guten Leistungen von Rarisch und Kollander.

Liszt-Gedenkreden in Bayreuth

Am 125. Geburtstag Franz Lisjts, der in die Mitte der Bayreuther Gedenkwoche fällt, schloß die Musik. An ihrer Stelle würdigten zwei hervorragende Kenner die Persönlichkeit, das Werk und die überzeitliche Bedeutung des Komponisten in Gedenkreden.

Der Präsident der Reichsmusikammer, Prof. Dr. Peter Raabe, sprach über das Leben und das musikalische Werk Franz Lisjts, der ein Vorbild und ein Ansporn auch für die Gegenwart sein könne. Liszt sei nicht ein Kämpfer für die Reinheit der Kunst und den Fortschritt der Kultur gewesen. Prof. Raabe gab ein mit vielen Einzelheiten belegtes Bild von den Schaffensgrundsätzen und der stilisti-

W

Das Schmuckden Oberflächennur feiner vielbesuchter liegt, der hier Bogen den von Radelwäldern nahe ansteuert, Bescheld darüber der Edelsteine Schmuckes gibt, die der hoch über den eingehauenen Grub an den f... das althistorische treten.

Hier lebte... Wechselvoll w... ebende Wasser... Landes. Koch... vom grimmigen... Trone angeblich... soll. Der Träne... der Sage seiner... Tränen um den... sing. Rügen die... ten, ob der Ob... land die Heimat... ist: im Volk an... Erinnerung an... die Ridelungen...

Mehr als 200... schichte haben... jangen 18. Nach... zunterbrochener... Leiden und Bed... wachte. In der... kriegerisch litt... Befahrung, sonde... über Nacht G... Soargrenze er... als sogenannter... und Brot gesum... Arbeitsstätte.

Ein für den E... für den E... wertige deut... ging von hier a... hriegszeit hatt... gomerbe zu fast... Ausland eingef... läßt erweisen, u... Kriegs- und Ra... hrie erleiden mu... gingen zum gra... sich auch, daß f... sogenannten E... fähbar machte... diesen Umständen... infolge man... gänge von Na... Was das für M... mit den damit... ersehmenen... trostloser Einzel... Erwägung... daß sich gerade... Verbunden m... dem Heimat... offenbart.

Ein alter Ge... So beruht... kletter Zweig... ten und Amert...

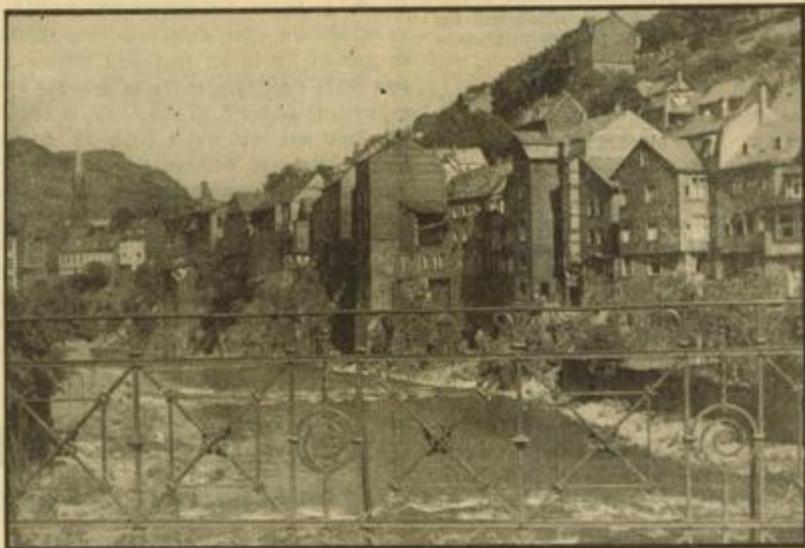


Felsenkapelle

Wir geben Brot für Steine

Idar-Oberstein bringt sich in Erinnerung / Schmuck, der ein Bekenntnis bedeutet

Das schmucke und sehenswerte Doppelstädtchen Idar-Oberstein an Nahe und Idarbach ist nicht nur seiner idyllischen Lage wegen ein vielbesuchter Ort. Wer aus dem Schnellzug steigt, der hier Station macht oder mit seinem Wagen den von Bergen mit herrlichen Laub- und Nadelwäldern umrankten Talteufel der Nahe ansteuert, der weiß in der Regel auf Bescheid darüber, daß sein Besuch der Stadt der Edelsteine und des guten Schmuckes gilt. Einzigartig mutet der Anblick der hoch über der Stadt in den Schloßfelsen eingehauenen Felsenkirche an. Erster Stuß an den fremden Gast, der sich anschickt, das alt-historische Pflaster Obersteins zu betreten.



Das idyllisch gelegene Idar-Oberstein an der Nahe Archivbild (2)

Hier lebte Hagen ...

Wohlfühl wie das schwellende und veräbbende Wasser der Nahe ist die Geschichte des Landes. Noch heute erzählt der Volksmund vom grimmigen Hagen, dessen Geburtsort Idar angeblich das heutige Drogeneck sein soll. Der „Tränenweiber“ in der Nahe hat nach der Sage seinen Namen von den vergossenen Tränen um den toten Siegfried, die er aufhing. Mögen die Forscher sicher darüber streiten, ob der Oberrhein oder das Wirtensfelderland die Heimat des Nibelungenreiches gewesen ist: im Volk an der Nahe lebt nicht nur die Erinnerung an die Nibelungen, sondern auch die Nibelungentreue.

Mehr als 200 Jahre schicksalsschwerer Geschichte haben dies bewiesen. Während des ganzen 18. Jahrhunderts war das Land fast ununterbrochener Kriegsschauplatz, der alle Leiden und Wechselfälle eines solchen austofen mußte. In den schweren Jahren der Nachkriegszeit litt das Land nicht nur unter der Befahrung, sondern mehr noch dadurch, daß es über Nacht Grenzland geworden war. Die Saargrenze erschwerte manchem, der früher als sogenannter Saargänger drüben Arbeit und Brot gefunden hatte, den Weg zu seiner Arbeitsstätte.

Einmal war das Städtchen Mittelpunkt für den Edelsteinweltmarkt. Hochwertige deutsche Qualitätsarbeit ging von hier aus in alle Welt. In der Vorkriegszeit hatte sich das blühende Edelsteingewerbe zu fast 90 Prozent auf den Absatz im Ausland eingestellt. Dieser hohe Prozentsatz läßt erweisen, welche empfindliche Einbuße in Kriegs- und Nachkriegsjahren die Nahe-Industrie erleiden mußte. Nicht allein die Märkte gingen zum größten Teil verloren, es zeigte sich auch, daß sich die Zeit der Krise in der sogenannten Luxusindustrie besonders stark fühlbar machte. Kein Wunder, daß unter diesen Umständen die Schmuckwarenherstellung infolge mangelnder Auftragsgänge von Jahr zu Jahr mehr zurückging. Das was für Idar-Oberstein bedeutete, braucht mit den damit verbundenen nachhaften Begleiterscheinungen nicht erst durch Schilderung trostloser Einzelschicksale verdeutlicht zu werden. Erwähnung verdient an dieser Stelle, daß sich gerade an diesem Platze die innige Verbundenheit der Industrie mit dem heimatischen Boden eindrucksvoll offenbart.

Ein alter Gewerbebezweig

So beruht die Achatzschleiferei als ältester Zweig auf den Vorkommen von Achaten und Amethysten in den Schichten des Rot-

liegenden. Vermutlich wußten bereits die Römer davon. Urkundlich nachweisbar ist das Achatzschleifen als selbständiges Gewerbe aber erst seit dem 15. Jahrhundert bekannt. Der Achatzschleifer hat schwere Arbeit zu leisten. Auf dem Bauche — auf einem Holzbock, dem sogenannten Kürsch — liegend, ist jedes Stück an den rotierenden Schleifstein zu halten. Meist handelt es sich hierbei um eigene Unternehmer, die das nicht geringe Risiko auf sich nehmen müssen. Wohl nehmen die Schleifereien einen bemerkenswerten Platz ein. Neben ihnen dürfen aber die vielen verarbeiteten Gewerbetreibende nicht vergessen werden, die sich zwangsläufig mit den Schleifereien entwickel-

ten. Wir erinnern an das Steinschneiden, das Teilen der Steine, die für vorgegebene Zwecke zu groß sind, an das Achatbohren, die Lochbohrung von Achatkugeln, die zu Ketten gereiht werden, die in Afrika stark gefragt sind. Schließlich muß noch das Steingraviergen genannt werden, das uns mit den herrlich geschnittenen Gemmen aufwartet. Die Arbeit der Graveure erfordert künstlerisches Können. Welche Stufe von ihnen erreicht wird, bezeugen die prachtvollen Bildwerke, die auf kleinen Steinen täglich entstehen. Es ist keine Übertreibung, wenn gesagt wird, daß die Höhe des antiken Gemmenschnelldens in Idar-Oberstein für uns wieder verwirklicht wurde.

Edelsteinschleifer erhalten Arbeit

Es ist bereits darauf hingewiesen worden, daß der Verlust von Absatzmärkten und mangelnde Auftragsgänge die Edelsteinschleifer in schwere wirtschaftliche Bedrängnis brachten. Hinzu kam noch, daß die vorherrschende Mode schon seit Jahren fast ausschließlich größere Steine verlangt. Die Vorräte an Kleinstücken konnten nicht abgesetzt werden. Viele Schleifereien standen still. Hilfe tat not. Die Arbeitsbeschaffungsmassnahmen der Reichsregierung stießen auf fast unüberwindlich scheinende Schwierigkeiten. Eine Umstellung der Produktion der Schmuckwarenindustrie auf den Bedarf des Binnenmarktes läßt sich nicht von heute auf morgen ermöglichen. Alle Veruche in dieser Richtung brachten nur Teilerfolge.

Für den Nationalsozialismus gibt es aber kein „Unmöglich“. Den Edelsteinschleifern mußte geholfen werden und wurde auch geholfen. Die zur Verfügung stehenden Kleinstücke brauchten nicht nutzlos auf Lager zu liegen. Sie konnten dem BSW zur Verfügung stehen. Wer kennt nicht mehr die schöne Plakette, die die Reichsführung des Winterhilfswerkes zum Abschluß des zweiten BSW den Idar-Obersteinern in Auftrag gegeben hatte? Im vergangenen Jahre schmückte eine Antefortsette aus der Stadt der Schmuckwarenindustrie die Brust des deutschen Volksgenossen. Die Abzeichen fanden sehr guten Anklang. Aus diesem Grunde wurde auch in diesem Winter das Nahegebiet mit der Herstellung eines BSW-Abzeichens bedacht.

Natursteine, keine Kunststeine!

Durch die Herstellung der Edelsteinabzeichen für das BSW haben Edelsteinschleifer bekanntlich eine erwünschte neue Beschäftigungsmöglichkeit gefunden. Interessant ist auch die Methode der Schleiflohnabrechnung. Wöchentlich einmal kommt der für das BSW arbeitende Edelsteinschleifer zur Verrechnungsstelle, der „Arbeitsgemeinschaft für das Industriegebiet Idar-Oberstein“, um hier seine „Cabouchons“, wie er die kleinen, halbkugelförmig geschliffenen Edelsteine nennt, abzuliefern. Die Arbeitsgemeinschaft für das Industriegebiet Idar-Oberstein wurde gegründet, um eine glatte Abwicklung der Arbeiten für das BSW zu ermöglichen und zunächst alle bedürftigen Schleifer in den Genuss von Arbeitsaufträgen zu setzen.

Die von den Schleifern abgelieferten Steine werden in ein Sieb geschüttet, um sofort die zu kleinen Steine, die später in der Fassung des Abzeichens keinen Halt finden würden, auszuscheiden. Die Abmessungen der Steine liegen zwischen 5,7 und 6,1 Millimeter. Nach dem Sieben werden die Steine gepöhlert und zur Verrechnungsstelle gegeben, wo der Schleifer einen Scheck erhält, den er auf der Gewerbedant-

einlösen kann, um in den Besitz seines Schleiflohnes zu gelangen. Beim Zählen werden auch sofort etwaige ungeeignete Stücke ausgeschieden. Es handelt sich dabei meist um angebrochene Steine oder um solche, die in der Farbe zu hell und wässrig und daher wenig wirksam sind. Der Käufer der BSW-Abzeichen hat somit die Gewißheit, unbedingt einwandfreie Steine zu erwerben, die sich ohne weiteres zu geschmackvollen Schmuckstücken verwenden lassen.

Zur Verwendung kommen etwa 40 verschiedene Steinarten: Achat, Türkis, Topas, Amethyst, Opal, Tigerauge, Turmalin, Mondstein, Karneol, Blutstein, Malachit, Nephrit, Rhodonit

Das berühmte Haar in der Suppe

Die überflugen Rechner, die allenthalben am grünen Tisch sitzen und mit Tabellen den Lebensbedingungen eines geeinten Volkes, einer durch gemeinsames Blut und Schicksal unlosbar zusammengeschweißten großen Familie, zu Reibe reiben, werden sich auch diesmal wieder enttäuscht hinter die Kulissen verdrücken können. Dessen ist jeder aufrechte Deutsche gewiß.

Der Schaffende, der die Sorge um seinen Arbeitsplatz, die Not am eigenen Leibe verspürte und heute noch mit der Heilung der Wunde zu tun hat, die ihm eine enkeltete Zeit des Verfalls schlug, wird mit Interesse und Anteilnahme gelesen haben, wie es mit den Idar-Obersteiner Edelsteinschleifern steht. Er kennt aus persönlicher Erfahrung die qualerliche Ungewißheit derer, die sich mit leichten Kräften gegen ihren wirtschaftlichen Niedergang stemmen, die verzweifelt nach einem festen Haltepunkt Ausschau halten, von dem aus ein hoffnungsfroher Neubeginn möglich ist.

Wie die erste Reichsstraßenammlung zeigte, war es gerade der Schaffende, der sich in die vorderste Reihe stellte, um der Wintersnot seiner anderen Volksgenossen zu steuern. Stolz Pflicht war es für ihn, eines der zwölf Grenzlandwappen zu tragen, mit deren Herstellung etwa in Elbenstock im Erzgebirge fleißige Hände viele Wochen lang beschäftigt waren. Er weiß am besten, was es für einen Arbeitssameraden in einem Rotgebiet bedeutet, für geraume Zeit, in der die Aufträge selten sind, voll beschäftigt zu bleiben und nicht aussetzen zu müssen. Grund mehr für ihn, mit doppelter Freude ein Opfer zu bringen. Wie viele gibt es, die erst durch die sauber gefickten und in Blechrahmen gefassten Grenzlandwappen auf die Lage der Hundert von Heimarbeiterinnen

u. a. m. Unter den Steinen finden sich Bruchstücke, deren Wert den des Abzeichens um ein Vielfaches übersteigt. Lediglich der Wunsch, überhaupt wieder arbeiten zu können, und das Bekenntnis zur großen Opfergemeinschaft des deutschen Volkes bestimmten die Edelsteinschleifer, dem BSW die Bekende aus ihren Rohsteinbeständen zu machen.

Daß der Schleifer seine Steine auf der Verrechnungsstelle abgeliefert, so erhält er gleichzeitig mit seinem Scheck über den Schleiflohn einen neuen Auftrag. Dieser erstreckt sich auf die Lieferung von 100 Dutzend Cabouchons je Mann und Woche. Eine genau geführte Kartei sorgt dafür, daß Unregelmäßigkeiten bei der Verteilung vermieden werden und keiner sich bevorzugt oder benachteiligt fähle. Die täglichen Anlieferungen machen etwa 18000 Dutzend aus. Rund 70 Auftragsnehmer finden sich Tag für Tag auf der Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft ein. Die einzelnen Lieferungen werden zusammengeschüttet und gut gemischt, um eine möglichst große Mannigfaltigkeit der Steine zu garantieren. Die gemischten Steine werden zu je 1000 Stück verpackt, gewogen, registriert und den Vertrieben in Oberstein, Hanau am Main, Frankfurt am Main und Schwab. Gmünd zugeleitet, die die Steine fallen.

Fast 1200 Edelsteinschleifer finden in der Bearbeitung der für das Abzeichen der zweiten Reichsstraßenammlung am 1. November benötigten Steine zehn bis zwölf Wochen Arbeit und Brot. Manche Schleife, die seit Jahren stilllag, kam durch die Aufträge des



BSW wieder in Gang, da die Schleifer wieder das erste notwendige Betriebskapital in die Hände bekamen. Außerdem arbeiten noch weit über 800 Fabrik- und Heimarbeiter in den vier bereits oben erwähnten Städten drei Monate an der Herstellung der Fassungen. Gibt es einen sinnvolleren Weg zur raschen und sicheren Unterfertigung der fleißigen Edelsteinschleifer? Das möge jeder Volksgenosse bedenken, der ein Edelsteinabzeichen an seine Brust steckt und sich damit in die Front der aktiven Kämpfer gegen Winterfuge und Wintersnot einreicht. Er möge auch nicht vergessen, beim Betrachten der Antefortsette derer zu gedenken, die in Idar-Oberstein im Rahmen des größten Hilfswerkes, das die Welt kennt und das unserer Führer zu danken ist, wieder zu Arbeit und Brot kamen.

Wie bekenden ist das Opfer, das dem Erstarben des neuen Deutschland und der Vindierung der Rot unserer Kernkraft gilt! Wie groß dagegen der Segen, der aus Herzen quillt, die erfüllt sind vom Bekenntnis und vom leidenschaftlichen Willen zur Gemeinschaft!

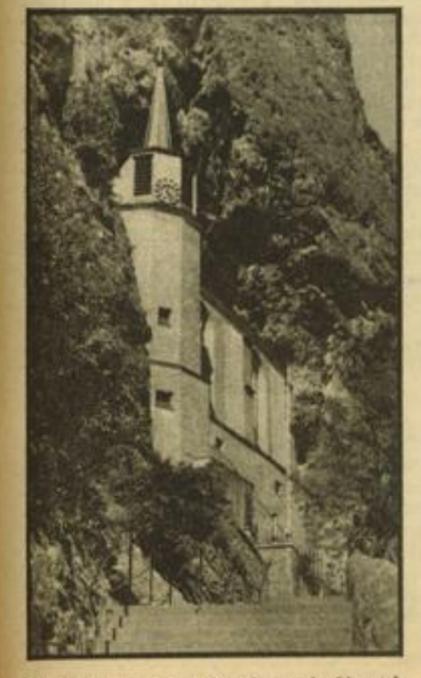
aufmerksam wurden, die um ihr Brot zu bangen haben.

Das größte soziale Hilfswert aller Zeiten hat von ihren Schultern die Sorgenbürde genommen und ihnen das Gleichmaß ihrer Arbeit verbürgt. Den jetzt Unterrichteten aber wird der vergangene Sonntag den Blick für die hohen, mit Unsicht verfolgten Ziele geweitet haben, die das Winterhilfswerk auch in der Richtung der Arbeitsbeschaffung verfolgt. Wie die angeführten Beispiele aufgezeigt, mit bestem Erfolg.

„Einsicht ist Tugend“ — sagt schon Plato. Mögen die bisherigen Stationen, die wir im Kampfe gegen die Rot sieghaft hinter uns wissen, auch solchen Erleuchtung bringen, die noch — versucht von liberalistischem Denken — nicht selbst in ihrem Glauben an die Echtheit der Opferfreudigkeit aller Volksgenossen waren.

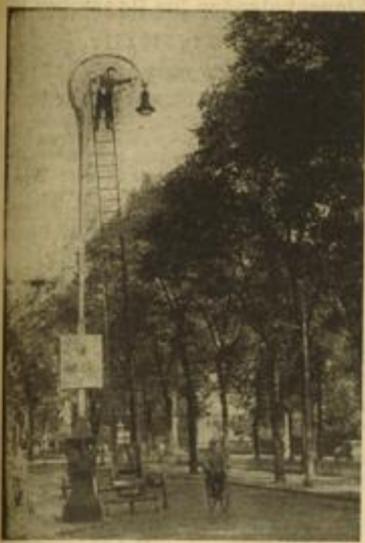
Es kann kein oberflächliches Bekenntnis im neuen Staate geben, wenn die Erneuerung im Tiefsten unseres Volkstörpers als Aufgabe und Ziel vorleuchtet. Die innere Wandlung, die sich in unserer Volke vollzog, ist grundlegend. Das wird auch die zweite Reichsstraßenammlung erneut beweisen. Und wieder wird der Schaffende ein Beispiel dafür abgeben, daß es nicht Stimmung ist, was ihn die Phalanx gegen die Feinde der Armen, gegen Hunger und Kälte verstärken hilft, sondern Gesinnungstreue und das Gefühl tiefer Verbundenheit mit seinem noleidenden Volksgenossen.

Gewisse Kreise des Auslandes werden staunen, aber sie werden beim besten Willen nicht das berühmte Härchen in der Suppe finden können. Wie sagte doch Plato? hk.



Felsenkapelle auf dem Schlossfels in Oberstein

le Verwicklungen wären. eig am besten, der Macht; die europä... punktu zu treiben zu entziffern. leichtesten als s Wandern im schuh hat daher... tztprozentig ge... einem Zweifel... eine Bedro... Kultur der... umm... er europäischen... neuen Schlo... mende Zusan... kein Partieren... geben, die... ter Menschen... ehlicher Werte... geladen haben.



Azn.: Jütte

Lichtmaske werden gestrichen

In den letzten Wochen waren längs des Rheins die Maler eifrig am Werke, um den Malen der hohen Bogenlampen einen neuen Anstrich zu geben. Bei der Höhe der Masten konnte dieser Anstrich aber nur unter Zuhilfenahme einer großen ausziehbaren Leiter erfolgen und nicht immer war es für den Maler möglich, auf der Höhe der Leiter seinen Beruf auszuüben. Die Arbeit ist nun beendet, so daß unsere Lampenmasten am Ring im Neuanstrich glänzen und so wesentlich zur Verschönerung des Straßenbildes beitragen. Gleichzeitig haben sie für die winterliche Jahreszeit auch ihren Schutzanstrich, so daß der Rost keine Gelegenheit hat, sich festzusetzen.

Deutsches Volksbildungswerk

haben Sie sich schon eine Hörerkarte für die Veranstaltungen der Volksbildungsstätte besorgt? Die Vortragsreihe „Deutsches Schicksal am Rhein“ behandelt den Westwallgebirge von allen Wissensgebieten aus; die Reihe „Deutsches Werden im Dritten Reich“ führt ein in die große Gestaltung der Gegenwart und schließt mit einer außerordentlichen Umschau durch den bekannten Schriftsteller Dr. Johannes von Leer s. Für die elf Vorträge der beiden Reihen bestimmt der Preis der Hörerkarte 2 RM. Außer den Einzelveranstaltungen, Arbeitsgemeinschaften und Arbeitskreise. Die Vortragsreihen beginnen am 20. Oktober. Karten bei den Geschäftsstellen der VBS „Kraft durch Freude“, P 4, 4/5; Lörchingstraße 35; Neckarau, Luisenstraße 46. Dort ist auch der ausführliche Arbeitsplan für 10 Rpl. erhältlich.

Mannheims DLV-Männer an der Spitze

Neue Aufgaben des Deutschen Luftsport-Verbandes / Fachmännische Ausbildung der Segelflieger

Die Einführung des dritten Wehrmachtsteils, der Reichsluftwaffe, hatte bei vielen Volksgenossen eine gewisse Unklarheit über die weitere Daseinsberechtigung, Zweck und Ziel des Deutschen Luftsport-Verbandes zum Gefolge. Die nachfolgenden Ausführungen sollen die grundlegenden Verschiebungen im Aufgabenbereich des DLV aufzeigen und Einblick gewähren in die durch diese Umstellung notwendig gewordene und bis jetzt durchgeführte Aufbauarbeit.

Was war bisher?

Durch den Verfall der Vertrag wurde Deutschland in seiner Luftfahrtentwicklung hart getroffen. Während die umliegenden Staaten bemunungslos aufrüsteten und ihre Kriegsluftfahrt in einer für Deutschland immer gefährlicher werdenden Weise ausbauten, wurde uns die Luftwaffe sogar direkt verboten.

Dieser in seiner Un Sinnigkeit lächerlich wirkende und unmögliche Zustand konnte natürlich niemals von Dauer sein und es war selbstverständlich, daß Deutschland die wenigen ihm noch gebliebenen Möglichkeiten der Betätigung auf dem Gebiete der zivilen Luftfahrt nach Kräften ausnützte, und auf diese Weise sich vorbereitete für die eines Tages zu erringende Wehrfreiheit in der Luft. Die Ziele dieser Vorarbeiten vor 1933 die verschiedenen Luftsportvereinigungen und der damalige Luftsportverband,

die nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus zu den machtvollen Instrumenten der „Deutschen Luftkassa“ auf dem Gebiete der Verkehrsluftfahrt und dem Deutschen Luftsportverband auf Luftsportlichem Gebiet zusammengeschlossen wurden. Es war im besonderen der DLV, der die Tradition der alten Kriegsfieger wahrte und in seinen Reihen den Kampfsgeist eines Jammelmann, Boescke und Nichtbosen aufrecht erhielt.

Aus diesem Geist heraus wuchsen die in der Welt einzig dastehenden Leistungen auf dem Gebiete des Segelfluges. Unvergessen sind die Namen eines Ferdinand Schulz, eines Grünhoff und Rebrina. Aber auch auf motorflugportlichem Gebiet wurde trotz aller Hemmungen eine bewundernswerte Aktivität entfaltet. Verühmte Kriegsfieger, bewährt in zahlreichen Luftkämpfen, ausgezeichnet mit den höchsten Kriegesorden, wurden Kunstflieger. Kommen, wie Udet, Fieseler, Stör, errangen sich Weltgeltung und wurden zum Ansporn für die junge Fliegergeneration und deren Weiterarbeit.

So war der DLV in der Lage, als endlich die Stunde der Befreiung schlug, der jungen deutschen Reichsluftwaffe eine stattliche Anzahl von Flugzeugführern und das nötige technische Personal zur Verfügung zu stellen. Diese großen Verdienste werden in der Geschichte des DLV für immer bestehen bleiben und wir haben Grund, hierauf stolz zu sein und uns immer wieder daran zu erinnern.

Der Werdegang des jungen Fliegers

Sie bestehen vorerst in der Hauptsache in der Heranbildung des fliegerischen Nachwuchses für die Reichsluftwaffe. Wahrhaft in Anbetracht der großen Anforderungen, welche an die junge Fliegermannschaft gestellt werden, eine verantwortungsvolle und schwierige Aufgabe. Um eine gründliche Auslese zu gewährleisten, muß diese schon in frühesten Jugend einsetzen. Zu diesem Zweck sind im ganzen Reich an den Volks- und Mittelschulen Modellbauarbeitsgemeinschaften eingerichtet, in welchen die Jungen ihre erste Ausbildung im Segelflugmodellbau durch besonders vorgebildete Lehrer des DLV erfahren. Hier erhalten die Jungen durch den Bau einfacher Modelle Einblick in die Grundgesetze des Flugzeugbaues und durch die Start- und Flugversuche mit demselben Verständnis für die aerodynamischen Grundlagen des Fliegens überhaupt. Hier erhält aber auch der Lehrer die Möglichkeit, seine Schölinge gründlich kennen zu lernen, sie zu beobachten hinsichtlich ihrer Geschicklichkeit, des Fleißes, der Ausdauer und sonstiger für einen künftigen Flieger notwendigen Charaktereigenschaften. Dieses Ausleseverfahren muß sich auf die ganze weitere Ausbildung erstrecken und jeder Junge durch eine verständnisvolle Leitung und Führung durch die DLV-Lehrer in die für ihn besonders geeignete Lauf-

bahn gebracht werden, da die Fliegerei der Luftwaffe eine vielseitige Verwendungsmöglichkeit bietet, aber auch fordert.

Vom 14. bis 18. Lebensjahr sind die Jungflieger in den Luftsportvereinen der HJ zusammengefaßt. Hierfür sind vom Reichsluftsportführer und Reichsjugendführer genaue Richtlinien herausgegeben. Sträffere Disziplin im äußeren Betrieb des Gemeinschaftslebens, höhere Anforderungen im Bau komplizierter Modelle, eingebendere flugtheoretische Ausbildung durch Fachkräfte des DLV, sowie der Beginn segelfliegerischer Ausbildung kennzeichnen diesen Abschnitt der Entwicklung.

Vom 16. Lebensjahr beginnt die praktische segelfliegerische Schulung vom einfachen Gleitflugzeug an bis zum kunstvollen Höchstleistungs-Segelflugzeug. In den musterartig eingerichteten Werkstätten für Segelflugzeugbau erhalten die jüngeren Segelflieger eine gute handwerkliche Vorbildung unter der Anleitung von Fachleuten. Nur ein bestimmter Prozentsatz kann für die eigentliche Fliegerei in Betracht kommen. Der übrige Teil wird später zum technischen Personal überführt, das für den Bestand der Luftwaffe von ebenso großer Wichtigkeit ist.

Um die Begabten und Geeigneten besonders

zu fördern und um den Fachlehrernachwuchs zu gewährleisten, sind im Reich eine ganze Anzahl besonderer Modellbauvereine und Segelflugschulen errichtet, die in Kurven die Sonderausbildung übernehmen. Auf diese Weise wird allmählich im Reich eine fliegerische Bevölkerung geschaffen, aus der sich, ähnlich wie die Kriegsmarine aus der seemannischen Bevölkerung der Küstengebiete, der Mannschafsnachwuchs der Reichsluftwaffe rekrutiert.

Die Entwicklung der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen

Entsprechend der Aufbauarbeit im Reich, die natürlich nur in lebendiger Wechselwirkung mit und durch die Arbeit in den Ortsgruppen entstanden ist, hat sich die Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen innerhalb Jahresfrist durch enge Zusammenarbeit mit Stadt, Schule und Hitlerjugend in Aufstellung und Durchführung der Organisation im Vergleich mit anderen Ortsgruppen Süddeutschlands mit an führender Stelle gesetzt. In musterartigen Werkstätten für Modell- und Segelflugzeugbau arbeitet abendlich der fliegerische Nachwuchs in Gruppen unter der Leitung hervorragender Fachkräfte des DLV. Auf dem Mannheimer Flugplatz findet in Fliegergruppen die segelfliegerische Ausbildung unter der Aufsicht bekannter und tüchtiger Segelfluglehrer statt. Ein künstlicher Hang schafft die Vorbedingung für die ersten Gleitflüge.

Alle diese Erfolge waren aber nur möglich durch die aufopferungsvolle Hingabe der Mitarbeiter und Funktionäre der Ortsgruppe, die ihre Tätigkeit ehrenamtlich ausüben. Große Mittel waren notwendig, um die großen Aufgaben zu meistern. In erster Linie wurden sie aufgebracht durch die Beiträge der Mitglieder der Ortsgruppe, dann aber auch durch die tausenden Spenden einzelner Firmen und aus allen Kreisen der Bevölkerung anlässlich der alljährlich stattfindenden Luftsportwettbewerbe, wofür auch an dieser Stelle der Mannheimer Bevölkerung für ihren Opfermut Dank und Anerkennung ausgesprochen werden soll. Immerhin stehen wir aber noch im Anfangsstadium. Die auszubildende Jugend wird zahlreicher, dementsprechend auch die aufzuwendenden Mittel.

Die in diesem Jahre erstmalig durchgeführte Luftsport-Jugendwoche hat der Bevölkerung der Stadt Mannheim, die diese Veranstaltung in dieser Form als erste deutsche Stadt in ihren Mauern sah, Gelegenheit gegeben, Einblick zu nehmen in das Aufgabengebiet des DLV, in die Leistungen und den Fortschritt im Modell- und Segelflugbetrieb. Das Interesse und die Einsicht in die Notwendigkeit unserer Arbeit, die in lehrer Linie Arbeit für die Gesamtheit des deutschen Volkes und für jeden einzelnen ist, sind im Wachen begriffen. Die Angehörigen der Luftsportjugend sollten deshalb Mitglied im DLV werden.

Oskar Pflaumer.

ihre den

ffell, und der Dr. Lammerk, demischer Zeit einminkler der olico und Bob zum Abschied Staatssekretär Auswärtigen Mitglieder der reiche Mitglie-

liner Tag

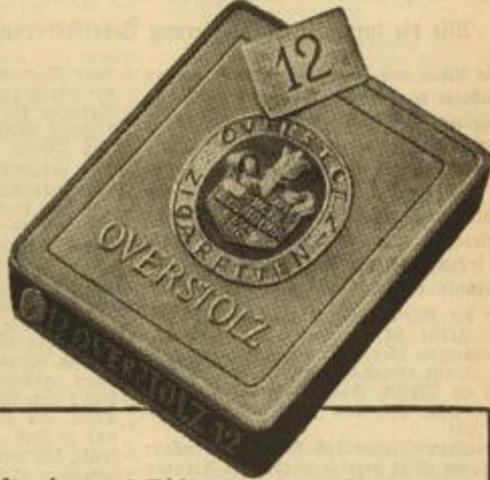
bbels 23. Oktober. Graf Ciano nach Reichsaussenminister fand ein Propaganda-Geheimnis vor. früher im Kreise der und des Bes der Besatzung satte bereits kurz nachzutragen, ein druckvollen wete. Es waren obitischen Vertreten. Un als Vertreter

AS

ident General- saushammerminister phnminister Ge, die Reich- n von Krostig n die Staats- fundtner, Dr. General der enden Staats- s, Dr. Died- en Votschafte Haffel, Reich- Reichspressechf de Persönlich- der Presse, un- erliner „W“ ch. Der Abend ungen der be- Maria Caniglia en und Lieder yonisten zum

tpaktfrage

23. Oktober. leichte Freitag- belgische An- vom 18. Sep- net in engli- erkantheit, da itere Entwid- en in hohem n Inhalt der wie auch über lschwelgen 98



Es gibt jetzt 2 Zigaretten mehr, wenn Sie für 50 Pf. OVERSTOLZ kaufen, nämlich 12 statt bisher 10 Stück. Dabei erhalten Sie trotz der Preissenkung von 5 auf 4 1/2 Pf. diese altbewährte Marke in genau derselben Güte, mit unverändertem Gewicht und auch ebenso frisch wie seither. Denn die TROPEN-Packung von Haus Neuerburg lässt nichts von dem köstlichen Duft ihrer Mazedonen-Mischung verloren gehen.

Haus Neuerburg G.M.B.H.

12 OVERSTOLZ 50 PF. Ohne Mundstück

Die kleinste Uhr der Welt

In einem Juweliergeschäft am Paradeplatz ist gegenwärtig die kleinste Uhr der Welt ausgestellt. Es sind gleich drei Uhren, die zusammen in der Auslage sich befinden und die den Anschein erwecken, als wären sie die kleinste Uhr der Welt zu sein. In der Tat handelt es sich hier um die kleinsten Uhren, deren Ausmaße wohl in keiner Weise mehr unterboten werden können. Die Meisterwerke des Uhrmacherhandwerks sind nur 16 Millimeter lang und 5 1/2 Millimeter breit. Dieser kleine Raum des Gehäuses reicht natürlich nicht aus, um das Werk in einer Ebene unterzubringen, wie das normalerweise bei den Uhren der Fall ist. Das Werk ist daher in Stagen übereinander angeordnet, während sich der Knapf für die Feigerstellung und zum Ausziehen des Uhrwerks auf der Rückseite des Gehäuses befindet.

Die kleinste Uhr der Welt ist aber keinesfalls nur zum Betrachten, sondern zum Gebrauch bestimmt. Wie es gar nicht anders sein kann, handelt es sich um Armbanduhr, die bei festlichen Anlässen ein Schmuckstück besonderer Art sein werden.

Vasellkurs in der Mitterschule

In der Mitterschule, L. 9, 7, beginnen am kommenden Dienstag wieder die Vasellkurse für Erwachsene und Kinder. Wie schon öfter an dieser Stelle darauf hingewiesen wurde, werden in diesen Kursen unter fachmännischer Leitung allerlei kleine Geschenke und hübsche Spielzeug verfertigt, und zwar mit ganz geringen Mitteln. Mit Freude ist Groß und Klein dabei, wenn es heißt: „Es wird gebastelt“, und mit viel Eifer und Geschick werden oft die herrlichsten Dinge verfertigt. Diese Vasellstunden sind eine Freude für alle, die daran teilnehmen.

Kurstage sind Dienstag und Donnerstag. Kursgebühr für vier Kurstage beträgt 2 RM. Beginn: Dienstag, 20 Uhr. Die Kinderbasellkurse finden nachmittags statt. Anmeldungen nimmt die Mitterschule Mannheim, L. 9, 7, III. Stock, entgegen. (Telefon: 249 33.)

Neuer Mitterschulungskurs in Walldorf

Am Montag, 20.30 Uhr, beginnt im Kinderhaus Gartenstadt ein neuer Mitterschulungskurs über Erziehungsfragen mit Basteln. Es können alle Mütter und solche, die es werden wollen, daran teilnehmen. Die Kursgebühr beträgt 2 RM. Anmeldungen bei Frau Stumpf, Walldorf, Fichtenweg 22, oder bei Frau Stapp, Walldorf, Zannengasse 4. Die Kurse finden Montag, Mittwoch und Freitag jeweils von 19.30 bis 21.30 Uhr statt und dauern bis 7. November d. J.

Aus schmückung der Kasernen

Die Zeughausverwaltung in Berlin gibt an Dienststellen der Wehrmacht zur Aus schmückung von Kasernen, Kasinos, Kameradschaftsheimen u. dgl. Waffen usw. der Preussischen Armee aus dem 19. Jahrhundert zu Vorzugspreisen ab. Anfragen sind unmittelbar zu richten an: „Direktion des Zeughauses, Berlin C 2, Unter den Linden 2.“

Eine Lehrwerkstatt rollt durch Deutschland

Zweitägiger Aufenthalt in Mannheim / Eine interessante Schau

Einen zweitägigen Aufenthalt hat in Mannheim die fahrbare Lehrwerkstatt Deutschlands größter Spezialfabrik für Lichtbogen-Schweißung und Elektroden genommen, die am Freitag im Hofe des Alten Elektrizitätswerkes am Anfang der Industriestraße aufgebaut wurde und in den Nachmittagsstunden mit ihrem auf sechs Stunden berechneten Lehrkurs begann.

Ueberall in der Technik, wo Eisen oder Stahl als Baustoff verwendet wird, herrscht die Notwendigkeit vor, einzelne Teile aus diesem Metall zu einem einheitlichen Ganzen zusammenzufügen. Dieses Zusammenfügen geschieht bis vor etwa zwanzig Jahren fast ausschließlich mittels Schraubstöcke oder Niete und als dann die Schweißung aufkam, hatte die Feuerlötlage, die Wasserlös- oder Gaslötlage, die Schweißung und ähnliche Verfahren nur eine beschränkte Bedeutung. Dann trat, zunächst nur langsam und vorsichtig, dann aber immer stärker drängend, die elektrische Lichtbogen-Schweißung in den Vordergrund und eroberte in kurzer Zeit alle anderen Verfahren. Die Bedeutung der elektrischen Lichtbogen-Schweißung ist heute unbestritten.

Die elektrische Lichtbogen-Schweißung besteht darin, daß zwischen der Elektrode, einem Stabstab von etwa fünf Millimeter Durchmesser und 450 Millimeter Länge und dem zu bearbeitenden Werkstück ein elektrischer Lichtbogen geblendet wird, wobei unter einer Hitze von 3500 Grad Celsius die Elektrode langsam abschmilzt. Der Lichtbogen wird

dann von dem Schweißer so gehalten, daß das von der Elektrode abtropfende flüssige Eisen in die Naht zwischen den beiden zu verbindenden Eisenteilen hineinfließt und diese zu einem einheitlichen Ganzen zusammenschweißt. Der Schweißer hat vor allem darauf zu achten, daß bei diesem Vorgang eine Aufschmelzung der Ränder des Werkstückes erfolgt, denn nur so kann eine gute Bindung entstehen.

Ein gewissenhafter Schweißer, eine geeignete Elektrode und eine gute Schweißmaschine sind die drei Voraussetzungen für ein Gelingen des Werkes. Nachdem dieses Lichtbogen-Schweißverfahren Allgemeingut der Technik und des Handwerks geworden ist, muß es begründet werden, daß man es unternimmt, durch eine fahrbare Lehrwerkstatt alle in Frage kommenden Interessenten mit der Technik der Lichtbogen-Schweißtechnik bekanntzumachen. Der Lehrkurs in dieser Lehrwerkstatt hatte gleich am ersten Tag einen solchen Andrang aufzuweisen, daß die Teilnehmer in zwei Gruppen geteilt werden mußten. Dies ging sehr leicht, da die Lehrwerkstatt, die in einem großen Motorraum mit Anhänger von Ort zu Ort gebracht wird, in eine Schweißwerkstatt und in einen Vortragsaal aufgeteilt ist. Während die eine Gruppe der Teilnehmer in dem Vortragsaal unter Verwendung von Lichtbögen und eines Films theoretisch mit der Lichtbogen-Schweißtechnik befaßigt gemacht wurden, konnte die andere Gruppe den praktischen Vorfahrungen in dem großen Lehrzelt folgen, das zugleich eine Ausstellung über die mannigfachen Anwendungsgebiete der Lichtbogen-Schweißtechnik enthält.

Jede Arbeitskraft wird jetzt gebraucht

Eichtung der Arbeitslosen / Sofortige Eignungsprüfung in drei Gruppen

Nachdem die Arbeitslosenziffer auf fast eine Million herabgesunken ist, macht sich bekanntlich bereits in einigen wichtigen Berufen ein empfindlicher Mangel an Arbeitskräften bemerkbar. Andererseits soll in nächster Zeit nach dem Willen des Führers ein neues gewaltiges Arbeitsprogramm in Angriff genommen werden, so daß jede Arbeitskraft, die verfügbar ist, eingesetzt werden muß.

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat deshalb in einem Erlaß an alle Arbeitsämter angeordnet, daß die noch vorhandenen Arbeitslosen sorgfältig auf ihre Eignung für den Arbeitsmarkt geprüft werden sollen.

Nach dieser Prüfung wird der Reichsstand der Arbeitslosen in drei Gruppen geteilt werden: In diejenige Gruppe, die in einem bestimmten Berufe einlatfähig sind, fer-

ner in diejenigen, die allgemein überhaup arbeitsfähig sind und schließlich in solche Arbeitslose, die nur bedingt oder gar nicht einlatfähig sind. Diese Aktion der Arbeitsämter wird noch im Laufe des Monats Oktober zu Ende geführt werden, damit möglichst bald ein klares Bild über die Verwendungsfähigkeit der Arbeitslosen, die jetzt noch übrig geblieben sind, besteht.

Wahrscheinlich wird auf Grund dieser Ueberprüfung überhaupt eine Reugliederung der Arbeitslosen, die sich befaßigt sind in die vier Gruppen der Arbeitslosenunterstützungsempfänger, der Arientenstützungsempfänger, der anerkannten Wohlfahrtsberwerblosen und der nicht anerkannten Wohlfahrtsberwerblosen gliedern, erfolgen. Nach Vorläufen, die Präsident Dr. Strupp bereits vor einiger Zeit in einem Buche über den Arbeitsmarkt in Deutschland machte, wird bei dieser Reugliederung der Gesichtspunkt der Verwendungsfähigkeit bzw. Nichtverwendungsfähigkeit im Vordergrund stehen.

Kriegsbeschädigtenfürsorge der Reichspost

In Fortsetzung ihrer bisherigen Maßnahmen zugunsten der Kriegsbeschädigten wird die Deutsche Reichspost in nächster Zeit vollbeschäftigte kriegsbeschädigte Postbetriebsarbeiter in das Beamtenverhältnis übernehmen. Die Reichspostdirektionen sind ermächtigt worden, derartige Postbetriebsarbeiter mit anerkannter messbarer Erwerbsminderung (auch unter 15 v. H. oder 10 v. H.), die am 1. April 1936 eine Postdienstzeit von wenigstens 6 Jahren abgesehen hatten, ohne Rücksicht auf das Lebensalter am 1. November 1936 oder später zu Hilfspoststellen anzunehmen oder als Postboten planmäßig anzustellen. Voraussetzung für die Uebernahme in das Beamtenverhältnis, die eine Sondermaßnahme zugunsten der Kriegsbeschädigten darstellt, ist, daß der zu Uebernehmende nach seiner nationalsozialistischen Gesinnung, seiner Führung, Charaktereigenschaften, seinen Leistungen usw. zur Verwendung als Beamter geeignet ist.

1. Orchesterkonzert der Stadt. Hochschule für Musik und Theater. Die Stadt. Hochschule für Musik und Theater bringt in ihrem 1. Orchesterkonzert, das am Samstag, den 31. Oktober, im Ritteraal des Schlosses stattfindet, selten gedrehte Werke von Franz Liszt und Richard Wagner zu Gehör. Das Hochschulkonzert wird unter Leitung von Direktor Rasberger die sinfonische Dichtung „Götterkämpfe“ spielen, ferner das Vorspiel und den Marsch der Kreuzritter zum Oratorium „Die hl. Elisabeth“. Im zweiten Teil des Konzertes wird Wagner's „Tiefried-Idyll“ zu hören sein. Solisten des Abends sind: Frau Anna König-Bomatsch, Leiterin für Solosong an der Stadt. Hochschule für Musik und Theater, mit den fünf Violondol-Liebern, sowie Julia Kaufmann (Klavier) mit einem selten gedrehten Werk Franz Liszt's „Malediction“ für Klavier und Streicher. — Karten zu volkstümlichen Preisen in allen Musikalienhandlungen und im Sekretariat der Hochschule A. 1, 3 (Tel. 340 51).

70. Geburtstag. Oberpostschaffner a. D. Johann Breuch, Mannheim-Walldorf, feiert am 25. Oktober seinen 70. Geburtstag. Wir gratulieren,

Steuerkalender für November 1936

a) Stadtkasse

- Es sind fällig bis zum:
5. 11.: Gebäudesteuer für Oktober 1936.
5. 11.: Bürgersteuer, Ablieferung der von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen im Oktober 1936 einbehaltenen Beträge.
10. 11.: Bürgersteuer, 4. Viertel 1936 im mit besonderem Steuerbescheid angeordneten Steuer.
10. 11.: Gemeinde- und Kreissteuer vom älteren Neubaubestand für 1936 geforderten Steuerzahlungen, falls monatliche Zahlungen gewählt sind.
16. 11.: Schulgeld der Höheren Lehranstalten, 2. Drittel 1936/37 (3. und 4. Semester).
16. 11.: Schulgeld der Höheren Handelsschulen, 2. Drittel 1936/37.
19. 11.: Gebühren für Oktober 1936.
20. 11.: Bürgersteuer, Ablieferung der von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. November 1936 einbehaltenen Beträge, soweit die abzuliefernde Summe dem Betrag von 200 RM. übersteigt.
20. 11.: Gemeindeförderungsteuer für Oktober 1936.
20. 11.: Gemeindegetränksteuer für Oktober 1936.
1 Monat nach Zustellung des Forderungsjahres Gemeinde- und Kreissteuer vom älteren Neubaubestand im Forderungsjahres bezeichneten 2. und 3. Teilbeträge.

Wird eine Zahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist nach den Vorschriften des Steuerfiskalisgesetzes mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Zäumniszuschlag) in Höhe von 2 v. H. des rückständigen Steuerbetrages verwirkt.

b) Finanzamt

- Es sind fällig bis zum:
5. 11.: Lohnsteuer, einbehalten im Oktober 1936.
7. 11.: Versicherungssteuer, Abschlußzahlung der Vierteljahresabrechner für Oktober 1936.
10. 11.: a) Umsatzsteuer für Oktober 1936. b) Vermögenssteuer, 3. Rate, Rechnungszeitraum bis 31. 10. 36. c) Tilgungsraten für Staatsanleihen.
20. 11.: Lohnsteuer, einbehalten in der Zeit vom 1. bis 15. 11. 36, soweit der Gesamtbetrag 200 RM. übersteigt.
30. 11.: Versicherungssteuer der Monatszahler für Oktober 1936. Ferner in November 1936 fällig werdende Zahlungen in Folge besonderer Fristsetzungen.

Nicht rechtzeitige Zahlung hat Aufnahme in die öffentlich aufzulegende Liste der säumigen Steuerzahler, sowie Zahlung einer Säumnisgebühr in Höhe von 2 v. H. des fälligen Steuerbetrages zur Folge. Außerdem wird der Betrag durch Vollstreckung oder Beitreibung auf Kosten des Säumigen eingezogen.

Die Woche des deutschen Buches, die das deutsche Volk auf den hohen Wert des Buches hinweisen soll, lenkt den Blick vor allem auf Leipzig, die Stadt des deutschen Buches. Das so widmet die neueste Nummer (vom 22. Oktober) der „Illustrierten Zeitung Leipzig“ (3. J. Weber, Leipzig), die ja selbst Zeugnis ablegt für die hohen drucktechnischen und künstlerischen Leistungen des graphischen Gewerbes, der Buchhandelsstadt Leipzig einen reich illustrierten Beitrag, mit dem Buchermeister von 100 Jahren zu ginnen, bis zum modernen, reich publizierten Buchhandel, der Leipziger wichtigsten Wirtschaftsfaktor darstellt. — Ein Leipziger Künstler, Paul Hoff-Schulze, der vor kurzem seinen 60. Geburtstag feierte, ist in diesem Heft mit einigen bedeutenden Werken seines Schaffens vertreten. — Als Ränder deutscher Kultur in Grenzlandgebieten treten uns der Neubau des Rathauses in Opladen sowie das neuerbaute Zittauer Grenzlandtheater im Wilde entgegen, während die Radierung „Schillerplatz in Zangart“ von Walter Romberg ein charakteristisches deutsches Städtebild wiedergibt. — Ein Zeit lebendiges Mittelalter spiegelt sich in den hervorragenden Abbildungen aus dem Buch „Renthon-St. Bernard in Südrankreich“. Wenn auch der Inhalt des vorliegenden Heftes hiermit noch keineswegs erschöpft ist, so ist doch schon aus dem Wesagen hervor, wie ein erschöpfender Kulturspiegel die „Illustrierte Zeitung Leipzig“ auch mit dieser Nummer wider ist.

Die Kriegsgräber am Karobjsee. Am 5. November wird Herr Graf im Rahmen eines Vortragsabends des Regimentsvereins 249 eine Lichtbildervortrag über eine große Reise zu den deutschen Kriegsgräbern im Osten halten. Beim Feststellungen gehen vor allem dem Zustand der Gräber der 75. Division im Gebiet bei Karobjsee. Der Vortrag findet in den Gemasalen statt.



Viele Zusäuer, bewahrt durch ihre Väter, eine Väter, der letzten, Folgebewerben zum Leben an Fahrt das annehmliche wies, Eintrag der Minder, papier ab, Die besten, Freizeit, Eine tägliche, Woch, Jah, Buch, Wer alle, Freuden, Freuden, beten, NS-Geme, abteilu, 1901, zu richter, zu bewer

„Taufend“

Bei der Be... schreiben zu... hat sich der... dnen Dank... Gutachten als... Durch... die Erwähnung... schreiben soll... Wert des ange... madt werden... daß die einzeln... lebenden Wert... in der Höhe d... überbieten such... Zahl der Aner... der Berater... ergeben, daß in... gen auch Schr... dem Wert und... Mittels überba... aber trotzdem... achten mitgeze... die hohe Zahl... schlungsschreib... hab irreführend... der Andat der... andend für die... Um diese Arre... damit zusam... räumen, ist des... dung mit der... lungsschreiben... biete des Heil... wiederbar noch... hiergegen verfu... 1937 aufgedrau...

Planetarium. Planetariums... tobereit, mit dem... Reide, Die P... Groleffor, E... Wend über Ro... Flugzeuginstru... zahlreiche Erpe...

Schwe

Strafe unv... machung der... bereits vor... Haftertumstr... Streicher-Strah... Sandblatter... Die am Freitag... hattgefundene... nicht stark besu... Tabats brachte... Freile erzielt... Planer erbie... RM 92,65, in... Das sind die... Erinnerung als... Schweinger T... licher Bericht i... ligung siehe i... Ausgabe.

Tagung der... Sonntag nach... Kaffeelegelgü... lcher Kleintier... wichtige Kreis...

Mannheims Gastwirtstarif im Jahre 1669

Wie die kurpfälzische Regierung Ueberforderungen der Gäste abstellte

Um die Mitte des 17. Jahrhunderts wurden in Mannheim des öfteren Klagen laut, daß die Gastwirte den Gästen allzu hohe Preise anrechneten. Die Klagen drangen nicht ab, und es kam zu Verhandlungen zwischen dem Stadtrat, der Regierung und den Wirten. Das Ergebnis der Verhandlungen war der Beschluß der Regierung vom 8. Februar 1669, einen Tarif festzusetzen, der die Preise für Essen und Getränke regelte. Es wurde verordnet:

- 1. Daß die Wirte für eine trundene Mahlzeit von dem Herrn 30 Kreuzer haben und hergegen sechs aus Gerichte aufstellen sollen, als 1. Supp, 2. ein Gemüs, und die übrigen vier Schüsseln an Fleisch, Fisch, Pastete, Wildpret, Gebäckens usw. und das zwar nach Gelegenheit der Zeit.
2. Für einen Diener soll für seine trundene Mahlzeit dem Wirt bezahlt werden 12 Kreuzer.
3. und 4. Für die Stallmiete. Da waren dem Wirt für Tag und Nacht zubilligen 10 Kreuzer, nämlich des Tages 3 Kreuzer und des Nacht 7 Kreuzer, darin dann das Hausfutter verstanden und begriffen sein sollte ohne Hafer.
5. Für ein Zimmer Hafer sollen dem Wirt 7 Kreuzer bezahlt werden.
6. Vom Wein, pur und ungesäfficht, solle 1666er für 4 Bagen, 1667er für 10 Kreuzer und 1668er Gewächse die Maas (1 Maas 4 Schoppen) mit 8 Kreuzer ausgegeben werden.
7. Es soll ein Herr für sein Nachtlager oder Bett 4 Kreuzer, der Diener aber 2 Kreuzer bezahlen. Für Personen von Rang und Stand berechnete man für Ueberrachten, für Holz, Licht, Bett und für das beste Zimmer im Winter 5 Bagen, im Sommer 3 Bagen, für die geringeren Zimmer etwas weniger. Die Kaufkraft des Geldes war damals etwa vier- bis fünfmal höher wie heute, der Wert der Produkte entsprechend niedriger.)

Unter Kurfürst Karl Ludwig kam 1674 eine

neue „Tarordnung“ zustande, die eine Erhöhung der Preise aufwies. Es mußten bezahlt werden: Voressen oder Suppe 2 Kreuzer, Suppe und 1 Stück Fleisch (1 Pfund) 5 Kreuzer, Gemüße und Fleisch 5 Kreuzer, Gemüße ohne Fleisch, aber geschmälzt 3 Kreuzer, gewöhnliche Fische 5 Kreuzer, Kalbs- oder Hammelbraten 5 Kreuzer. Weiter wurden sog. Krower-Preise nach drei Abteilungen festgesetzt, genannt 1., 2. und 3. Tafel. Bei der ersten erhielten die Gäste Vorspeise, Gemüße, Braten, Fisch, Krebs oder dergleichen, Käse, Butter, Obst, Konfekt sowie eine halbe Maß alten Rheinwein für 45 Kreuzer pro Person. Die zweite Tafel kostete 30 Kreuzer, wofür der Wirt fünf Gerichte gab: Suppe und Fleisch, Gemüße, Fisch, Braten, neben noch einer anderen guten Speise, Butter und Käse sowie eine halbe Maß Wein. „Bei der dritten Tafel, die Diener, gemeine Soldaten zu Hof und zu Fuß andere dergleichen Personen speisen sollte, soll vor die trundene Mahlzeit mehr nicht gerechnet als 10 Kreuzer, der Wein aber absonderlich bezahlt werden.“

Die Weinpreise wurden wie folgt festgesetzt: 1 Maas Wein, wofür das Fußer 70 Reichsthaler kostet, soll für 20 Kreuzer veranschlagt werden, 16 Kreuzer vom Fußer für 60 Reichsthaler, 1 Maas 1672er Wein linksrheinisch kostet 12 Kreuzer, rechtsrheinisch 10 Kreuzer, neuer Wein linksrheinisch 9 Kreuzer, rechtsrheinisch 8 Kreuzer. Ein Maas gutes Bier wurde mit 4 Kreuzer berechnet.

Immer zum Ueberrachten kosteten einschließlich Heizung und Beleuchtung 12 Kreuzer für einen Tag und eine Nacht, im Sommer 8 Kreuzer. Geringere Ueberrachtgelegenheiten wurden mit 3-4 Kreuzer berechnet. Stallmiete kostete für jedes Pferd 4 Kreuzer ohne Stroh und Heu, 8 Kreuzer für eine Nacht mit Stroh und Heu, 10 Kreuzer für Tag und Nacht.

Aus diesen Tarifen ist klar ersichtlich, daß die kurpfälzische Regierung bemüht war, Ueberforderungen der Gäste auszufüllen, und andererseits auch den Wirten eine angemessene Bezahlung zu sichern.

Parteigenosse Münchmeyer spricht Sonntag 20.15 Uhr im Nibelungensaal • Alles ist zur Stelle!

Teel... Gro... Kaff...

November 1936
asse

reuer für Ob-

Ablieferung der von
den Bahn- und
Oktober 1936 ein-

1. Viertel 1936 der
überföhrung ange-

b Kreiszeitung
uhausbesitz
werten Steuerzah-
lung gewährt mit
höheren Zeit-
titel 1936/37 (3. u.

höheren Gau-
ten. 2. Trini-

Oktober 1936,
Ablieferung der von
den Bahn- und
er Zeit vom 1. bis
einbehaltenen Be-
zuliefernde Summe
RM. überföhrte.
reuer für Oktober

infeuerung für

Förderungszeit
d Kreiszeitung
uhausbesitz
bezeichneten 2 m

rechtzeitig entlich
des Steuerföhrungs-
des Fälligkeitstages
summenzuföhrung
in dbrigen Steuererben

amt

behalten im Ob-

reuer, Abschlag
adresabrechner für

für Oktober 1936,
reuer, 3. Quart
1936, für Randwies
jahresbetrag.

reuer für Ab-
bis 31. 10. 36.
en für Ge-
en.

behalten in der Zeit
36, soweit der be-
übersteigt.

reuer, der Be-
der 1936 fällig
ungen in Folge
föhrungen.

hat Aufnahme in
liste der säm-
wie Zahlung in
e von 2 v. d. H. bis
folgt.

durch Postnach-
kosten des Pöhl-

Buches, die bei
Wert des Buches
vor allem an
schen Buches. Da
mer (vom 22. O-
angelpzig (3. u.
fi Zeugnis abzu-
und künstlerischen
erwerbes, der Buch-
illustrierten Vor-
er 100 Jahren in
reich publizierten
wichtigsten Ein-
zelpziger Künstler
kurzem seinen in
diesem Best m
seines Schaffens
deutscher Kultur in
s der Reubau bei
das neuerbau
in Wöbe entogen
überplay in Stau-
in charakteristisch
ibt. — Ein Bild
lit sich in den in-
aus dem Schön
Substantiv. —
ortliegenden Foto-
büchlein ist, so ge-
herbor, wöche in
das „Wöhrtritte Jo-
er Nummer im

dssee. Am 5. No-
nahmen eines Be-
vereins 249 ein-
große Reife zu
den halten. Sein
dem dem Jubel
im Gebiet zu
mbet in den Ge-



**„K.d.F.“
Fotoamateure
heraus!**

Viele Zuschriften von „Kraft-durch-Freude“-Ur-
laubern, die sich am diesjährigen Foto-Wett-
bewerb beteiligen wollen und mit der Auswahl
ihres Materials noch nicht fertig sind, haben
eine Verlegung des Einreichenschlusses auf 30. No-
vember 1936 notwendig gemacht. Nun hat auch
der letzte KdF-Urlober die Möglichkeit, seine
Fotoaufbeute zu sichten und die besten Aufnah-
men zum Wettbewerb anzumelden. Achtet dabei
darauf, daß die Bilder einen Ausschritt aus dem
Leben und Treiben einer „Kraft-durch-Freude“-
Fahrt darstellen und keine gestellten Gruppen-
aufnahmen sind! Auch auf reine Landschafts-
motive wird in diesem Falle weniger Wert gelegt.
Einreichenschlüsse sind höchstens 5 Aufnahmen, mit
der Mindestgröße 6 x 9 cm, die auf Hochglanz-
papier abgezogen sein müssen. Auf der Rück-
seite die Adresse des Einsenders nicht vergessen!
Die besten Einsendungen werden mit folgenden
Preisen bedacht:

Eine schtägige Sezesse, eine vierstün-
dige Landreise, eine schtägige Land-
reise, eine vierstägige Landreise, drei
Wochenendfahrten und fünf Tages-
fahrten. Außerdem kommen noch wertvolle
Buchpreise zur Verteilung.

Wer also einen freien Urlaub mit „Kraft durch
Freude“ verleihen will, soll dazu noch ohne Ko-
sten, beteiligt sich am Foto-Wettbewerb 1936 der
NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Ein-
reichenschlüsse sind umgehend an die Gruppen-
abteilung der Deutschen Arbeits-
front, Karlsruhe, Kaiserstraße 148,
zu richten. Aber bis zum 30. November muß das
zu bewertende Material eingegangen sein!

Hausfrauen, treibt Vorratswirtschaft

Die Forderung der Stunde: Jetzt schon Winterkohl einkaufen!

Die Sicherstellung der deutschen Volksernäh-
rung ist keineswegs eine Frage, die lediglich
einer Planung von „oben“ her bedarf, sondern
vielmehr ein System, zu dessen Lösung das Ver-
ständnis und die tätige Mithilfe jedes einzelnen
deutschen Volksgenossen erforderlich ist. Die
deutsche Hausfrau nimmt hierbei eine
Vorrangstellung ein: sie wählt die Nah-
rungsmittel aus und tätigt die Einkäufe. Ge-
rade die Hausfrau muß sich daher darüber klar
sein, daß sie einen großen Einfluß auf das
Marktgeschehen ausübt und daß es daher mit
von ihr abhängt, wie sich die Versorgungslage
des deutschen Volkes gestaltet.

Mehr als einmal haben die deutschen Haus-
frauen bewiesen, daß sie die Forderung der
Stunde klar erkennen und gewillt sind, sich den
Belangen der Gemeinschaft unterzuordnen. Die
Forderung, die die gegenwärtige Situation dik-
tiert, lautet in erster Linie: Jede Hausfrau

muß zur rechten Zeit das einkaufen,
was der Markt, der deutsche Boden
gerade reichlich und gut bietet.

Während einerseits bei Fett und Fleisch eine
gelegentliche Verknappung eintreten kann, so sind
auf der anderen Seite wiederum Ueberernten
vorhanden, deren Erträge im Interesse der
deutschen Volkswirtschaft aufgebraucht werden
müssen. Es liegt also hier an der Hausfrau
selbst, sich diese Situation — jetzt j. B. das
Ueberangebot in allen Rohsorten —
geschickt zunutze zu machen und durch eine
planmäßige Vorratswirtschaft für den
kommenden Winter Ersparnisse zu erzielen.
Vorratskäufe von Winterkohl empfehlen sich
aber darüber hinaus schon deswegen, weil Kohl
ein verhältnismäßig billiges und gesun-
des Nahrungsmittel ist und der Umfang
des Angebots im Laufe des Winters erheblich
zurückgehen wird. Es muß daher an alle deut-
schen Hausfrauen in ihrem eigenen Interesse
die Mahnung gerichtet werden, treibt Vorrats-
wirtschaft für den Winter und sichert der Fami-
lie eine gesunde und beförmliche Ernährung!

Morgen „Hugo-Wolf-Morgenseier“

Heute Samstag wird Verdis Oper
„Luise Miller“ zum erstenmal wiederholt.
Musikalische Leitung: Elmendorff. Regie: Köh-
ler-Helfrich. Titelpartie: Gussa Heilen. Den
Miller singt Jean Stern vom Opernhaus
Frankfurt a. M. als Gast, die anderen
Partien gleichfalls in der Premierenbesetzung.
Beginn: 8 Uhr.

Morgen Sonntag findet um 11.30 Uhr
die erste Morgenseier des Nationaltheaters
statt, die Hugo Wolf gewidmet ist. Im Mit-
telpunkt des Programms steht die konzert-
mäßige Aufföhrung des Opernfragments
„Manuel Venegas“, das zum erstenmal
in Mannheim zu hören ist. Das National-
theater erfüllt damit eine Ehrenpflicht, da die
einzige vollendete Oper des Komponisten
„Der Corregidor“ hier zur Aufföhrung
kam. Die Vortragsfolge bringt außerdem
die italienische Szenenade und 8 Lieder. Es
wirken unter der musikalischen Leitung von
Karl Elmendorff mit: Die Damen Erka Mil-
ler und Irene Hiegler und die Herren Erich

Hallstroem, Heinrich Hößlin, Friedrich Kempf,
Max Reichart und Peter Schäfer. Ende vor
13 Uhr. — Um 18 Uhr wird Richard Wagner's
Muskeldrama „Die Walküre“ unter der
musikalischen Leitung von Generalmusikdirek-
tor Karl Elmendorff und in der Inszenierung
von Intendant Friedrich Brandenburg ge-
geben. Den Wotan singt Walther Großmann
von der Staatsoper Berlin, Titelpartie: Paula
Buchner, Fricka: Irene Hiegler, Sieglinde:
Müller-Hampe, Siegmund: Erich Hallstroem.
Hunding: Heinrich Hößlin. Die Walküren
singen die Damen Selby, Erka Müller, Hilker,
Irene Hiegler, Heilen, Fuchem, Landerich und
Gremmler.

Am Neuen Theater: „Kinder auf Zeit“,
Lustspiel von Vorhies mit den Damen Langs
und Blankfeld und den Herren Handbuchma-
cher und Beder. Regie: Beder. Beginn: 8 Uhr.

Generalmusikdirektor Karl Elmendorff, der
musikalische Leiter der Hugo-Wolf-Morgenseier,
brachte das „Manuel Venegas“-Fragment in
Mannheim zur Aufföhrung und hat es auch
in Wiesbaden schon dirigiert.

Anordnungen der NSDAP

An sämtl. Kassenleiter des Kreises Mannheim!
Die Mitgliederhandmeldungen für Oktober 1936
müssen bis spätestens 26. 10. 36 im Besitz der Kreis-
leitung sein. Termin einhalten!

- Kreispartei.**
- Politische Leiter**
- Kindenhol. Sonntag, 25. 10., 10.30 Uhr, Bespre-
chung sämtlicher Jellen- und Wöhrleiter, Jellen-
und Wöhrleiter der PAK, KZB und KZP im „Rein-
park“ und 11.30 Uhr Besprechung sämtlicher Hand-
leiter im „Reinpark“. Sonntag, 25. 10., 19 Uhr,
Antreten sämtlicher Politischen Leiter und Anwärter
am Kreisgruppenheim. (Dienstanzug.)
 - Hoch-Wöhr-Platz. Sonntag, 25. 10., 19.15 Uhr,
Antreten sämtlicher Politischen Leiter auf dem Platz
vor der Volkshochschule. Uniform (Dienstanzug). Nicht-
uniformierte Politische Leiter und Pol.-Leiter-Anwärter
haben auch mitanzutreten, ebenso Wöhrer und
Wöhrerinnen. (Armbinde!)
 - Wöhrerturnen. 25. 10. treten sämtliche Politischen
Leiter, Wöhrer und Wöhrerinnen auf dem Platz vor der
Heilig-Geist-Kirche an. Die Uniformierten haben um
19.30, die Nichtuniformierten (mit Armbinde) um
19.45.
 - Sandhofen. 25. 10., 19.45 Uhr, Antreten aller Pol-
itischen Leiter und Anwärter in Dienstanzug auf der
Rückseite des Kolonnenplatzes.
 - Redarhadi-CK. 25. 10., 18.50 Uhr, Antreten sämt-
licher Politischen Leiter sowie Anwärter vor der Ge-
schäftsstelle. Dienstanzug, soweit vorhanden. (Dienst-
anzug.)
 - Wöhrerturnen. 25. 10., 18.50 Uhr, Antreten sämt-
licher Politischen Leiter sowie Anwärter am Antreten-
platz Volkshochschule. Dienstanzug, soweit vorhan-
den. (Dienstanzug.)
 - Erbenhof. 25. 10., 19 Uhr, treffen sich sämtliche Pol-
itische Leiter und Pol.-Leiter-Anwärter (auch Nichtunifor-
mierte) zur Wöhrerturnen-Rundgebung Ecke Juppelin-
und Waldhofstraße.
 - Strohmarkt. Antreten der Politischen Leiter zur
Rundgebung im Kolonnenplatz am Sonntagabend auf
dem kleinen Sogardsmarkt vor N 4: Uniformierte um
19.15 Uhr, ohne Uniform um 19.30 Uhr.
 - Gumboldt. Antreten sämtlicher Politischen Leiter
und Anwärter (auch in Zivil) 25. 10., 19.15 Uhr,
Marktplatz Redarhadi.

- NS-Frauenchaft**
- Gumboldt. Die Frauen besuchen am 25. 10., 20 Uhr,
die Verammlung im Nibelungenhof mit Gg. Wöhr-
leiterinnen. — Sing-, Turn- und Vöhrerturnen: Die Wöhr-
leiterinnen rechnen am Sonntag, 26. 10., zwischen 18
und 20 Uhr, im Föhrerturnen ab.
 - Schwöhrerturnen. 26. 10., 20.15 Uhr, Sing-
und Turnen bei Jagen, Rheinländer Straße.

- NS**
- Lustportunterbahn. Am Sonntag tritt die Lust-
portgesellschaft 1 und 2 um 9 Uhr vor dem Eingang

der Militärflieger an. Die Scharführer sorgen für
volle Antrittsstärke ihrer Einheit.

- NSM**
- Untergau. Die Wöhrer müssen 24. 10. geleert werden
(Untergauabteilung, Sonderurteilsschreiben, Formulare).
Gruppenführerturnen. 29. 10., pünktlich 20 Uhr,
Gruppenführerturnenbesprechung in N 2, 4 (Volkshaus).
Junge Gefolgschaft mitbringen und das letzte Lied
auswendig lernen. Es kann keine Vertretung geschickt
werden.
 - Untergaureferentinnen. 29. 10., 20 Uhr, wichtige
Besprechung in N 2, 4 (Volkshaus). Junge Gefolgschaft
3. Teil mitbringen und das letzte Lied auswendig
lernen. Jede Referentinnen muß persönlich kommen.
 - Sport. Abnahme des Leistungsbüchleins 24. 10.,
von 15-17 Uhr und 25. 10., von 9-10 Uhr auf dem
Stadion.
 - Untergaureferentinnen. 27. 10., von 13.15-14.15
Uhr Schulturnen im Stadt. Hallenbad (Frauen-
abteilung).
 - Untergau. Sämtliche Führerinnen des Stadtbereichs
(NS-Zucht, Schar- und Gruppenführerinnen) kommen
am Sonntagmorgen 8 Uhr an die L-Schule. Aufst.
 - Untergau. Sonntag, 24. 10., 10.15 Uhr, treten
sämtliche NSM, die beim Volkstanz im Kolonnenplatz
mitmachen, an der Volkshochschule an.
 - Untergau Musikchor. Alle Wöhrer der Musikchor
(ausgenommen NSM-Ringführerinnen) und NSM-Gruppen-
führerinnen 12 kommen am Sonntag, 26. 10., zur Probe
auf den Untergau. Antreten 19.30 Uhr.
 - Freudenheim. Sonntag, 20.15 Uhr, Führerinnen-
besprechung bei Speck.

- NSM**
- Untergau 171. Sämtliche Jungwöhrerführerinnen,
die Karten für die Großrundgebung mit Gg. Wöhr-
leiter haben, treffen sich am Sonntag, 19.45 Uhr, im
Klubbau auf dem Platz vor der Heilig-Geist-Kirche.
 - Jungwöhrerturnen 2 Nord. Sämtliche Führerinnen der
NSM-Gruppen 6, 7 und 8 treten am Sonntag, um
7.20 Uhr auf dem Wehplatz an, Labellote Klubbau.
 - Jungwöhrerturnen 171: Wöhr. Sport. Am Son-
ntag, 15-17 Uhr, Training und Abnahme für das Lei-
stungsbüchlein auf dem Stadion. — Sonntag, 9 bis
10 Uhr Training und Abnahme für das Leistungsbü-
chlein auf dem Stadion.

- NSM**
- Obingen. 25. 10., 7.30 Uhr, Antreten sämtlicher
Wöhrer und Wöhrerinnen in Uniform an der Ge-
schäftsstelle Redarhadi-Kaserne. Zivilisten Armbinde
anfertigen.
 - NSM, NSM 8 (Trud): Wöhrerturnen. Der für 24. 10.
angelegte Vortrag „Das Schönlöwenwapp“ fällt
aus.

- Arbeitsdienst**
- Die Ortsarbeitsdienstleiter sollen umgeben
wichtiges Arbeitsmaterial bei der Kreisarbeitsdienst-
verwaltung ab. (8-12 und 14.30-19 Uhr.)



Was ist los?

Samstag, den 24. Oktober

Nationaltheater: „Luise Miller.“ Oper von G.
Verdi. Erste H. 20.00 Uhr.
Carnibusfahrt auf Paradiesplatz: 14.00 Uhr Thingstätte
Schlager Berg-Kedartal.
Friedrichshof: 20.00 Uhr Großer Festball.
Kleintheater: 20.00 Uhr Tanz-Kabarett.
20.15 Uhr Kabarett-Parade.
Deutsche Werkkunst der Gegenwart. Dr. Valsorge wird
föhren.

Ständige Darbietungen

Stadt. Schönlöwenwapp: 10-13 und 15-17 Uhr ge-
öffnet. Sonderkonzert: Mannheimer Pianisten. Son-
derkonzert: Olympia.
Theatermuseum, E 7, 20: 10-13 und 15-17 Uhr
geöffnet.
Sternwarte: 9-12 und 14-19 Uhr geöffnet.
Stadt. Kunsthaus: 10-13 und 14-16 Uhr geöffnet.
Sonderkonzert: Deutsche Werkkunst der Gegenwart.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: 10-13 und 15 bis
17 Uhr geöffnet.
Stadt. Schönlöwenwapp: 11-13 Uhr Ausleihe. 9-13
Uhr Lesesäle.
Stadt. Wöhrer- und Wöhrerinnen: 10.30-12 und 16-19
Uhr Buchausgabe. 10.30-13 und 16.30-21 Uhr
Lesesäle.

Rundfunk-Programm

für Samstag, den 24. Oktober

Stuttgart: 6.00 Choral, 6.05 Gymnastik, 6.30 Fröhlich
singt zur Morgenstunde, 8.05 Bauernfunk, 8.10
Gymnastik, 8.30 Morgenkonzert, 10.00 Kampf um
Vrelach, 11.30 Für dich, Wöhrer, 12.00 Wöhrer-
Wochenende, 13.00 Nachrichten, 13.15 Wöhrer-
Wochenende, 14.00 Märchen von zwei bis drei, 15.00 Welt
Magie, 15.45 Auf der Jugend, 16.00 Großer Funf
für alt und jung, 18.00 Tonbericht der Woche, 18.30
Schöne bairische Heimat, 19.00 Guten Abend lieber
Höhrer, 19.45 Tanzimprovisationen für Klavier 20.00
Nachrichten, 20.10 Nach Notizen und von Notizen, 22.00
Nachrichten, 22.30 ... und morgen ist Sonntag, 24.00
bis 2.00 Nachkonzert.



Kraft! Fahrt nach Erdbach fällt aus! Die auf
kommenden Sonntag, 25. Okt., vorgeleben gewohlene
Fahrt nach Erdbach im Edenwald, die die Fahrtteil-
nehmer in drei verschiedenen Wandergruppen in die
Umgebung von Erdbach föhren sollte, muß wegen des
inzwischen eingetretenen schlechten Wetters ausfallen!

Fahrt nach Berlin. Große Urauberfahrt nach Ber-
lin vom 10. bis 15. November (Abfahrt Mannheim
in den späten Abendstunden des 9. November, Ab-
fahrt ab Berlin in den späten Abendstunden des
15. November.) Preis nur RM. 29.10 eininkl. Fahrt,
fünftägige Uebernachtungen mit Frühstück und große Stadt-
rundfahrt. Die Fahrt ohne Uebernachtungen kostet nur
RM. 16.-, falls Sie in Berlin Bekannte oder Ver-
wandte haben, bei denen Sie in dieser Zeit wohnen
können. — Am 15. November

Fußball-Wöhrerturnen Deutschland — Italien. Bestel-
len Sie die Eintrittskarte gleich bei Ihrer Fahrt-
anmeldung und melden Sie sich bitte schon jetzt an,
damit Sie Ihre Teilnahme sichern! Anmeldungen bei
den Geschäftsstellen in Mannheim P 4, 4/5, Stimm, 11,
Vorgingstraße 35, in Redarau, Luifenstraße 46, in
Weinheim Bergstraße 28.

Wandern am 1. November 1936. Toffendheim —
Weißer Stein — Schriesheim Dorf — Ludwigsst. —
Schriesheim. Wanderzeit 5 Stunden. Abfahrt Mann-
heim 8.10 Uhr mit der OEG-Friedrichsstraße. Rück-
fahrt 19.30 Uhr ab Schriesheim. Diese Wanderung
findet ohne Rückfahrt auf das Wetter statt. Fahrpreis
RM. 1.10. Karten nur bis eininkl. Freitag bei den
Geschäftsstellen w. a., Samstag nur noch Sonntag-
rückfahrkarten am Bahnhof.

KdF-Wandern nach Stuttgart am 15. November.
Preis nur RM. 3.10. Für diese Fahrt sind in Stutt-
gart keine Veranhaltungen vorgesehen. Jeder Teil-
nehmer behält Stuttgart auf eigene Faust und ver-
bringt die Zeit, wie es ihm beliebt. Diese Fahrt ist
besonders günstig für Befunde von Verwandten und
Bekanntem.

Film. Die durch den Ausfall der Vorstellung „Qu-
gend der Welt“ am 22. Oktober im Palais und Gloria-
Theater nicht benutzten Karten können für die Auf-
föhrung dieses Films im Capitol in der Zeit vom
27. bis 29. 10. verwendet werden.

Deutsches Volkshochschulwesen

Volkshochschulabteilung. Die Vortragsreihe „Deutsches
Schicksal am Rhein“ beginnt am 30. Oktober. Kar-
ten für sämtliche Veranstaltungen der Volkshochschul-
abteilung sind zu haben bei den Geschäftsstellen P 4, 4/5;
Vorgingstraße 35; Redarau, Luifenstraße 46.
Vertriebsabteilung: Verbt für die Volkshochschulabteilung.
Wer noch eine Werbematerial ist, soll dieses um-
gehend an der zuständigen Geschäftsstelle ab.



Neuer Kurs. Rinderturnen! Mittwoch von
18.00-19.00 Uhr in der Wöhrer-Türer-Schule, Röhren-
tal.

Deutsche Gymnastik. Montag, 20.00-21.00 Uhr,
in der Eisföhrerschule, Gollmstraße.

Samstag, den 24. Oktober

Reichtattheater: Frauen u. Männer, 15.30-17.30 Uhr
Stadion, Spielplatz II. — Schwimmen: Frauen und
Männer, 20.30-22.00 Uhr Stadt. Hallenbad, Halle I.

Schwöhrer Notizen

Strafe umbenannt. Gemäß einer Bekannt-
machung der Stadt Schwöhrer wurde, wie
bereits vor mehreren Tagen berichtet, die
Basterturmstraße in Schwöhrer in „Julius-
Streicher-Straße“ umbenannt.

Sandblattverkaufsstöhrung in Schwöhrer.
Die am Freitag im Saale des Hotel „Falten“
hattegefundene Sandblattverkaufsstöhrung war
nicht karf besucht. Die Güte des diesjährigen
Tabaks brachte es mit sich, daß sehr gute
Preise erzielt wurden. Die Schwöhrer
Pflanzer erhielten in der Gruppe 1 und 2
RM 92.65, in der Gruppe 3 und 4 RM 93.05.
Das sind die höchsten Preise, die nach der
Erinnerung älterer diesjähriger Pflanzer je für
Schwöhrer Tabak erzielt wurden. Ausführ-
licher Bericht über den Verlauf der Verkaufsstöhrung
siehe im Wirtschaftsteil der heutigen
Ausgabe.

Tagung der Hassegeflügelzüchter. Morgen,
Sonntag nachmittag, hält der Kreis 5 der
Hassegeflügelzüchter im Reichsverband deut-
scher Kleintierzüchter in Schwöhrer eine
wichtige Kreisversammlung ab.

Luftportunterbahn. Am Sonntag tritt die Luft-
portgesellschaft 1 und 2 um 9 Uhr vor dem Eingang

Tee mit: Grog von: Kaffee mit: Hsboch-Urolt

Verschiedene Verwendungs-möglichkeiten unseres Weinbrandes in der kalten Jahreszeit

Letzte badische Meldungen

Im Steinbruch tödlich verunglückt

* Billingen, 23. Okt. Heute vormittag 7.45 Uhr wurde im Steinbruch einer hiesigen Baufirma der Anfang der vier Jahre feldende Franz Josef Reichmann aus Alengen beim Befördern von Kollwagen mit Steinen auf einen Aufzug von dem niedergehenden Schutzgitter erfaßt, als er im Begriff war, noch etwas an dem Aufzug in Ordnung zu bringen. Das Schutzgitter drückte ihn derart, daß er einen Wirbelsäulenbruch und eine schwere Brustquetschung erlitt. Obwohl der Fahrstuhl sofort zum Ziehen gebracht wurde, war dem Unglücklichen nicht mehr zu helfen. Er verschied bald darauf.

Die Dietwarte des DNL tagen

* Brandes-Lindle, 23. Okt. Zur Vorbereitung für die Winterarbeit fand hier der 4. Gaulerzug der Dietwarte des Deutschen Reichsbundes für Viebesitzungen unter der Leitung von Gaudietwart Kraft statt. Einen großen Raum nahmen die Arbeitsgemeinschaften ein, in die der Lehrgang eingeteilt wurde. Als Fragegebiete wurden Nationalsozialismus und Judentum, der Volkswissenschaft, der Fortschritt unserer Volkswirtschaft, die Grundlagen der deutschen Volksgemeinschaft sowie Volkstum und deutsche Staatsgrenzen behandelt. Gerade hierbei zeigte sich die Auswirkung der Dietarbeit und der damit verbundenen Schulungsarbeit im DNL. An die völkische Ansprache knüpfte sich jeweils eine Aussprache.

Gaudietwart Kraft gab einen eingehenden Bericht über die Arbeit der Dietwarte und stellte besonders die enge Zusammenarbeit mit der Partei und deren Schulungsämter heraus. Die Arbeit wird sich in Zukunft noch mehr auf die Vereine des DNL erstrecken, und hier verlangt der Gaudietwart restlosen Einsatz des einzelnen, damit eine fruchtbringende Arbeit gewährleistet wird.

Von einem Auto überfahren

* Konstanz, 23. Okt. Am 20. Oktober wurde der Alensbacher Händler Julius Trejzger durch eigenes Verschulden auf der Straße von einem Auto erfaßt und zu Boden geschleudert. Im Konstanzer Krankenhaus, wohin der Verletzte in bewußtlosen Zustand gebracht worden war, ist er gestern an den Folgen seiner schweren Verletzungen gestorben, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Viehählung am 3. Dezember

Berlin, 23. Okt. Wie alljährlich, so wird auch in diesem Jahre eine Viehählung abgehalten, die auf den 3. Dezember festgesetzt worden ist. Gleichzeitig werden auch Ermittlungen über Hauschlachtungen usw. angestellt. Wie der Zeitungsdienst des Reichsnährbundes hierzu mitteilt, wird ein entsprechender Erlaß durch den Reichsernährungsminister schon in den nächsten Tagen im landwirtschaftlichen Reichsministerialblatt veröffentlicht.

Märkte

Obst- und Gemüsemarkt Weinheim a. d. Bergstraße vom 23. Oktober. Apfel 10-28; Birnen 6-21; Rüsse 24-36; Tomaten 11-19; Trauben 11. - Anfuhr 600 Str. - Nachfrage gut. - Nächste Versteigerung: Montag, 26. Oktober, 14 Uhr.

Um die badischen Neubauern im Osten steht es gut

Sie fühlen sich wohl in der neuen Heimat und sind stolz auf ihre ersten Ernten

Am Laufe der vergangenen Woche unternahm Landesbauernführer Engler-Bühlin gemeinsam mit dem Hauptabteilungsleiter I, Albert Roth, eine Besichtigungstour durch das oberrheinische Siedlungsgebiet. Es war festzustellen, wie sich die im Laufe des Jahres 1935/36 angelegten badischen Neubauern unter den neuen Verhältnissen anweisen. Ferner wurden die Großbetriebe besichtigt, die zur Aufstellung und zur Verlegung mit badischen Neubauern für 1936/37 vorgesehen sind.

In Nieder-Rudelsdorf

Zunächst wurde das Siedlungsgebiet Nieder-Rudelsdorf bei Gölzig besichtigt, auf dem insgesamt 12 Neubauernstellen ausgelegt wurden, von denen sechs mit badischen Neubauern besetzt worden sind. Die Größe der einzelnen Stellen beträgt hier im Durchschnitt 16 Hektar, der Gesamtpreis rund 25.000 RM, die Höhe der Anzahlung 2500 RM. Die Bodenverhältnisse sind günstig. Der mittelschwere Lehmboden gestattet den Anbau familiärer Feldfrüchte. Die günstige Lage zu dem 16 Kilometer entfernten Gölzig und dem benachbarten Oberlausitzer Industriegebiet ermöglicht einen günstigen und raschen Absatz sämtlicher Erzeugnisse. Insbesondere ist der Anbau von Feldgemüse gesichert.

Jede einzelne Neubauernstelle wurde besucht. Die badischen Bauernführer gewannen die Überzeugung, daß sich die badischen Neubauern gut in ihre neuen Verhältnisse eingelebt haben und sich auf ihrer Scholle wohl fühlen. Die Bodenverhältnisse, die ganze Lage in der Landschaft, erinnern an die Verhältnisse in der alten Heimat.

Die badischen Neubauern werden jeweils in Gruppen angefaßt. So kommt in ihnen das Gefühl der Einsamkeit innerhalb der neuen Umgebung gänzlich auf. Jeder empfindet vor allem die Weite des Raumes sowohl in der Anlage des Hofes als auch in der Größe des Betriebes. Welcher Unterschied gegenüber der Enge der Heimat, wo der Hof eingeklemmt zwischen anderen lag, wo der Hofraum gemeinsam mit anderen benutzt werden mußte und vielfach Wohnung, Stall und Scheune über verschiedene Räume verteilt untergebracht waren. Die Betriebsführung auf der Neubauernstelle wird dadurch sehr erleichtert, daß die gesamten Acker entweder in einem Plan direkt am Hofe liegen oder aber in zwei Blöcken, von denen der eine am Hof liegt, verteilt sind. In der Heimat lagen 3 bis 4 Hektar des Betriebes über 40, 60 und mehr Parzellen zerstreut. Ein badischer Neubauer kann jetzt bei unseren badischen Verhältnissen kaum denkbar - gemeinsam mit seiner Frau seinen 60 Morgen großen Betrieb allein das ganze Jahr hindurch bewirtschaften, mit Ausnahme der Erntezeit, wo er einige Tagelöhner braucht. Mit Stolz und Freude zeigen die Neubauern ihren heimatischen Bauernführern ihre Stallungen, ihre Viehbestände und die erste Ernte.

Die Dreschergebnisse waren trotz der ungünstigen Witterung während der Ernte zufriedenstellend. Sie erbrachte an Roggen 28-32 Kilogramm, an Weizen 32-36 Kilogramm und an Kartoffeln bis zu 300 Kilogramm je Ar.

Starkes Vertrauen in die Zukunft war der übereinstimmende Eindruck des Besuches; in beste Bestätigung war, daß es kaum eine badische Familie im Osten gibt, bei der nicht ein neuer Erdbürger seinen Einzug gehalten hat.

In Nieder-Schönheide

Weiter führte der Weg in das Neubauerndorf Nieder-Schönheide im Kreise Frankenstein, wo auch Neubauernstellen, davon fünf badische, ausgelegt wurden. Auch hier sind freudige Auaen und Stolz über die neuen bäuerliche Scholle. Die Neubauern doch vom Schwarzwald und die von der Rhein ebene halten treue Kameradschaft, um miteinander als gute Nachbarn die ersten schweren Jahre leichter zu überwinden. Auch hier war die Ernte zur vollen Zufriedenheit ausgefallen. Im Kreise Frankenstein werden im Laufe dieses und nächsten Jahres zwei weitere Stellen mit badischen Neubauern besetzt, so daß gerade in diesem Bezirk das badische Element stark hervortreten wird. Nur ungerne liegen die badischen Bauern ihre Acker an der Heimat weiter ziehen, denn es gab ja soviel zu beschreiben und zu erzählen.

Am nächsten Tage wurden eine Reihe von Objekten besichtigt, die im Jahre 1936/37 mit badischen Neubauern besetzt werden sollen. Sie eignen sich durchweg für die Besetzung mit badischen Bauern.

In der Provinz Brandenburg

Am gleichen Tage wurde noch das Neubauerndorf Gloggen in der Provinz Brandenburg mit sechs badischen Neubauern besucht. Auch hier zukunftsträchtige, sichere Entwicklung, nachdem die erste Ernte heimgebracht ist. Vor allem der gesunde ausreichende Viehbestand hinterließ den Eindruck, als wären die Bauern schon seit Jahren dort ansässig.

Wenigerwertig ist, daß dort sämtliche badischen Neubauern Körnermais angebaut haben, der ausgereichneter Erträge brachte. Bei Neubauernversuchen in den verschiedensten Sommer stellte sich hier die Überlegenheit des badischen Maises heraus. Die klimatischen Verhältnisse der östlichen Provinzen lassen also ohne weiteres Anbau dieser Spezialkulturen zu.

Unsere Neubauern in Gloggen hatten außerdem einen großen Erntesegen an Obst, besonders Äpfeln. Sie waren erfreut, zu hören, daß in der badischen Heimat so gut wie keine Obstkrankheiten sind. Sie haben gleich ihr Obsttraktant, den Most, hergestellt, der dem oberrheinischen Bauern unbekannt ist.

Badisches Dorf in Sachsen

Weiter durch die Provinz Brandenburg am 23. in die Provinz Sachsen, wo zum ersten Male seit dem vorigen Jahr badische Neubauern zur Aufsehung gelangten. Zunächst wurde Querfurt-Weidenbach besichtigt, wo 20 badische Neubauern siedeln werden, und darauf Schandatal, wo im Laufe dieses Jahres acht badische Neubauern angefaßt werden sind.

Sowohl Schandatal als auch Querfurt-Weidenbach die beide im Bereich der Raabebauern zur Aufsehung gelangten. Zunächst wurde Querfurt-Weidenbach besichtigt, wo 20 badische Neubauern siedeln werden, und darauf Schandatal, wo im Laufe dieses Jahres acht badische Neubauern angefaßt werden sind.

Auf dem rechten Weg

Auch in der Provinz Sachsen wurden einige Objekte besichtigt, die noch für die Besetzung in diesem bzw. im nächsten Jahre in Frage kommen. Die Besichtigungstour nach dem Osten vermittelte allgemein den Eindruck, daß unsere badischen Neubauern eine gesunde Lebensgrundlage gefunden haben. Lage, Boden und Klima entsprechen der Gegend und den Verhältnissen der badischen Neubauern. Bei den Bewerbern zeigt sich frohe Auerblick und das Gefühl einer gesicherten Zukunft. Zahlreich ist hier unseren nachgeborenen Bauernsöhnen und -töchtern die Möglichkeit gegeben, aus den enaen Klein- und Auerbetrieben in der Heimat herauszukommen und sie auf dem eigenen Bauernhof ihrem Berufsstand zu erhalten.

Auf dieser Grundlage weiter bauend, wird die Landesbauernschaft Baden, Abteilung 17, in der Zeit vom 24. bis 26. Oktober je eine Besichtigungstour nach Schießen und in die Provinz Sachsen durchzuführen.

Fr. Kann.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

* Von der Jugendherberge. Daß die Errichtung einer Jugendherberge in Ladenburg einem Bedürfnis entsprach, geht aus den Uebernachtungsziffern seit Bestehen hervor. Am 15. November 1934 wurde die Ladenburger Jugendherberge in der historischen Trinitatsstraße eröffnet und hatte bis Ende Dezember 1934 bereits 34 Uebernachtungen zu verzeichnen. Im Jahre 1935 betrug die Zahl der Uebernachtungen 290, im Jahre 1936 bis Oktober bereits 830; das ist ein gewaltiger Aufschwung und zugleich ein Beweis, wie gerne die Wanderer in Ladenburg Einkehr halten. Bis Ende dieses Jahres dürfte das volle Tausend erreicht sein. Zahlreiche ausländische Gäste, besonders Engländer und Holländer, haben ihre Anerkennung schriftlich ausgesprochen. Bei Herbergsleiter Schnabel ist das Haus in guter Obhut, und die Wanderer aus allen Gauen fühlen sich immer recht wohl. Es haben auch von Anfang an schon Schulungstourne in der Ladenburger Jugendherberge stattgefunden, nämlich zwei im Jahre 1934, sechs im Jahre 1935 und 14 bis Ende Oktober 1936.

Neues aus Schriesheim

* Pfarrer Mündmeyer spricht. Es ist der Ortsgruppe Schriesheim der NSDAP gelangt, einen der namhaftesten Wegbereiter des Nationalsozialismus, Pfarrer Mündmeyer, der sonst nur in größeren Städten als Redner eingesetzt wird, zu einer Rundgebung nach Schriesheim zu bekommen. Am 15. November 1934 wurde die Ladenburger Jugendherberge in der historischen Trinitatsstraße eröffnet und hatte bis Ende Dezember 1934 bereits 34 Uebernachtungen zu verzeichnen. Im Jahre 1935 betrug die Zahl der Uebernachtungen 290, im Jahre 1936 bis Oktober bereits 830; das ist ein gewaltiger Aufschwung und zugleich ein Beweis, wie gerne die Wanderer in Ladenburg Einkehr halten. Bis Ende dieses Jahres dürfte das volle Tausend erreicht sein. Zahlreiche ausländische Gäste, besonders Engländer und Holländer, haben ihre Anerkennung schriftlich ausgesprochen. Bei Herbergsleiter Schnabel ist das Haus in guter Obhut, und die Wanderer aus allen Gauen fühlen sich immer recht wohl. Es haben auch von Anfang an schon Schulungstourne in der Ladenburger Jugendherberge stattgefunden, nämlich zwei im Jahre 1934, sechs im Jahre 1935 und 14 bis Ende Oktober 1936.

gen, einen der namhaftesten Wegbereiter des Nationalsozialismus, Pfarrer Mündmeyer, der sonst nur in größeren Städten als Redner eingesetzt wird, zu einer Rundgebung nach Schriesheim zu bekommen. Am 15. November 1934 wurde die Ladenburger Jugendherberge in der historischen Trinitatsstraße eröffnet und hatte bis Ende Dezember 1934 bereits 34 Uebernachtungen zu verzeichnen. Im Jahre 1935 betrug die Zahl der Uebernachtungen 290, im Jahre 1936 bis Oktober bereits 830; das ist ein gewaltiger Aufschwung und zugleich ein Beweis, wie gerne die Wanderer in Ladenburg Einkehr halten. Bis Ende dieses Jahres dürfte das volle Tausend erreicht sein. Zahlreiche ausländische Gäste, besonders Engländer und Holländer, haben ihre Anerkennung schriftlich ausgesprochen. Bei Herbergsleiter Schnabel ist das Haus in guter Obhut, und die Wanderer aus allen Gauen fühlen sich immer recht wohl. Es haben auch von Anfang an schon Schulungstourne in der Ladenburger Jugendherberge stattgefunden, nämlich zwei im Jahre 1934, sechs im Jahre 1935 und 14 bis Ende Oktober 1936.

Gottesdienstanzeiger Sonntag, 25. Oktober

Kath. Gemeinde Ladenburg. Samstag 16-18 Beichtgel., 19.30 Rosenkranzandacht, darauf Beichtgel. - Sonntag (21. So. n. H.). - Christkönigsfest) 6 Beichtgel., 6.30 Austeil. d. hl. Komm., 7.30 Frühgottesdienst mit Monatskomm. der Frauen, 9.30 Hauptgottesdienst, 13 Jugendlehre, 13.30 Rosenkranzandacht, 19.30 Christkönigsandacht mit Pred. und Segen. - Dienstag und Donnerstag 7.15 Schulergottesdienst. Samstag Vigiliastag. - Täglich 19.30 Rosenkranzandacht.

Kath. Gemeinde in Redarhausen. 7 Frühgottesdienst, 9.30 Hauptgottesdienst. Evang. Gemeinde Redarhausen. 9.30 Hauptgottesdienst, 10.30 Kindergottesdienst. Christenlehre fällt aus (s. oben).

Kath. Gemeinde Edingen. Rel. Familienwoche 25. Okt. bis 1. Nov. - Samstag ab 13. 17. 20 Beichtgel. - Sonntag (Christkönigsfest) 7 Beicht., 7.30 Frühmesse mit Monatskomm. der Schulkinder, 9.30 Hauptgottesdienst, 12-13 Büberausgabe, 13 Herz-Jesu-Brüderchaft, 20 Einleitungsprädigt durch P. Othmar. - Werktags täglich 5.30 Frühmesse, 6 Frühpredigt, 20 Predigt für alle. - Dienstag und Donnerstag Kindergottesdienst. Evang. Gemeinde Edingen. Sonntag (20. n. Trin.) 9.15 Hauptgottesdienst, 10.30 Kindergottesdienst, 13 Christenlehre.

Kath. Gemeinde Schriesheim-Altenbach. Samstag 14, 16, 18, 20 Beichtgel. - Sonntag ab 6.45 Beichtgel., 7 Aust. d. hl. Komm., 8 Gottesdienst m. Pred. in Altenbach, 9.30 Gottesdienst m. Pred. in Schriesheim, 18 Andacht.

Evang. Gemeinde Schriesheim. 8.45 Christenlehre für Knaben, 9.30 Predigtgottesdienst (So. 15, 1-8), 10.45 Christenl. für Mädchen. Kath. Gemeinde Iffesheim. Samstag 14, 17, 20 Beichtgel. - Sonntag (Christkönigsfest) 7 Frühmesse mit Generalkomm. d. Frauen und des Christl. Mittervereins, 9.30 Hochamt mit Pred. u. Segen, 13.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen. - Montag 17 Uhr Firmung der kath. Kinder in Sodenheim. - Mittwoch 7 hl. Messe in der Konrads-Kapelle (Siedlung), vorher dort Beichtgel. - Freitag 19.30 Anbetungsstunde mit Segen.

Evang. Gemeinde Iffesheim. 9.30 Gottesdienst, 13 Christenlehre.

Die alemannische Kulturtagung eröffnet

Oberbürgermeister Dr. Kerber und Hermann Burte sprachen zu den Gästen

* Freiburg, 23. Okt. (Fig. Bericht.) Im festlichen Saal des Kaufhauses versammelten sich die Freunde alemannischen Lebens, die sich zu der Tagung in Freiburg eingefunden hatten, am geistigen Freitagvormittag zur feierlichen Eröffnung. Von draußen her kam der warme Schein der herblichen Sonne, die das Münster und den Markt farbenreich aufleuchtete.

G. S. Wittmers „Turm-Wufft“ und Lieber von J. Simon leisteten über zur Eröffnungsanrede des Oberbürgermeisters Dr. Kerber. Nach den herrlichen Worten des Grußes gab Freiburgs Oberbürgermeister der Tagung Ziel und Richtung. Darüber hinaus war in dieser Rede eingeschlossen das neue kulturpolitische Programm unserer Stadt, das bewußt sich in dem überlieferen Rahmen unseres alemannischen Volkstums hält. Deutlich und klar wurde dabei herausgestellt, daß die geliebte und gewöhnliche Gemeinsamkeit der Alemannen eine geistige ist, die eine Trennung durch politische Grenzen wohl vertragen kann.

Hermann Burte deutete in der starken Sprache des Dichters den Sinn der Tagung der Alemannen. Er gab eine Ueberschau über das Wachsen und Werden des Stammes der Alemannen, über ihren Kampf an der Grenze. Johann Peter Hebel, den Dichter, der uns

alemannisches Wesen erstmals wieder bewußt werden ließ, deutet uns das aus tiefer Verbrennung kommende Wort des Wärdigen nach ihm. Urgewaltig und groß schloß die vishondre Schau Burtes mit dem Blick in die Zukunft. Die Uraufführung eines Serjettis von K. W. O. ler bildete den erhabenden Abschluß der stimmungsvollen Feierstunde, in der das lautere Wollen dieser Tagung deutlich fundiert wurde. Der erste Morgen der alemannischen Kulturtagung gehörte der Jugend. In dem festlich geschmückten großen Saal der Städtischen Bühne sprach der Schweizer Dichter Jakob Schaffner, der kürzlich zum Ehrenbürger der Gemeinde Wädlen am Oberrhein ernannt wurde, über das Thema: „Die Jugend und der deutsche Geist“. An der Rundgebung beteiligten sich außer der HJ und dem DDL Abordnungen der SA- und SS-Formationen, sowie Vertreter der Partei, des Staates und der Stadt. Nach einem Vorpruch der Jugend trat Jakob Schaffner vor die Jungmannschaften, um von deutschem Geist zu fänden. Die zukunftsprächtigsten Worte Schaffners wurden mit härmlichem Beifall belohnt. Seine Worte hatten in den Herzen der Jugend geklingelt.

Am Freitagabend fand die alemannische Kultur-Rundgebung ihren Fortgang mit der Uraufführung von Hermann Burtes „Ratte“.

Morgen Sonntag, den 25. Oktober 1936, vormittags 11 Uhr:

Radrennen der Zeitungs- und Geschäftsfahrer

Start und Ziel am Marktplatz

Standkonzert des Musikzuges des DLV Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen unter der Stabführung des MZF A. Schussmüller

Fr. Kann.

Stachanow schachmatt

Vor einem Jahr wurde der Welt mit ungeheurer Propaganda die neueste Erfindung der Sowjetwirtschaft, die sogenannte „Stachanow-Bewegung“ als unwiderlegbare Errungenschaft in der gesamten Arbeitstechnik angepriesen.

Heute ist man in der Lage, auf Grund von ebenfalls amtlichen Äußerungen sich ein Bild von den tatsächlichen Ergebnissen dieser Bewegung zu machen, die, um es vorwegzunehmen, alles andere als überwältigend sind.

Die Leistungsnormen, vermittels derer das gesamte Arbeitsniveau herausgehoben werden sollte, wurden künstlich geschaffen, indem man ganz außerordentliche Umstände schuf, die die Aufstellung von Normen ermöglichten.

Dies ist jedoch rechtlich mangelhaft, gerade weil die Bewegung nicht aus der Praxis heraus entstanden war; das technische Personal hat die Methode nicht ausgenommen.

Die Leistungsnormen, vermittels derer das gesamte Arbeitsniveau herausgehoben werden sollte, wurden künstlich geschaffen, indem man ganz außerordentliche Umstände schuf, die die Aufstellung von Normen ermöglichten.

Die Leistungsnormen, vermittels derer das gesamte Arbeitsniveau herausgehoben werden sollte, wurden künstlich geschaffen, indem man ganz außerordentliche Umstände schuf, die die Aufstellung von Normen ermöglichten.

Die Leistungsnormen, vermittels derer das gesamte Arbeitsniveau herausgehoben werden sollte, wurden künstlich geschaffen, indem man ganz außerordentliche Umstände schuf, die die Aufstellung von Normen ermöglichten.

Die Leistungsnormen, vermittels derer das gesamte Arbeitsniveau herausgehoben werden sollte, wurden künstlich geschaffen, indem man ganz außerordentliche Umstände schuf, die die Aufstellung von Normen ermöglichten.

Die Leistungsnormen, vermittels derer das gesamte Arbeitsniveau herausgehoben werden sollte, wurden künstlich geschaffen, indem man ganz außerordentliche Umstände schuf, die die Aufstellung von Normen ermöglichten.

Die Leistungsnormen, vermittels derer das gesamte Arbeitsniveau herausgehoben werden sollte, wurden künstlich geschaffen, indem man ganz außerordentliche Umstände schuf, die die Aufstellung von Normen ermöglichten.

Für Spekulanten ist im Eisenhandel kein Platz

Die Anordnung 15 der Überwachungsstelle für Eisen und Stahl ein Beispiel nationalsozialistischer Wirtschaftsgestaltung

Die Überwachungsstelle für Eisen und Stahl hat kürzlich durch die Anordnung 15 eine Regelung der Lagerhaltung und Auftragserteilung im Eisenhandel vorgenommen, durch welche vor allem eine Begrenzung der Lagerbestände erzielt werden soll.

Soweit der wesentlichste Inhalt der Anordnung, für diejenigen, die die Verhältnisse auf dem Eisenmarkt nicht kennt, scheint diese Anordnung auf den ersten Blick recht seltsam, wenn nicht gar widersprüchlich.

Dem Eisenmarkt nicht kennt, scheint diese Anordnung auf den ersten Blick recht seltsam, wenn nicht gar widersprüchlich. Denn — so folgert der Laie — jeder Auftrag an die Eisenwerke, ganz gleich, ob er für Verbrauchszwecke oder zur Verankerung der Lagerhaltung erfolgt, gibt den Werken und der Gesellschafter Arbeit.

Das ist nicht der Fall, da die Beschäftigung noch viele Monate gesichert ist. Vor allem für Stabeisen, einem Erzeugnis, das für die mannigfaltigsten Zwecke Verwendung findet, liegen die Lieferfristen zur Zeit bei sechs bis acht Monaten, die — das ist das Auffällige — von den Bestellern in der Regel auch glatt bewilligt werden.

Stabeisen kein Spekulationsobjekt

Gerade dies Beispiel mit dem Stabeisen zeigt nun aber eines ziemlich klar: vom Verbraucher aus dürfte eine Auftragserteilung auf so lange Sicht kaum erfolgt sein.

vielseitigen Verwendungszweck ein beliebiger Objekt für Anlage- und Spekulationskäufe ist, und für solche Zwecke wird Stabeisen in großen Mengen auf Lager genommen.

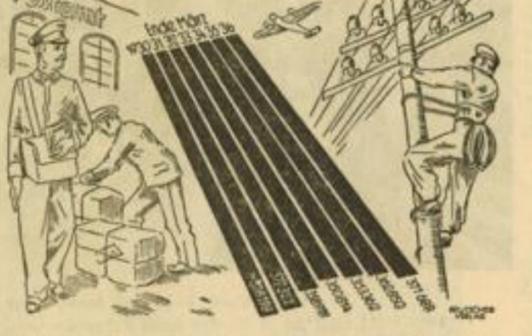
Wenn dann noch betont wird, daß dies „auf Lager nehmen“ aus eigennütigen Motiven erfolgt, um Kapital sicher anzulegen und bei Gelegenheit mühelos Spekulationsgewinne zu erzielen, so ist damit eigentlich alles über den Zweck der Anordnung 15 gesagt.

Die Anordnung 15 stellt somit ein schönes Beispiel nationalsozialistischer Wirtschaftsgestaltung dar, deren Zweck dem Laien erst bei näherer Beleuchtung — dann aber sonnenklar — aufsteht.

Die Reichspost schafft Arbeitsplätze

Der Personalstand der Deutschen Reichspost hat von Ende März 1936 bis Ende März 1937 infolge der Wirtschaftskrisis um 27.884 Kräfte abgenommen.

Personalstand der deutschen Reichspost



Personalstand der deutschen Reichspost Beamte, Angestellte und Arbeiter

Die Sortenzahl wird durch Normung verringert

Ungeheure Zinsersparnis Weitgehende Vereinfachung des Handelsgeschäftes

In vielen Erzeugnisgruppen ist die Zahl der Qualitäten, Typen, Sorten und deren Nuancen, die auf dem Markt einander bedrängen und die Käufer belästigen, ins Unübersehbare angewachsen.

ihren Begrenzung auf ihre Ausgangsgebiete hat die Verringerung der Sortenzahl durch Normung bereits große Bedeutung für die betriebswirtschaftliche Führung in zahlreichen wichtigen Handelszweigen, so für den Einzelhandel mit Nähmaschinen, mit Büromaschinen, mit Fahrzeugen, namentlich mit Fahrrädern und mit Elektrogeräten und Bekleidungsartikeln.

Auf beiden Seiten, bei der Erzeugung wie in der Warenverteilung, ist der Wert der Verringerung der Sortenzahl durch Normung unverkennbar. Ein Beispiel das der Deutsche Normenausschuss anführt, kennzeichnet besonders eindringlich die Wichtigkeit der Einschränkung der Sortenzahl für die Lagerhaltung und die Bedeutung der Erleichterung der Lagerhaltung für die wirtschaftliche Gestaltung des Einzelunternehmens und der gesamten Wirtschaft.

Der Hinweis auf die durch Normung gegebene Möglichkeit zur Steigerung der Wirtschaftlichkeit der Warenverteilung hat nicht den Zweck, einer dürftigen Lagerhaltung das Wort zu reden. Im Gegenteil: in allen Wirtschaftszweigen brauchen wir gut aerüstete, gewissermaßen „schlagfertige“ Lager. Aber weil dieses Erzielen so dringlich ist — gerade darum ist es notwendig, die Lagerhaltung vom Wallah eines Sortenangebots zu erlösen, das Kosten macht, ohne Nutzen zu bringen.

Rhein-Mainische Abendbörse

Ruhig Im Abendbörseverkehr befand allgemein härtere Zurückhaltung. Publikumslieferung lagen kaum vor bei sehr kleinem Geschäft.

Schwächer

Im Verlaufe blieb die Geschäftstätigkeit bei weichen den Kursen sehr klein. Im Durchschnitt schloß die Abendbörse 1/2-1 Prozent unter den Notierungen von Berlin.

Märkte

Rotterdam, 23. Okt. Schluß Weizen (in Hl. per 100 Hl.): November 7.77 1/2; Januar 37: 7.60; März 37: 7.45; Mai 37: 7.47 1/2; Mais (in Hl. per 100 Hl.): November 93; Januar 37: 94 Käufer; März 37: 96; Mai 37: 96 1/2.

Sandblatt- und Hauptverkauftsitzung in Schwetzingen

Flotter Verkauf, gute Preisverläufe.

Der Landesverband badischer Tabakfabrikanten hielt am Freitag, 23. Oktober, in Schwetzingen unter der Leitung von Oberlandwirtschaftsrat Dr. Meißner (Karlsruhe) die 12. Hauptverkauftsitzung für Sandblatt und Hauptgut (Lose und großblättrig) der Tabakernte 1936 ab.

Am einzelnen wurden für Sandblatt erzielt: Weiber 87.15, Kronau 87.30, Weibloch 83.25, Ruchloch 80.40, Zeimern 80. —, St. Agn. 85.60, Neudorf 87.15, Weibmann 82.50-85.15, Edmann 81.15-81.40, Redarhausen 78.40, Seidenheim 83.90-89.15, Leichter Hagel 60. —, Jüdelheim 80.15, Reudenberg 80.40, Alfeld 81.25, Wallbach 84.60, Zuppach 76.90, Densbach und Lauenbach 76.60, Büchelshausen 84.15, Großhachen 85.75 bis 87.10, Hohenhausen 85.85, Leutershausen 83.85 bis 84.60, Schriesheim 87.15-87.85, Tollenheim und Schwanheim 81.55-83.30, Sandhauheim 82.60, Sandhofen 90.15-96.75, Freudenberg 92.65-93.45, Weikarau-Weinau 81.90, Friedrichsdorf 82.90, Rabenbürg 81.45 bis 85.10, Herbesheim und Müdenstamm 82.50-83.85, Altriedheim 82.50-83.85, Geyersheim 82. —, Geyersinnert 92.65-93.65, Osterheim 83.85-85.95, Wainbach 97.15 bis 98.40, Gremloch 82.85, Reich 97.50-100.35 (Sonder), 85.55-86. — (Wittlach), Wühl 97.90, Sandhausen 91.80-92.85, Waldhof 82.70-89.70, Met 85.65-87.20, Rheinheim 86.10 939.

Für Hauptgut wurden im einzelnen erzielt: Weikarau 69.90-73.55, Weibkerker 52.10, Weibach 51.60, Neudorf 72.65-77.05, Wühl 56.15, Altriedheim 75.20 bis 77.20, Wühl, 56.65, Reudorf 76.10-76.90, Wühl, 56.65, Graben 76.50-78.75, Wühl, 58.50-58.85, T. S. 63.85, Zeffort 79.75-81.15, Späth 72.15-80.10, Wühl, 58.05-58.60, Friedrichsdorf 79.05-82.55, Wühl, 57.80 bis 58.95, Wainbach 70.15-75.10, Wühl, 57.90, L. Hagel 57.90, Wühl 71.50, Leichter Hagel 63.15 939.

Tabakfabrikationen in Speyer

Die nächsten Tabakfabrikationen des Landesverbandes der Tabakfabrikanten des Saarlandes finden am 30. und 31. Oktober im „Wittelsbacher Hof“ zu Speyer statt.

Weiter erhöhte Speisefartoffelmüllfälle Die Speisefartoffelmüllfälle haben in der Berichtswende der Jahreszeit entsprechend weiter zugenommen. Infolge der unverändert hohen Marktbedeutung können die Anforderungen überall reichlich befriedigt werden.

Vertical text on the left margin containing various notices and dates.

Zehn Jahre Ortsgruppe Neulußheim der NSDAP

Eine Rückschau auf die Zeit des Kampfes um die Macht / Gauleiter Robert Wagner legte auch hier den Grundstein

Am 24. und 25. Oktober feiert die Ortsgruppe Neulußheim der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei ihr zehnjähriges Bestehen. Dieser Anlaß ist wie kein anderer geeignet, Rückschau zu halten auf die Jahre des Kampfes um die Macht, um daraus neue Kräfte für den Marsch in die Zukunft zu sammeln.

Die ersten Sturmabteilungen

Im August 1924 kam an Stelle der verbotenen NSDAP eine Ortsgruppe des Schlageterbundes zustande. Das Nebenzimmer des „Bären“ war der Versammlungsort. Um nach außen in Erscheinung treten zu können, setzte sich die Ortsgruppe für eine Kundgebung ein, deren Ziel die Werbung für ein Kriegerdenkmal war. Obwohl die Gemeindeverwaltung, nach anfänglicher Zusage, ihre Mitarbeit schließlich versagte, kam die Kundgebung doch zustande. Der Schlageterbund, Ortsgruppe Mannheim, marschierte mit auf. Zum erstenmal erklang in Neulußheim das damals viel gesungene Lied: „Hakenkreuz am Stahlhelm, schwarz-weiß-rotes Band, Sturmabteilung Hitler werden wir genannt“. Auf dem „Deutschen Tag“ in Karlsruhe, im Juli 1925, wurde die erste Sturmflagge der SA geweiht.

Bei der Weihe des Kriegerdenkmal am 26. August 1925 waren die Schlageterbünde aus Mannheim, Karlsruhe und Schwetzingen, Stahlhelmabteilungen und die Dammorganisation vertreten. Besondere Aufmerksamkeit rief eine Abteilung Münchener SA hervor, die gerade auf einer Deutschlandwanderung war. Der Tag verlief ohne Zwischenfall, aber abends ließen SPD und KPD ihre But an der heimkehrenden Karlsruher SA aus; sie wurden während der Fahrt mit Badsteinen beworfen. Pp. Fröh Plattner, damals Sturmführer, wurde lebensgefährlich verletzt, außerdem gab es einige Leichtverletzte.

In Neulußheim hatte die Partei Fuß gefaßt. Jetzt galt es, die Umgebung zu bearbeiten. Zusammen mit dem Karlsruher Sturm wurde im Späthjahr 1925 am Kriegerdenkmal in Altlußheim ein Kranz niedergelegt. Der Kranz wurde nach der Kundgebung zwar gestohlen, aber die Altlußheimer hatten wenigstens die NSDAP kennengelernt.

Gründung der Ortsgruppe der NSDAP

Am 1. Januar 1926 wurde, wieder im „Bären“, eine Weihnachtsfeier durchgeführt mit der Aufführung des Schauspiel „Schlageter, ein deutscher Held“. Gauleiter Robert Wagner hielt die Festrede, die mit ungeheurem Beifall aufgenommen wurde. Am 26. März 1926 wurde die Bezeichnung Frontkämpfer- und Schlageterbund aufgegeben und die Bezeichnung „Ortsgruppe der NSDAP“ gewählt. Im Nebenzimmer der „Sonne“ fand die Gründungsversammlung statt. Die bisherigen Mitglieder des Schlageterbundes wurden zum SA-Sturm 10. Am 26. April 1926 fuhr die Neulußheimer nach Heilbronn, sowohl SA-Angehörige als auch Sympathisierende aus dem Ort. Am 7. April sprach Dr. Goebbels im Gasthaus „Zum

Adler“. Die Kommunisten waren eingeladen und kamen auch mit einem Diskussionsredner. Dr. Goebbels begeisterte nicht nur die Nationalsozialisten, er konnte auch die Kommunisten hinreizen.

Am 18. April 1926 sprach Professor Gregor über den „Austausch des Volkswissens“. Auf dem Wege zur Versammlung wurde der damalige Ortsgruppenleiter durch Notfront niedergeschlagen und erlitt einen schweren Schädelbruch. Zum 2. Reichsparteitag, der vom 3. bis 5. Juli in

Weimar stattfand, fand die Ortsgruppe bereits drei Teilnehmer.

Ein „Deutscher Tag“, der am 12. Sept. 1926 stattfinden sollte, wurde von Adam Kemme verboten, ebenso die auf 8. November festgesetzte Totengedenkfeier. Da die eigenen Versammlungen verboten wurden, ging die Ortsgruppe zu anderen Parteien, stellte Diskussionsredner und machte so — zum Beispiel am 23. Oktober 1926 eine Versammlung der Deutschen Volkspartei — andere Versammlungen zu eigenen. Auch hier sprach Gau-



Die Alte Garde steht auch heute in der vordersten Linie. Unser Bild zeigt die Weihe der neuen Fahne der Ortsgruppe Neulußheim im Jahre 1934. Im Vordergrund ist die Alte Garde angetreten. Archivbild

Fünf SA-Dichter lesen vor ihren Kameraden

Ein Stoßtrupp der kulturpolitischen Arbeit des Nationalsozialismus / Soldatische Grundhaltung ist Voraussetzung

Nirgendwo ist das Erlebnis des Kampfes und der Gemeinschaft lebendiger als in den Sturmabteilungen des Führers. Und es ist deshalb kein Wunder, daß gerade aus ihren Reihen eine große Anzahl von jungen Kräften hervorgegangen ist, die neue Wege künstlerischen Schaffens gingen und so zu Bahnbrechern wurden für ein kulturelles Werden, das, ebenso weit entfernt vom blutleeren Ästhetizismus wie von tendenziöser Banalität, den Charakter unserer Zeit zu formen beginnt.

Der Kampfgeist der SA

Die Werte und Tugenden, welche in großer Anzahl aus der SA hervorgegangen sind, überraschen nicht nur durch Kraft und Zielgehalt in

künstlerischer Beziehung, sondern sie verkörpern in ihrer schlichten soldatischen Haltung den Kampfgeist und die Manneszucht der SA, sie spiegeln den neu gewordenen Heldenmut der Nation.

Wenn auf Befehl des Stabschefs Lupe ein „Kulturkreis der SA“ geschaffen wurde, dann bedeutet dies mehr als eine bloße Vermehrung der organisationsmäßigen Einrichtungen, die von Staat und der Partei wegen bereits das geistige Leben der Nation betreffen.

Wenn wir uns auch darüber klar sind, daß eine kulturelle Neuordnung nicht befohlen werden kann, so sehen wir doch viele Möglichkeiten, das Aufwachsende in die neue geistige Linie zu führen. Hier liegen die Aufgaben des Kulturkreises der SA. Nachdem wir all das Morische, Degenerierte, Dekadente hinweggeräumt, haben wir jetzt den geistigen Inhalt unserer Weltanschauung in den verschiedensten Bezirken der Kultur wirksam werden zu lassen.

Wir haben darüber zu wachen, daß jene „Blüte“ eines ebenso verlorenen wie geschäftstüchtigen Konjunkturinteresses, die zu den Nebenerscheinungen aller noch so geschnitzten Um- bzw. Neuwertungen zu gehören scheint, nicht wiederkehrt.

Eine Kampfkameradschaft

Der Kulturkreis der SA hat Stoßtrupp zu sein gegen jene Trägheitsgewohnheiten und Ueberlieferungen, die immer dann am härtesten in Erscheinung treten, wenn es um die letzten Gründe des Weltbildes geht.

Der Kulturkreis der SA wird weder eine falsche Feierlichkeit sein, die in einer neuen „Organisation“ Ausdruck gefunden hat, noch ein Ehrenzitat verdienter und bedeutender Persönlichkeiten. Die vom Stabschef geschaffene Gemeinschaft ist keine „Organisation“, sondern eine Kampfkameradschaft.

Es ist das kulturelle Gewissen der SA, das ebenso revolutionäre, harte und eigene geistige Bräunungen und Formen kultureller Gestaltung schafft, wie der Lebensstil der SA eben spezifisch revolutionär, hart und eigen ist.

Wir wissen, daß ein Zusammenschluß von Menschen an sich gar nichts bedeutet, wenn er nicht von schöpferischen Menschen zu einer Gemeinschaft mit starkem und lebendigem Inhalt erhoben wird. Organisationen schaffen keine Kultur.

Bewußt politisch!

Die Figur des unpolitischen Künstlers muß im Staate des Nationalsozialismus ein Unikum darstellen. Denn „politisch“ heißt heute nicht mehr in irgendeinem Parteiladen herumpolitizieren, sondern heißt mit dem Leben und Raum seines Volkes verbunden sein. Wer heute von den Künstlern noch nicht erkannt hat, daß Volk, Bewegung und Staat eins sind, der hat

leiter Robert Wagner zur Diskussion und rief die Versammlung an sich.

Am 25. September 1927 fand ein SA-Sportfest statt als Zeugnis von der Arbeit innerhalb der Partei und zugleich als propagandistisch wertvolle Feier, obwohl weder geredet noch marschiert werden durfte.

Am 13. Juni 1931 fand unter großer Anteilnahme der Bevölkerung ein Propagandamarsch der SA statt. Die Organisation der Partei schritt vorwärts und besetzte die erforderlichen notwendigen Stellen. Viele Kleinarbeit wurde geleistet, Sprechabende wurden durchgeführt, Not gelindert, die Idee verkündet, wo immer Gelegenheit dazu war.

So trug die Ortsgruppe Neulußheim, deren zehnjähriger Gründungstag der 26. März dieses Jahres war, ihr Teil dazu bei, daß der Führer am 30. Januar 1933 die Macht übernehmen konnte. Wenn heute ganz Neulußheim hinter dem Führer und der Idee des Nationalsozialismus steht, so verdanken wir dies zu einem guten Teil jenen Männern, die sich in trüben Tagen deutscher Geschichte auftraffen zu einem Kampf, der aussichtslos schien und dessen siegreicher Ausgang ihren Glauben an den Führer und seine Idee rechtfertigte. Viel verdanken wir besonders unserem Gauleiter Robert Wagner, der gerade in Neulußheim sich aktiv betätigt hat und durch seine persönliche Wirkung den dortigen Kämpfern immer neuen Auftrieb gab.

Die Träger des Reichsehrenzeichens:

- Heinrich v. Dorn, Neulußheim
- Friedrich Hasner, Neulußheim
- Andreas Herdte, Neulußheim
- Albert Hoffmann, Neulußheim
- Julius Hoffmann, Neulußheim
- Sigmund Langloß, Neulußheim
- Ludwig Mühlbauer, Mannheim
- Johann Saam, Mannheim
- Jacob Schmidt, Neulußheim
- Jacob Stadler, Neulußheim
- Karl Stecher, Neulußheim
- Willi Stecher, Mannheim
- Michael Thorn, Neulußheim
- Heinrich Thorn, Neulußheim
- Heinrich Willhauer, Neulußheim
- Karl Vogt, Mannheim
- Heinrich Wein, Mannheim

Kampfzeit-Episoden aus Neulußheim

Wie Dr. Goebbels verletzt wurde / Eine gefährliche Fahrt über den Rhein

Dr. Goebbels empfing vor kurzem in München einen alten badiischen Kämpfer und tauschte mit ihm Erinnerungen aus der Kampfzeit aus. Lächelnd bemerkte er dabei, daß er in den vielen hundert von Parteiversammlungen, in denen er in der Systemzeit als Redner auftrat oder in der Diskussion das Wort ergriff, kaum je einmal vom roten Mob tätlich angegriffen worden sei. Selbst nicht im roten Berlin. Das heißt doch — einmal hatte es die Kommune gewagt, ihm einen Schabernack zu spielen und zwar in einer kleinen badiischen Gemeinde. Dieser Ort war Neulußheim. Am 7. April 1926 hatte die hiesige Ortsgruppe im „Adler“ eine große Versammlung, zu der sie Dr. Goebbels als Redner gewonnen hatte. Der ganze Saal war mit Parteigenossen und Gegnern dicht gefüllt. Die Kommunisten waren vollzählig erschienen und hatten einen gerissenen Diskussionsredner aus Mannheim mitgebracht. Dr. Goebbels sprach, zuerst von Zwischenrufen unterbrochen, die jedoch zuletzt völlig aufhörten. Als er geendet hatte, brach ein Sturm der Begeisterung im Saale los, der selbst nicht wenige Kommunisten mitriß. Mit messerscharfer Logik fertigte er den Diskussionsredner ab, der, von seinen Genossen begleitet, fluchtartig den Saal verließ.

Dr. Goebbels fuhr sofort nach der Versammlung, deren Bilanz die Aufnahme einer Anzahl neuer Kämpfer für die nationalsozialistische Idee war, wieder ab. Zehn SA-Männer begleiteten ihn auf den Bahnhof. Noch ehe sie jedoch dort angekommen waren, prasselten plötzlich Dachziegel und Badsteine aus dem Hinter-

balt ihnen entgegen. Die feige Rache der Kommune für die erlittene Abfuhr! Dr. Goebbels wurde von einem Dachziegel am Kopf getroffen, trat aber trotz der Verwundung die Rückreise an. Noch heute erinnert sich der Erobere von Berlin dieses kleinen Intermezzo in Neulußheim.

Ende Januar 1929 hatten die zwölf Neulußheimer SS-Männer, kurz die „zwölf Apostel der SS“ genannt, bei einer öffentlichen Versammlung der Partei in Speyer, in der der spätere Reichstagsabgeordnete Pp. Buttman sprach, mit den dortigen SA-Kameraden den Saalschutz zu stellen. Wegen Treibeis war jedoch die Schiffbrücke nach Speyer nicht passierbar; so mußte der Rhein mit einem Kahn überquert werden. Ein Unternehmen, das jedoch mit großer Lebensgefahr verbunden war, da der Strom stark Treibeis führte und die riesigen Schollen den Kahn mehrmals beinahe zum Kentern brachten. Doch die wackeren Neulußheimer „zwölf Apostel“ schafften es nach ungeheuren Anstrengungen. Raum hatte jedoch die Versammlung begonnen, als gegen 30 Kommunisten das Lokal zu stürmen und die Versammlung zu sprengen versuchten. Die Parole des Saalschutzes hieß kurz: „Heran an den Feind!“ Mit allen zur Verfügung gestandenen Gegenständen gelang es ihm, obwohl er in der Minderheit war, die rote Meute in die Flucht zu schlagen. So konnte die Versammlung in Ruhe und Ordnung durchgeführt werden.

auch das Recht vertritt, zu diesem Volke zu sprechen.

Mit diesem Kulturkreis der SA stellen sich junge und reife schöpferische Kräfte brav und vor aller Öffentlichkeit in den Kampf dieser Zeit, um ihre Kraft über diese Zeit hinaus wirksam werden zu lassen. So formen wir den neuen Typ des Künstlers, der gleichzeitig und in erster Linie politischer Soldat des Führers ist!

Zu einer harten Generation, zu einem jungen Reich gehört eine junge harte Kunst, die ebenso einfach und klar ist wie diese!

Wir wollen mit diesem Kulturkreis der SA seinen geistigen kulturellen Wertmaßstab orientieren

Rundgebungen deutschen Glaubens

Wenn jetzt fünf Kameraden, Kämpfer und Dichter zugleich, fünf Monate hindurch in ganz Deutschland aus ihren Werken lesen, dann ist dies eine kleine Erfüllung unseres weitestgehenden Zieles. Anacker, Böhmke, Lembeck, Wenzel und Schumann werden in gewaltigen Rundgebungen des deutschen Glaubens vom kulturellen Willen der SA Zeugnis geben.

Abhold jeder romantischen Kulturschwärmerei wird die SA, ausgehend von ihrer soldatischen Grundhaltung, ihre kulturpolitische Mission im Rahmen der Gesamtbewegung erfüllen und so neben dem verstandesmäßig zu erschaffenden Wissen um die Idee einen unerlöschlichen Pol des Glaubens schaffen, der der lebenden und den kommenden Generationen von der Größe der Zeit, die wir erkämpfen und erleben, Zeugnis ablegen soll.

„Die Alte Garde“

Wir bleiben, die wir waren
In sturmdurchtobten Jahren,
Als blinder Haß uns schlug.
Wir kennen unsre Grenzen:
Wir greifen nicht nach Kränzen
Und nicht nach buntem Trug.

Wir fühlen uns verbunden
Durch Narben und durch Wunden
Bis in die fernste Zeit,
So wie auf blut'nen Pfaden
Uns einst zu Kameraden
Die deutsche Not geweilt.

Wir sind nicht, wo mit Zahlen
Die Allzuvielen prahlen
Um unser rein' Danier —
Doch wenn einst Kämpfer fehlen
Dann bricht aus unsern Kehlen
Ein tausendstimmig' „Hier“!

Heinrich Anacker

Ein Journalist beschämte Jules Verne

Er reiste in 19 Tagen mit normalen Verkehrsmitteln um die Erde

Wie der Dacht meidet, ist es dem amerikanischen Journalisten Erins soeben gelang, eine Reise um die Welt in weniger als drei Wochen zu beenden.

Der Urheber aller Modetrotter und Erdumflieger, der portugiesische Seefahrer Fernao de Magalhaes, würde seinen nun schon seit 415 Jahren in den Wägen philippinischer Eingeborenen begrabenen Leib vor lauter Erstaunen umdrehen, wenn er von dem jüngsten Rekorde des smarten Jantees Erins vernähme.

weiter Weg. Zum ersten Male wurde im Jahre 1913 „durch die Luft gereist“: Nears gebrauchte zur Erdumtreifung 35 Tage 21 Stunden und 35 Minuten und bediente sich unterwegs u. a. eines Wasserflugzeuges. Jules Vernes phantastischer Traum wahrte indes am 16. Jahre bis 1889; es war eine amerikanische Journalistin, Miss Nellie Fly, die ihn um genau 10 Prozent unterbot.

fanischen Ursprungs) über die lange Strecke brachte.

Im Falle Erins, der heute zur Debatte steht, handelte es sich aber nicht um den absoluten Weltrekord, wenn man so sagen will, sondern um eine Ausnutzung der normalen Verkehrsmittel, unter Benutzung der Reinformel Jules Vernes und damit um ein „Sandicab-Rennen“ gewissermaßen. Die drei Journalisten — zwei Männer und eine Frau — die für die Zeitung „World Telegram“ von Newark aus starteten, hatten dabei alle regulären Anschlüsse vorher sorgsam ausgetestet und waren darauf angewiesen, daß nun auch alles klappte.

Glücklich am Ziel

Vorbereitung zu diesem Flug, der am 30. September losging, war die Aufgabe, weniger als drei Wochen zu gebrauchen. Man begann das Abenteuer auf dem schnellsten Ozeanbe-

zwingen, dem Luftschiff „Dindenburg“, trennte sich dann in Europa und küstlich verchiedene Routen ein, die Erins einen so großen Vorsprung brachten, daß er in Manila (Philippinen) — dort, wo Magalhaes seinen Tod gefunden hat — noch eben rechtzeitig eintraf, um das Flugboot „Hawaiian Clipper“ zu erreichen, das ihn umgebend auf den amerikanischen Kontinent zurückbrachte. Seine beiden Kollegen aber hatten unter dem Umstand zu leiden, daß die schweren Taimone der letzten Tage dem nächsten Kurzflugzeug Manila—USA nicht weniger als vier Tage Verspätung brachten.

So trübte also Erins über zwei Tage früher, als er gewettet hatte, wieder in seiner Redaktion ein. Und selbst, daß er auf der Zwischenstrecke nach Manila ausnahmsweise kein Verkehrs-, sondern ein handelsliches Vermietungsflugzeug benutzte, soll ihm angesichts der tatsächlich großartigen Leistung verziehen werden.

Bücherecke

Danns Johst: „Die Torheit einer Liebe“. Roman. 200 Seiten. In Velinen geb. 4.20 RM. Verlag Albert Langen/Georg Müller, München. Neuausgabe 1936.

Das Ganze ist ein Spiel, ein flüchtiger Traum, und für den, der sich ihm hingibt, eine wirkliche Torheit. Denn er ist fürwahr noch ein reiner Tor, den der schöne Schein verführt und um das ersehnte Glück der Erfüllung betriegt. Wie viel Sorgen, Pflichten und Opfer nimmt er nicht auf sich, um der angebeteten kleinen Baronin zu gefallen! Getrennt von ihrem Manne, der draußen in der Welt auf der Suche ist nach einer neuen, besseren Zukunft, schlägt sie sich mit ihren fünf Kindern tapfer durchs Leben, dankbar für jede Hilfe, die ihr das schwere Dasein erleichtert und verschönt. Seine Freundschaft ist darum gern gesehen, aber als die Baronin wieder Nachricht von ihrem inzwischen vermögenden gewordenen Manne erhält, verschwindet sie ebenso plötzlich, wie sie aufgetaucht war und zerfällt dem zurückgelassenen Freund alle Wünsche und Träume. — Mit entzückender Leichtigkeit hat Danns Johst diese köstliche Liebesgeschichte erzählt. Menschliche Güte und herzlicher Humor leuchten daraus hervor und machen sie zu einem dichterischen Erlebnis von seltener Art.

Herbert Göring: „Ich muß dabei sein“. Als Badergefehle von Spanien an die Westfront. Verlag: Martin Bärner, Berlin. 220 S. Kart. RM. 3.—.

Dies wird erzählt, wie ein junger Mann, Herbert Göring, im Jahre 1914 gerade zu der Zeit in Spanien weilte, als der Krieg ausbrach. So erfuhr, daß die Pflicht ruft, bewegt ihn nur noch ein Gedanke: „Ich muß dabei sein!“. Daraufhin beginnt er alle Höhen der spanischen Westfront abzuklappern, um eine Nachtmöglichkeit zu finden. Aber erst in Malaga gelang es ihm, mit dem Fah eines schweizerischen Badergefehlens zu erwischen. Auf einem kleinen Dampfer fährt er nach Genoa und gelangt schließlich nach mancherlei Erlebnissen mit Konstantin, Wladimir und Bahndienstverweirern zurück in das Deutschland des Westkrieges. — Das Badergefehle an dem Buch ist, daß der Badergefehle nicht nur ein abenteuerlicher Bogenbund ist, sondern ein Deutscher, ein Mann von Wissen und Willensstärke. Der Erzähler führt uns neben dieser Hauptbeziehung auch in kleinere Erlebnisse ein, indem er uns von Stierkämpfen und Wunderdoktoren, von Ställen hoher spanischer Kunst und dem alltäglichen Leben der Straße erzählt. Das Buch ist spannend geschrieben und liefert uns lehrreiche Unterhaltung.

„Sieger von Morgen.“ Von Christian Sundbøl. Verlag Paul List, Leipzig.

Das ist ein politisches Buch in der edelsten Bedeutung des Wortes, weil es von den großen Dingen des Lebens handelt. Zugleich aber ist es Dichtung im Sinne jener höchsten Verpfändung, wofür zu sein des Kommenden. Die geistige Grundhaltung des Romans bildet die Auseinandersetzung des westlichen Menschen, der das schöpferische, vollkommene Wesen vertritt, mit den alten und neuen lebensfeindlichen Kräften. Am unmittelbarsten und düsternsten prallen diese Gegensätze in der russischen Revolution aufeinander. Die starke und eindringliche Schilderung des russischen Umsturzes, der Kämpfe zwischen Weiß und Rot, des schicksalhaften Verrates und aller damit verbundenen Grauel, des heroischen Verstandes der letzten Treulichen, ein freies Eritium gegen die anstürmende bolschewistische Welle zu halten, und der tragische Untergang dieser Kämpfer, mit deren Tod der Glaube an den künftigen Sieg ausbleibt, das erhebt sich zu einer Soga von unerschütterlichem Helden, und fähigen, männlichen Willen, vom Ringen und Sieg ewigen Volkstums.

Badischer Kalender 1937. 21. Jahrgang. Herausgegeben vom Landesfremdenverkehrsverband Baden, Karlsruhe. Verlag: Carl Schmitt, Heidelberg. Preis 2.25 RM.

Als der erste Jahrgang dieses Bildwertes den Freunden der badischen Heimat Bilder aus der Landschaft am Neckar und am Oberrhein, aus dem Schwarzwald und von den Gestaden des Bodensees zeigte, da ahnten Herausgeber und Bearbeiter noch nicht, daß dieser Badische Kalender nach 20 Jahren stetig aufsteigender Entwicklung noch reichhaltigeres und schöneres Bildmaterial bringen würde. Beim Kalender 1937 übertrifft den Bearbeiter die Vielfalt der wiedergegebenen Motive ebenso wie die Schönheit der einzelnen Bilder und die technische Reife der Wiedergabe. Aus einer Fülle außer Fotoaufnahmen wurde das Beste zu einem Querschnitt durch Landschaft, Volkstum und Brauch des badischen Landes zusammengestellt. Es zeigt der Badische Kalender, wie viele Einzelbilder die Schönheit einer deutschen Landschaft formen, Bilder, der Natur entnommen, den Flussläufen und den dunklen Tannenwäldern, den traulichen Wiesentälchen und sonnenüberfluteten Bergeshängen, dem Leben und Treiben des Volkes, Kaufmann, die zeigen, wie es feste feiert und wie es schafft, Wiedergaben von Wandmalereien und Kunstschätzen, lebendige Ausblicke aus dem reichen Brauchstum, Augenblicksaufnahmen aus dem allseitigen Sport- und Ferienleben des Landes, und bewussten Zierherausgaben der lederen Kunstwerke, die Baden für seine landschaftlich veranlagten Gäste bereithält. Besondere Einmalebilder tragen farbige Darstellungen von Trachten: eine freundliche Gutachterin, die charakteristische Tracht des Schwarzwaldes, trägt als Titelblatt den Beschauer, ein Bild von Deimut Starbina. Den Badischen Kalender, den man schon beim ersten Durchblättern liebgewinnt, wird man erst recht schätzen, wenn man Tag für Tag sich in die einzelnen Aufnahmen, Kunstwerke der Lichtbilderei, vertieft, wenn man sich von dem liebevoll zusammengestellten Text den Weg zur Seele dieses Landes und seines Volkes zeigen läßt. Der Kalender kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden.



Franchot Tone und Clark Gable mit einem Südschmädchen in dem Film „Meuterer auf der Bounty“

Der Umstiegeplatz in den Wolken

Erkath wechselt im Sturz die Fallschirme / Eine Kunst, die nur dieser Pilot beherrscht

Vielleicht ist es nur eine kleine Anekdote, die man sich in Fliegerkreisen von dem Manne erzählt, der, wenn er sich schon einmal überreden läßt, im bequemen Eisenbahnabteil eine Reise zu unternehmen, beim Aus des Schallners: „Nach Kuba! Bitte umsteigen!“ — Der duffig und nervös keinen Rock abtut, als wolle er nach einem Knopf suchen, der nicht mehr an der richtigen Stelle ist. Er nun die Geschichte dem Fallschirmlehrer von Staaken, Paul Erkath, angedichtet ist oder nicht, erscheint hier gar nicht so wichtig, immerhin möchte man diese Fertigkeit eines Flugzeugpiloten für möglich halten, dem das Umsteigen mitten in den Wolken zu solcher Angewohnheit geworden ist,

daß er sich auf erdgebundenen Fahrzeugen im ersten Augenblick nicht gleich zurechtfinden kann.

Paul Erkath, einer der erfolgreichsten und fähigsten Fallschirmpiloten Deutschlands, dessen verwegene Koptsprünge schon in vielen Großstädten Staunen und Bewunderung erregt haben, macht sich für ein Vergnügen daraus, im Sturz über Erde von einem Fallschirm zum anderen umzukleppen, eine Kunst, die noch kein Pilot mehr beherrscht. Es ist das immer ein Augenblick, bei dem selbst den fähigsten Naturen das Herz im Leibe stockt, die von feiler Erde aus Feuge dieses Schauspielers änd, und manch lauter Angstschrei aus dem Publikum hat schon bewiesen, wie schwer dieses Wagnis auf den Nerven der Zuschauer läßt. Aber Erkath, der Meister des Doppelsprunges, der schon über 150mal über die Vordwand eines Flugzeugs geflettert und in die Tiefe gehängt ist, hat ein unbegrenztes Selbstvertrauen zu seiner Kunst; die Fallschirme, die er dazu benützt, sind von ihm selbst konstruiert und er weiß, daß es Hand und Fuß hat, was er sich ausdenkt. Nicht Zensationsstuf oder Kernbesitz ist es, was Paul Erkath mit seinem Doppelsprung erzielen will, sondern das verständliche Bestreben, so rasch als möglich zur Erde zu kommen.

Wenn sich nach dem Sprung aus dem Flugzeug in wenigen Sekunden der Fallschirm öffnet, wird der Pilot ein Spielzeug der Winde, die ihn auf gefährliches Gelände treiben können. Im Ernstfall eines Krieges bietet der langsame zu Boden schwebende Seidenschirm ein leichtes Angriffsziel der Maschinenwende. Um nun diese Gefahr abzukürzen, entscheidet sich der Pilot keines Schirmes und reißt nach lautemdem Fall an einer anderen Leine, die einen zweiten Fallschirm öffnet, mit dem er dann höher zur Erde gleitet. Er steigt also von einem Schirm zum anderen um und der gefährliche Sturz in die Tiefe, der zwischen dem Handlung liegt, kann ihm in gefährlichen Augenblicken das Leben retten.

Paul Erkath erzählt das alles, als wenn es die selbstverständliche Sache der Welt wäre, sich in 2000 Meter Höhe vom Flugzeug zu lösen und etwa 1000 Meter tiefer sich gemächlich einem anderen Fallschirm anzuvertrauen. Aber der Staakener Fallschirmwagt hat ja Herben wie Sträucher, und die zwanzig Doppelschirmabwürfe, die er bisher schon ausgeführt hat, scheinen ihn keine Sekunde sonderlich aufgeregt zu haben. Viel Ärger bereitete ihm aber das Pech, daß er mit seiner Erfindung hatte. Viele schlaflose Nächte arbeitete er an seiner Konstruktion und als sie nach mühseligen Versuchen endlich Gehalt bekam und er sie zur Prüfung einreichen wollte, mußte er erfahren, daß — schon ein anderer, ein ausländischer „Konkurrent“, ihm zuvor gekommen war. So „steigt“ eben Paul Erkath, ohne eine Patentschrift in den Taschen zu haben, in den Wästen „um“ und keiner macht es ihm nach...

Im Jahre zum ersten ...

Als Magalhaes, so nannte sich der erste spanische Weltreisende, als er spanische Dienste tat, im Jahre 1519 den Änter lichtete, um auf neue Fahrt zu geben, hatte er wohl kaum in seinen bösesten Träumen daran gedacht, daß er im Jahre später zwar die Magalhaes-Strabe zwischen Feuerland und dem Südamerikanischen Festland und dem Archipel der Marianen — in die einstmals deutsch werden würden — in die noch sehr unvollkommenen Änter seiner Zeit eingetragen haben würde, daß ihm aber schließlich als erster weißer Herr auf den neuentdeckten Philippinen ein fürchtbares Los, nämlich im Tod durch Ueberfall, beschieden sein würde. Abererleibt aber ist kein Name untrennbar verknüpft mit der ersten Erdumfliegung, die er nicht selbst mehr vollenden konnte, die jedoch von einem der Schiffe durchgeführt wurde, die unter seinem Oberbefehl ausgelaufen waren. — Es ist vor vier Jahrhunderten ein überaus dramatisches — ja, ein ausrichtloses Unterfangen gewesen, mit vorgefaßtem Ziele aus einer Weltumgehung auszugehen. Soeben war ja die Angelfahrt der Erde überhaupt erst in das geographische Bewußtsein der Menschheit eingedrungen.

Jules Vernes kühnster Traum

So blieb es sehr lange Zeit hindurch. Erst als die Schifffahrt mit immer neuen Erfindungen der Technik ausgestattet wurde, als das Dampfgeschloß seinen Weg über die Kontinente nahm, wurde die endlose Spanne verkürzt; die Reise um die Erde dauerte im Jahre 1876 immerhin noch 117 Tage; ein Rekord, den der junge Kapitän Schmour aufstellte.

Um so mehr besaunte man daher im Jahre 1873, also drei Jahre früher, den phantastischen neuen Roman Jules Vernes, der sich umschling, seinen Helden Phileas Fogg — natürlich war es ein Angefachte! — in sage und schreibe achtzig Tagen die Erde „umrallen“ zu lassen; unter wilden Abenteuer versteht sich, mit allen Schrecken der damaligen Technik. Und der gute Phileas wäre doch noch einen Tag zu spät in seinen Traberklub in London zurückgekehrt, wenn er sich nicht um die verhängnisvolle vierundzwanzig Stunden zu keinen Schabernack wüßte hätte, die man erpari, wenn man in der „richtigen“ Richtung die 360 Längengrade des Globus passiert.

„Graf Zeppelin“ als Rekordinhaber

Zeit Jules Verne gibt es so etwas wie einen Weltrekord der Modetrotter. Es kommt daraus an, in kürzester Zeit und unter Ausnutzung normaler Verkehrsverbindungen um die Erde zu fahren, fliegen, dampfen und zu kaelen, wobei denutzigbar natürlich der Flieger bei weitem der Vorzug gebührt.

Als zur Rekordfahrt des „Graf Zeppelin“ im Jahre 1929, die — allerdings von großen Aufschwallen unterbrochen — 21 Tage 7 Stunden und 23 Minuten dauerte, war es jedoch ein

Viel Tinte um ein Krokodil

Zwei Ministerien streiten sich um „M. Suba“ / Das Testament eines Kolonialoffiziers

wirkung ein, die St. Bürokratie in bestige Bewegung bringt.

Die Genehmigung des Finanzministeriums für die Schenkung traf nach einigen Monaten ein. Das Gymnasium in der Kleinstadt wurde benachrichtigt und geriet in große Begeisterung, ein richtiges afrikanisches Krokodil zu erhalten. Der Torpedobootzerstörer „Requin“ traf in Senegal ein, um die Habseligkeiten des verstorbenen Kapitäns nach Frankreich zu bringen. Als Korvettenkapitän de Fiere erfuhr, daß er auch ein lebendes Krokodil mitnehmen solle, weigerte er sich, „M. Suba“ mitfahren zu lassen, mit der Begründung, ein Kriegsschiff sei keine Menagerie. Der „Requin“ fuhr also ohne „M. Suba“ ab, und die Folge war, daß das Gymnasium, dem die Gabe zugesagt war und dessen Begeisterung sich noch gesteigert hatte, als man vernahm, es handele sich um ein lebendes Krokodil, sich beim Finanzministerium bitter beschwerte über das gefegwidrige Verhalten des Korvettenkapitäns. Das Finanzministerium nahm sich der Sache an und ließ dem Marineministerium auf den Kopf Gesef sei Gesef, sagte es, der „Requin“ habe die Pflicht gehabt, das Krokodil des verstorbenen Kapitäns zu beschaffen, auch wenn es lebendig war. Nachlaß sei Nachlaß und die Bestimmungen der Regierung würden lebende Krokodille nicht ausnehmen. Das Marineministerium wandte sich beschwerdeführend an den Staatsrat, der nun entscheiden soll. Und der Staatsrat tobt noch immer in beiden Lagern mit unverminderter Heftigkeit. Aber —

„M. Suba“, das unschuldige Krokodil, um das es sich hier dreht, ist an dem Streit nicht mehr beteiligt, möge er nun verlaufen, wie er wolle. Man hat das Tierchen nämlich, als es der „Requin“ nicht mitnehmen wollte, kurzerhand in St. Louis im Strom ausgefegt und ihm die Freiheit gegeben, nachdem Krokodile in Senegal nicht sonderlich gefragt sind.

Ein Journalist beschämte Jules Verne

Er reiste in 19 Tagen mit normalen Verkehrsmitteln um die Erde

Wie der Dacht meidet, ist es dem amerikanischen Journalisten Erins soeben gelang, eine Reise um die Welt in weniger als drei Wochen zu beenden.

Der Urheber aller Modetrotter und Erdumflieger, der portugiesische Seefahrer Fernao de Magalhaes, würde seinen nun schon seit 415 Jahren in den Wägen philippinischer Eingeborenen begrabenen Leib vor lauter Erstaunen umdrehen, wenn er von dem jüngsten Rekorde des smarten Jantees Erins vernähme.

weiter Weg. Zum ersten Male wurde im Jahre 1913 „durch die Luft gereist“: Nears gebrauchte zur Erdumtreifung 35 Tage 21 Stunden und 35 Minuten und bediente sich unterwegs u. a. eines Wasserflugzeuges. Jules Vernes phantastischer Traum wahrte indes am 16. Jahre bis 1889; es war eine amerikanische Journalistin, Miss Nellie Fly, die ihn um genau 10 Prozent unterbot.

fanischen Ursprungs) über die lange Strecke brachte.

Im Falle Erins, der heute zur Debatte steht, handelte es sich aber nicht um den absoluten Weltrekord, wenn man so sagen will, sondern um eine Ausnutzung der normalen Verkehrsmittel, unter Benutzung der Reinformel Jules Vernes und damit um ein „Sandicab-Rennen“ gewissermaßen. Die drei Journalisten — zwei Männer und eine Frau — die für die Zeitung „World Telegram“ von Newark aus starteten, hatten dabei alle regulären Anschlüsse vorher sorgsam ausgetestet und waren darauf angewiesen, daß nun auch alles klappte.

Glücklich am Ziel

Vorbereitung zu diesem Flug, der am 30. September losging, war die Aufgabe, weniger als drei Wochen zu gebrauchen. Man begann das Abenteuer auf dem schnellsten Ozeanbe-

Der Umstiegeplatz in den Wolken

Erkath wechselt im Sturz die Fallschirme / Eine Kunst, die nur dieser Pilot beherrscht

Vielleicht ist es nur eine kleine Anekdote, die man sich in Fliegerkreisen von dem Manne erzählt, der, wenn er sich schon einmal überreden läßt, im bequemen Eisenbahnabteil eine Reise zu unternehmen, beim Aus des Schallners: „Nach Kuba! Bitte umsteigen!“ — Der duffig und nervös keinen Rock abtut, als wolle er nach einem Knopf suchen, der nicht mehr an der richtigen Stelle ist. Er nun die Geschichte dem Fallschirmlehrer von Staaken, Paul Erkath, angedichtet ist oder nicht, erscheint hier gar nicht so wichtig, immerhin möchte man diese Fertigkeit eines Flugzeugpiloten für möglich halten, dem das Umsteigen mitten in den Wolken zu solcher Angewohnheit geworden ist,

daß er sich auf erdgebundenen Fahrzeugen im ersten Augenblick nicht gleich zurechtfinden kann.

Paul Erkath, einer der erfolgreichsten und fähigsten Fallschirmpiloten Deutschlands, dessen verwegene Koptsprünge schon in vielen Großstädten Staunen und Bewunderung erregt haben, macht sich für ein Vergnügen daraus, im Sturz über Erde von einem Fallschirm zum anderen umzukleppen, eine Kunst, die noch kein Pilot mehr beherrscht. Es ist das immer ein Augenblick, bei dem selbst den fähigsten Naturen das Herz im Leibe stockt, die von feiler Erde aus Feuge dieses Schauspielers änd, und manch lauter Angstschrei aus dem Publikum hat schon bewiesen, wie schwer dieses Wagnis auf den Nerven der Zuschauer läßt. Aber Erkath, der Meister des Doppelsprunges, der schon über 150mal über die Vordwand eines Flugzeugs geflettert und in die Tiefe gehängt ist, hat ein unbegrenztes Selbstvertrauen zu seiner Kunst; die Fallschirme, die er dazu benützt, sind von ihm selbst konstruiert und er weiß, daß es Hand und Fuß hat, was er sich ausdenkt. Nicht Zensationsstuf oder Kernbesitz ist es, was Paul Erkath mit seinem Doppelsprung erzielen will, sondern das verständliche Bestreben, so rasch als möglich zur Erde zu kommen.

Wenn sich nach dem Sprung aus dem Flugzeug in wenigen Sekunden der Fallschirm öffnet, wird der Pilot ein Spielzeug der Winde, die ihn auf gefährliches Gelände treiben können. Im Ernstfall eines Krieges bietet der langsame zu Boden schwebende Seidenschirm ein leichtes Angriffsziel der Maschinenwende. Um nun diese Gefahr abzukürzen, entscheidet sich der Pilot keines Schirmes und reißt nach lautemdem Fall an einer anderen Leine, die einen zweiten Fallschirm öffnet, mit dem er dann höher zur Erde gleitet. Er steigt also von einem Schirm zum anderen um und der gefährliche Sturz in die Tiefe, der zwischen dem Handlung liegt, kann ihm in gefährlichen Augenblicken das Leben retten.

Paul Erkath erzählt das alles, als wenn es die selbstverständliche Sache der Welt wäre, sich in 2000 Meter Höhe vom Flugzeug zu lösen und etwa 1000 Meter tiefer sich gemächlich einem anderen Fallschirm anzuvertrauen. Aber der Staakener Fallschirmwagt hat ja Herben wie Sträucher, und die zwanzig Doppelschirmabwürfe, die er bisher schon ausgeführt hat, scheinen ihn keine Sekunde sonderlich aufgeregt zu haben. Viel Ärger bereitete ihm aber das Pech, daß er mit seiner Erfindung hatte. Viele schlaflose Nächte arbeitete er an seiner Konstruktion und als sie nach mühseligen Versuchen endlich Gehalt bekam und er sie zur Prüfung einreichen wollte, mußte er erfahren, daß — schon ein anderer, ein ausländischer „Konkurrent“, ihm zuvor gekommen war. So „steigt“ eben Paul Erkath, ohne eine Patentschrift in den Taschen zu haben, in den Wästen „um“ und keiner macht es ihm nach...

POLA NEGRI

aus „MAZURKA“ unvergessen —
jetzt in einem neuen Film von Weltformat!



Moskau-Schanghai

Das erschütternde Schicksal einer leidgeprüften Frau in der russischen Revolution 1917. Nach einer wahren Begebenheit!

GUSTAV DIESSL

Wolfg. Keppler - Susi Lanner in den weiteren Hauptrollen
Regie führt Paul Wegener!

Jugendliche nicht zugelassen! - Anfangszeiten in beiden Theatern:
Samstag 3.00 4.20 6.25 8.35 Sonntag 2.00 4.05 6.10 8.20

ALHAMBRA SCHAUBURG

Heckel
Kunststraße
O 3, 10
Neue und gepolte
Pianos Flügel
in verschiedenen
Preislagen.
Neu aufgenommen:
Klein-Flügel
Klein-Pianos

Suprema-

Fahrradlicht
Dynamos 2.75
3.95, 4.75, 5.50
— 6.00, 7.50 —
Scheinwerfer, spitze - 65
Batteriebatterien - 80
MOHNEN
H 4, 18 u. J 1, 7
Breite Straße.

Stoppdecken
Reinverfertigung u.
Reparatur. T. wertvolle
Ergänzung für be-
quemere G. in dem
Räder. Fernruf 512 96.
(52 201 8)

Radio-
aller Fabrikate repar.
Klinik
L 4, 9

Einige zurück-
geholte, f. neue
Fahrräder
sowie teure
gebrauchte
billig abzugeben.
Doppler
J 2, 8
(58 818 8)

Gebrauchtes,
gut erhaltenes
Schlaf-
zimmer
Eiche, neu, geb.,
mit groß. Stuhl.
Schrank, 180 cm
hoch, komplett
nur 170.- RM
Meyer & Hahn
R 3, 9-10.
(40 519 8)

Ein Sonntag voll
Stimmung u. Freude!

Die herrliche neue
Filmoperette
von
ROBERT STOLZ

Ein strahlender Film mit reizenden, beglückenden Frauen, köstlichen Zwischenfällen und entzückenden Schlägern, die jeden Widerstand los mitreißen

Das Frauenparadies

mit Hortense Raky, Ivan Petrovich, Aino Bergö
Georg Alexander, Leo Slezak, Hans Richter, Anni Rosar

Musik: Robert Stolz - Regie: Artur M. Rabenalt - Ein Donau-Film der Terra
Kulturfilm EMDEN - Ufa-Ton-Woche: Neueste Berichte aus dem roten Madrid

Mo. 3.00 5.30 8.30 Uhr
Di. 2.00 4.00 6.00 8.30 Uhr
Jugendl. ab 14 J. zugelassen

UNIVERSUM

UNIVERSUM
Etwas ganz Neues
für Mannheim!

Montag, 26. Okt. Anfang 2.20 Uhr
Dienstag, 27. Okt.
Mittwoch, 28. Okt.

Stürmisch bejubelt!

Dornröschen

Ein herrlicher, ganz neuer
Märchen-Tonfilm
nach den Brüdern Grimm
**Der schönste aller
bisherigen Märchenfilme!**

Im prächtigen Vorprogramm:
Ping-Pong am Nordpol, TausendeBlau-
stille Farbfilm, Lausbubenstreiche

Eintrittspreise:
Kinder: 30, 50, 70 u. 90 Pf.
Erwachs.: 50, 70, 90 u. 110 Pf.
Vorverkauf: Universumkasse

Ein Ereignis und unver-
geblische Stunden für
Groß und Klein!

Statt Karten
Adolf Menzer Betr.-Ass.
Emma Menzer geb. Raab
VERMÄHLTE
Mannheim, 24. Oktober 1936 Seckenheimer Str. 90

Herbert Hiller
Meta Hiller geb. Metz
VERMÄHLTE
Schmiehelm/Bd. Mannheim, Qu 2, 15
24. Oktober 1936

Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt
Richard Gramlich
Susanna Gramlich
geb. Braun
Kheinau 24. Oktober 1936 Walldorf

Kultur-
Film
Matinée

Morgen Sonntag, 25. Okt. 11
vormittags

Ein Wintersport-Großfilm,
der alle begeistert!

Winterzauber
in den
DOLOMITEN

Zum erstenmal gelang es einer deutschen Expedition in den Dolomiten, auch auf die Schneefelder des Weißtigers hinauf zu marschieren. Vom Winter beglückt traf die Expedition Schneeschaffen an, wie sie nur 1916 während der großen Kämpfe in „Blutberg“, am Col di Lana, beobachtet wurden.

Die einzig dastehenden Bilder des Dolomitenfilmes sind ausschließlich von geschickten Touristen unter Leitung im Schnee, Eis und Pulverschnee aufgenommen worden!

Die Gruppen dieser märchenhaft schönen Tour sind:
Fischlein-Tal, Mülligg zur Mülligg-Tal, Hochbrunnenscheide, Seigner - Dolomiten, Drei-Finnen-Wasser, Ober-Adriatic, Ober-Adriatic, Monte Cristoforo, Raberna und Unterhände aus den bestbekanntesten Zentren des Weißtigers, Mülligg-Tal, Zee-Groce-Wal, Corina d'Alpe, Camp Tora, Hainberg-Wal, Col di Lana, Marain, Gossara, Campolongo-Wal, Grotto, Sella-Rosa, Weidler-Gruppe, Hainberg-Wal, Oberst.

Reine Matineepreise: 0,60, 0,70, 0,90, 1,-
Jugend halbe Preise. / Vorverkauf üblich.

UNIVERSUM

Wohin heute abend?
Beachten Sie unsere Vergnügungsanzeigen!

Hauptstiftleiter:
Dr. Wilhelm Rattermann

Stellvertreter: Karl W. Hogenauer, — Chef vom Dienst
Helmuth Wüst, Verantwortlich für Politik: Dr. W. Rattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Rattermann; für Wirtschaftspolitik und Handel: W. Hogenauer; für Kommunal- und Bewegung: Friedrich Hogenauer; für Kulturpolitik, Sozialwesen und Religion: Dr. W. Rattermann; für Unpolitische: Fritz Haag, in Vertretung: Karl W. Hogenauer; für Sport: Julius Hogenauer, sämtlich in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reibsch, Bismarckstr. 68, Charlottenbr., Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. West, Berlin-Adlem.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

Verlagsgeld: Kurt Schönwisch, Mannheim
Trud und Verlag: Gutenberg-Verlag u. Druckerei, Speyerstr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Trud und Verlag: Gutenberg-Verlag u. Druckerei, Speyerstr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Trud und Verlag: Gutenberg-Verlag u. Druckerei, Speyerstr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Der blaue Diamant
ist gestohlen ...

Salto King

der Artisten-König und sein getreuer Polizeihund „Greif“ spielen die Hauptrolle!

Heute Nacht-Vorstellung
und morgen Sonntag abds. 11.00 Uhr

SCHAUBURG

ALHAMBRA
Sie sehen HEUTE
NACHT
abds. 11.00 Uhr

sowie: Morgen Sonntag
den außergewöhnlichen Film
im Ufa-Feld

Liebe

Ein starker menschlicher Film vom Kampf einer Frau, vom Opfer eines Mannes und vom Sieg nicht verlassender, sondern unendlich verachtender, großer, übermenschlicher Leidenschaften triumphierender Liebe!

Sie werden diesen einzigartigen Film nicht vergessen können!

Eintrittspreise ab 80 Pfennig!
Vorverkauf ununterbrochen!

Café Börse Kapelle Fath

Samstag und Sonntag Verlängerung mit Konzert

PALAS
Theater
Das Tagesge-
st der neu
Kolo
In deu

Me
auf der

Das tollste See-
mit d
CLAR
Charles Laug
Anf. heute 3.30
Freitag Sie bitte ve
Jugendlich

Ballha
Samstag
Sonntag
TA
Eintritt

Jülch
Wei
Bism

Heute
Jeden
Große
ab 1. N.

Sport
ALBER
N7.9

Wellenre
am Wasser
Das behag
Konditorei-
in schönster La
Reichhaltige V
Mannheimer und Mü
Täglich Künstle

Eberhardt
der geprüfte Kar
MANNHEIM, COITR
Fernruf 25318
Seit 36 Jahren für
Nachtleistungen in der
Sozialgebäudeimpfung
bekannt.

Schoka
H 1, 2 •

ag voll
u. Freude!
liche neue
berette
on
T STOLZ
mit reizenden, beglückenden
en Zwischenfilmen auf
gern, die jeden viele
mitreißen
dies
ergö
nni Rosar
au-Film der Terra
dem roten Madrid
RSUM
atur-
alm
tinee
s, 25. Okt. 11
ort-Großfilm
geister!
auber
ITEN
es einer druck
omiten, auch zu
streiches Schmuck
on Dieter Vogler
Brettschiffen an, im
r großen Kampf
bi Anna, vorzeitig
Silber des Tolentin
lich von 8.000
ster Wirtinlung
erfände aufgewand
öhnen Tour hat
zur Muffolinien
Sänger - Delema
Oberbach-Gruppe, in
Kalle, Raberina
heftigst-Präsidenten
des, - Wirtinlung
is b-Kampfen, Cater
Col di Bano, Roman
Olango-Pak, Giller
elcher-Gruppe, 70

PALAST und GLORIA

Theater Dreihe Str. Palast Seckenb. Str.

Das Tagesgespräch unserer Stadt ist der neueste amerikanische **Kolossal-Film**



Meuterei auf der Bounty

Ein Metro-Goldwyn-Mayer-Film nach dem Roman der Berliner Illustrierten
Das tollste See-Abenteuer aller Zeiten
mit drei Darstellern von Welt
CLARK GABLE
Charles Laughton - Franchot Tone
Am. heute 3.30 5.40 8.30 Sonnt. ab 2.00
Verzagen Sie bitte wegen des groß. Andrangs die Nachm.-Vorst.
Jugendliche nicht zugelassen!

Ballhaus am Schloß

Samstagsabend, den 24. Okt. und
Sonntagsabend, den 25. Okt. 1936
TANZ
Eintritt 30 Pfennig - Militär 30 Pfennig

Jülch's

Wein- und Bierstube
Bismarckplatz 19 - Ruf 43066

Heute Schlachtfest

Jeden Samstag Verlängerung
Großer Traubenbeeren-Raten
ab 1. November 1936

Sport und Mode

ALBERT HISS
N 7.9 RUF 23090

Wellenreuther

am Wasserturm
Das behagliche
Konditorei-Kaffee
in schönster Lage der Stadt
Reichhaltige Weinkarte
Mannheimer und Münchner Biere
Täglich Künstler-Konzert

Eberhardt Meyer

der geprüfte Kammerjäger
MANNHEIM, Collinstraße 10
Fernruf 25318
Seit 36 Jahren für
Nestlé-Leistungen in der
Schokoladen-Industrie
bekannt.

Schokatee

H 1, 2 • K 1, 9

Zeitungslesen ist Pflicht - ohne Zeitung geht es nicht!

CAPITOL

Luis Trenkers
preisgekröntes Meisterwerk
Der Kaiser von Kalifornien

Heute Samstag
Verstellung **10.45**
Einmalige Vorstellung
Adolf Wehler - Renate Müller
Paul Hörbiger - Willy Fritsch
Theo Lingen - Rose Darsory
Walzerkrieg
Singen - Lachen - Tanzen

Lichtspielhaus Müller

Jaä Miranda - Gustav Diehl
Die Liebe des MAHARADSCHA

National-Theater Mannheim

Samstag, den 24. Oktober 1936:
Vorstellung Nr. 54
Miete H Nr. 5 1. Sonders. H Nr. 3
Süsse Miller
Oper in drei Akte. Dichtung nach
Friedrich v. Schiller. "Kabale und
Liebe" von Salvadore Cammarano,
ins Deutsche übertragen v. G. Södlner.
Musik von Giuseppe Verdi.
Anfang 20 Uhr. Ende um 22.30 Uhr.

Pelze

VOM FACHMANN
Richard Kunze
MANNHEIM
AM PARADEPLATZ

Stoffe

Die Waagen u. Mäntel, Stoffe -
auch Seide - in größte Auswahl.
Der Kunden bis zu 6 Monatsraten.
Best. Sie unverbindl. Best.-Bestuch
Hugo Schäfer, Mannheim, Badstr. 9.

Miele

die bekannte
Elektro-Waschmaschine.
deren günstiger Preis es gestattet, in
jedem Haushalt elektrisch zu waschen
jetzt schon für
RM 145,- 80 Liter Inhalt
RM 150,- 100 " "
mit dem
Miele Anwurf-Motor
zum Anschließn an die Lichtleitung
eines Wechselstromnetzes
lieferbar.
Stromverbrauch am Waschlager 20-30 Pfg.
Auf Wunsch Ratenschein.
In haben in den Fachgeschäften.
Mielewerke A.G. Göttersloh/Westf.
Größte Waschanlagenfabrik Deutschlands.

LIBELLE

Täglich 20.30 Uhr:
Adam Müller sagt an!
Benito, jugendl. Jongleur
Inge und Geidt, Kombinations-Schau
Bea und Violant, das große Tanzpaar
2 Tonitor's - - und ein Brett
Erna Hansen-Wehnert, Deutsch-Meistersechreite
3 Juwells, Juwelle der Equilibristik
Heute 16.00 Uhr: Tanz-Kabarett-Variete
Morgen 16.00 Uhr: Familien-Vorstellung

28. Oktober mitwoch Harmonie, D 2, 6

spielt
Alfred Hoehn
Werke von
Bach, Beethoven, Chopin, Schumann
Karten von RM 1,- bis 3.50 bei
Hickel, O 3, 10, Dr. Tillmann,
P 7, 18, Verkehrsverein Plankenhof

Konditorei - Kaffee Schultgen N 7, 9

Heute meine Spezialität: **Ap.-ml mit Käsekuchen**
Frühstück schon ab 7.30 Uhr morgens

Neckar-Strand

Die gute, bürgerliche Gaststätte
Melpiaz 1 - Ecke Demosth.
Prakt. Mittag- u. Abendlich
H. Ottmann und Frau Früher Neckarschloß

Täglich mehrmals frisch! Ein ganzes gebratenes Hähnchen, gefüllt M. 1.50-2.-

STEMMER, O 2, 10
Fernruf 22624 Kunststraße

Kennen Sie das neue Mannborg-Planochord Klein-Klavier

Ueberraschend preiswert
Wundervoller Klang
C. Hauk, Musikhaus
D 3, 11 - Nähe Börse

Champignons

Habe laufend Eingänge in frischen
5 kg. RM. 1,-
Ebenfalls empfehle ich
Champignons in Dosen
zu billigem Preise
Pedro A. Oliver
C 2, 10a-11 Fernruf 201 83

Palmbräu

Das Edeleerzeugnis 100 jähriger
Brau-Erfahrung
Anschankstellen:
Palmbräu-Bierstube Kaiserring 32
Rosengarten, U 8, 19
Bräustübli, B 2, 10
Grässer, D 5, 6
Bavaria, K 3, 4
Vater Jahn, T 4a, 1
Klosterglocke, Tattersallstraße 9
Teestube, O 6, 9
Silberner Becher, Kepplerstr. 14
Drei Hasen, Elchelsheimerstr. 4
Gaststätte Linde, Emil-Heckel-Str. 22
Palmbräu-Automat, K 1, 4
Gasthaus Friedrichsbrücke, U 1, 15
Kyllhäuser, Seckenheimerstr. 77
Jägerheim, Mefelplatz 8
Königsburg, T 6, 33
Gaststätt. Willig, Amerikanerstr. 11
Kantine Spiegelfabrik Waldhof
Loreley, O 7, 31
Lindenbäum, Beilenstraße 36
Gaststätte Scheider, H 4, 22
Bier-Niederlage Mannheim: Collinstr. 45 - Tel. 44494

Möbel-Politur

„Starglanz“ reinigt, frucht auf, poliert alle Möbel wie neu. 90 Pf. u. 1.00 M. (35578)
Storchen-Drogerie Markt-Platz, H 1, 16
Schmidts Gaststätte, R 2, 18
Das Lokal für jedermann

Die Trommel Gottes

Ein Roman aus Tirolerreich

Ein mitreißendes, ergreifendes Buch! Man
liest es in einem Zuge zu Ende. Die Geschichte
des jungen L. und L. Keiteroffiziers Connelmer,
der aus einem sorglosen Dasein vom Schicksal
in die Schürme des Völkerrückfalls der Jahre
1848/49 hineingerissen wird; die damalige Zeit
mit ihrer erwachenden Echnstucht nach völkischer
Freiheit, für die so viele bereit waren zu kämpfen
und zu sterben; dies alles erlebte vor dem Leser,
der es sobald nicht mehr vergessen wird. Denn
dieses Buch ist nicht „geschrieben“, sondern
empfunden - aber jede Empfindung ist mit echtem
und ursprünglichem Können gefaltet worden.
In Deinem R.N. 3, 75

Völkische Buchhandlung

Mannheim, P 4, 12 - am Grotzmarkt

Moderne Werkstätte für Plissieren aller Art Dekatur Kantenerarbeiten Hohlsaum Bissen Stickerei Spitzen einkurbeln Stoffknöpfe usw.	Verkaufsstelle für LYON Modereitschriften Schneidmuster Inh. E. GOEDE Mannheim, Qu 3, 21 Fernsprecher 22490
--	--

Theater-Spielplan für die Woche vom 25. Oktober bis 2. November 1936

Sonntag, 25. Okt.: 1. Morgenseier: „Hugo Wolf“, Anf. 11.30 Uhr, Ende gegen 13 Uhr. - Abends: Miete E 5 und 1. Sondernmiete E 3: „Die Walküre“, von Richard Wagner, Anfang 18 Uhr, Ende 22.15 Uhr.
Montag, 26. Okt.: Miete A 5 und 1. Sondernmiete A 3, ferner für die NS-Kulturgen. Mannheim Abt. 291, 391-393 und für die NS-Kulturgen. Ludwigsbafen Abt. 451-452 „Wie es euch gefällt“, Lustspiel von W. Shakespeare, Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.15 Uhr.
Dienstag, 27. Okt.: Miete G 5 und 1. Sondernmiete G 3, ferner für die NS-Kulturgen. Ludwigsbafen Abt. 46-49, 111-112: „Die lustigen Weiber von Windsor“, Oper von Otto Nicolai, Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.15 Uhr.
Mittwoch, 28. Okt.: Miete M 6 und 2. Sondernmiete M 3: „Schwanenweiß“, Oper von Julius Weismann, Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.
Donnerstag, 29. Okt.: Miete D 6 und 2. Sondernmiete D 3, ferner für die NS-Kulturgen. Mannheim Abt. 128-129: „Faust“, 1. Teil, von Goethe, Anfang 19 Uhr, Ende 22.30 Uhr.
Freitag, 30. Okt.: Radm.-Vorstellung, Schülermiete A 2: „Michelle“, Schauspiel von Paul Joseph Cremers, Anf. 15 Uhr, Ende 17 Uhr. - Abends: Miete F 5 und 1. Sondernmiete F 3; zum ersten Male: „Zwergen in Gottes Hand“, Komödie von Edgar Rahn und Ludwig Bender, Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.
Samstag, 31. Okt.: Miete B 6 und 2. Sondernmiete B 3: „Tristan und Isolde“, von Richard Wagner, Anfang 18.30 Uhr, Ende gegen 23 Uhr.
Sonntag, 1. Nov.: Miete C 6 und 2. Sondernmiete C 3: „Luis Miller“, Oper von G. Verdi, Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.
Montag, 2. Nov.: Miete H 6 und 2. Sondernmiete H 3: „Michelle“, Schauspiel von Paul Josef Cremers, Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.
Im Neuen Theater im Rosengarten
Sonntag, 25. Okt.: Freier Verkauf: „Kinder auf Zeit“, Lustspiel von Kurt Bortfeldt, Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.
Im Pfalzbad Ludwigsbafen
Mittwoch, 28. Okt.: Für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Ludwigsbafen: „Faust“ 1. Teil, von Goethe, Anfang 19.30 Uhr, Ende 23 Uhr.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte Annahme von Spargeldern Kapitalanlagen	BENSEL & CO. BANK O 7, 17 - Mannheim - O 7, 17 Fernsprecher 23051/52 und 23056	Vermögensverwaltung Vermietung von Schrankfächern Devisen- und Außenhandelsberatung
---	---	---

Flotte Haar-Hüte

von 8.60 an in prächtv. Auswahl
Beachten Sie bitte mein Spezial-Hut-Fenster - Große Auswahl in fert. Anzügen
Flotte Winter-Ülister und Regen-Mäntel
C. W. WANNER - M 1, 1
Das bekannte Spezialhaus für sämtliche Herren-Artikel

Volkshell

Meerfeldstraße 56, Fernruf 244 07
Vierabstrahlentaste mit frei. Wahl zw. Wersten und Selbständigen und Aufnahme bis 65 J. Gesundheitsprüfung bei Richtertransfusa. Habe Leistungen, kein Krankenchein. Monatsbeiträge Einzelbeson 4 M. Ehepaar 6.50 M. ein Kind 75 Pf. Sprechzeit: 3-5 Uhr.

Verschiedenes

Derjenige Autofahrer,
welcher am 20. Okt., 1/11 Uhr, bei
Umflangtung v. d. Haus O 7, 22
aufgeh. wird werden, es befolgt
im 3. Stad abzugeben. (21 545)

Starke Erkältung

Guten, Verschleimung, Nehmen Sie
dagegen Satzen Konjekt Sch. 90.3
(Reine herafste Köcherel.)
Storchen - Drogerie Markt-Platz,
H 1, 16,
(58 836 3)

